

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0311

Aktenzeichen

4/20/33

Titel

Kuratorium und Ausschüsse, Protokolle 1978

Band

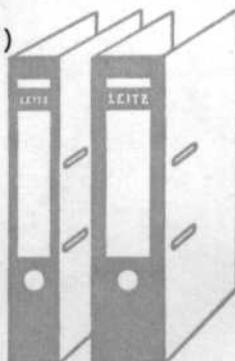
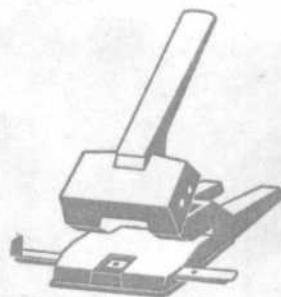
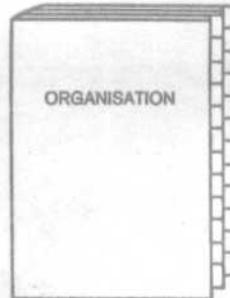
1

Laufzeit

1977 - 1978

Enthält

Glückwunschkarten zur Ernennung von Siegwart Kriebel zum Direktor der Gossner Mission 1978, Abschiedsbrief Seeberg; Verwaltungsausschuss und Indienausschuss, jeweils Schriftwechsel, Sitzungsunterlagen, Beschußvorlagen, Protokolle



LEITZ

- 1 Allgemein
- 2 Verwaltungsausschuss
- 31 Indien-Ausschuss
- 32 Zambia-Ausschuss
- 33 Ausschuss Gemeindedienste und ÖA
- 34 Nepal-Ausschuss
- 35 Ad-hoc-Ausschüsse
- 4 Sitzungen
- 51 Protokolle Kuratoriumssitzungen (besonderer Ordner)
- 52 Protokolle VA-Sitzungen (besonderer Ordner)
- 61 Korrespondenz mit Kuratoren (besonderer Ordner)
- 62 Anmeldungen zu Kuratoriumssitzung
- 7 Haushaltspläne (besonderer Ordner)
- 8 Gesellschaftsakte (in der Rendantur)
- 9 Klausur Januar 1979 in Mainz
(In der Kuratoriumsakte 1979)

1

1

2

3

4

5

6

7

8

9

0

LEITZ

1650 Trennblatt ohne Lösen
1654 Trennblatt mit Lösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

1
2
3
4
5
6
7
8
9
0

2

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

IN CHOTANAGPUR & ASSAM

(Regd. under Societies Registration Act XXI of 1860)

Pramukh Adhyaksh

Up. Pramukh Adhyaksh

Secretary

Treasurer

HEAD OFFICE

Rev. Samuel Barla

Rev. P. D. Soreng

Mr. A. Lakra

Rev. N. Bhuiya

G. E. L. Church, Ranchi
Bihar/India Phone 23358

Ref. No. 371/77/KSS-78

Date Nov. 16, 1977.

To

Pstor S.Kriebel
Missiondirector
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20
WEST GERMANY.



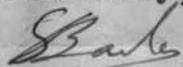
Dear Pastor Kriebel,

We are very happy to hear from brother Dr.C.K.Paul Singh that Gossner Mission has found its new Director in you by its Elections.

I personally ,and also on behalf of the G.E.L.Church in Chotanagpur and Assam as its Pramukh Adhyaksh extend you congratulations on your being elected as the Director. May Lord God help you in discharging the great responsibility.

With all best wishes and kind regards,

Yours sincerely,


(Rev. S. Barla) 16.11.77
Pramukh Adhyaksh
G.E.L.Church in Chotanagpur
& Assam, Ranchi.

16.10.77

Lieber Herr Kriebel,

zu

Ihren neuen Aufgaben
wünschen wir Ihnen
Gottes Segen

Ihre
Lydia u. Heinrich
Dörmann

EINGEGANGEN

19. OKT. 1977

Erledigt

CHRIST SEIN
HEISST
MITTRAGEN
AM
SCHICKSAL
DER
GANZEN
MENSCHHEIT

PAUL DE LAGARDE

Lieber Bruder Kriebel,

ich wünsche Ihnen ein gutes Christfest und für die neue Aufgabe und Verantwortung, die mit dem 1.1.78 beginnt, viel Kraft und Gottes Segen! Ich hoffe, daß sich auch die Mainzer Probleme mit Ihrer Hilfe in einer guten Weise lösen werden.

Herzliche Grüße

Ihr

Heinz Kürz

GOTT SPRICHT:
SUCHET MICH
SO WERDET
IHR LEBEN

AMOS 5,4



JAHRESLOSUNG 1978 · AMOS 5,4 · ENTWURF: EDGAR RIESS

DR. ARNDT BISCHOFF und FRAU

sprechen Ihnen, sehr verehrter Herr Direktor Kriebel,
zum Amtsantritt herzliche Gegenswünsche aus und
grüßen mit dem Bibelwort „Wer die Hand an den
Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht ge-
schickt zum Reiche Gottes“.

Oster-Ohrstedt, 19.I.1978
Stampkensweg 9

EINGEGANGEN

24. JAN. 1978

Gossner
Erlöser
Mission

früher Missionsort in Angao
Orissa - Indien

Hofleben, d. 16.1.78.

lieber Bruder Kriebel!

Heider kann ich nicht zu Ihrer Aufseinführung als neuer Direktor der Gossner-Mission und der Verabschiedung von Martin Seelberg persönlich teilnehmen. Ich werde an dem Tage von Indien aus an Sie denken, aber nicht nur an dem Tage. Sie haben keine leichte Aufgabe übernommen, und ich wünsche Ihnen für Ihren Mut meinen Respekt beszeugen. In den letzten Jahren seit weiner oft stillen Mitarbeit im Kuratorium sind wir aus - auch durch gegenseitiges "Herbergen" - näher gekommen. Ich hoffe, dass die Nähe bleibt und - wenigstens kleine-Hilfleistungen wiederum möglich sein werden.
Darf ich Sie auf läßlich Ihres Auftritts auf Josua 1,9 hinweisen?

Mit freundlichen Grüßen -
auch an Ihre Frau Ihre Freunde



Papageien-Dessin

Handdruck auf handgeschöpftem Papier. Über die indische Selbsthilfeorganisation FREA im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes für die Aktion "Brot für die Welt" hergestellt.



ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM

der Ev. Kirche und der Ev. Brüder-Unität
der Union

Direktor Dr. H. Blauert

1017 Berlin , am 8. Nov. 1977
Georgenkirchstraße 70
Fernruf 53830
4

B1/D

Herrn

Pfarrer Siegward Kriebel
Handjerystr. 19/20
D 1000 Berlin 41

Lieber Bruder Kriebel!

Wie ich vor einigen Tagen hörte, hat Ihr hohes Kuratorium Sie zum Nachfolger von Bruder Seeberg gewählt. Ich möchte Ihnen dazu zugleich im Namen der Mitarbeiter des ÖMZ sehr herzliche Glückwünsche aussprechen. Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen bei der Berufung in ein solches Amt nicht nur wohl zumute ist. Ich wiünsche Ihnen jedoch, daß Sie, je länger desto mehr, die Erfahrung machen, daß Sie nicht allein in der Verantwortung stehen, die Ihnen übergeben worden ist. Ich hoffe und wiünsche mir weiterhin ein gutes Miteinander zwischen Gossner-Mission in der Handjerystraße und dem ÖMZ.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Henry Blauert

Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Herrn
Pfarrer S. Kriebel
Direktor der Gossner Mission
im Hause

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.:Verwaltung
Telefon: (030) 8 51 30 61
cable: Weltmission Berlin
Berliner Bank AG (BLZ 100 200 00) 04 24125 800
Postscheck: Berlin West (BLZ 100 100 10) 406250-108

9. Januar 1978 Dr/Ba

Lieber Bruder Kriebel,

für die Einladung des Vorsitzenden des Kuratoriums der Gossner-schen Missionsgesellschaft, Herrn D. Kurt Scharf, zu der Verab-schiedung von Bruder Seeberg und Ihrer Einführung möchte ich mich herzlich bedanken. Ich bedauere es außerordentlich, daß ich zu diesem Tage nicht kommen kann. Ich hatte bereits schon vor länge-rer Zeit um 18:00 Uhr einen Termin ganz fest zugesagt.

Ich möchte es aber nicht versäumen Ihnen zu Ihrer Einführung die besten Segenswünsche zu übermitteln. Ich bin sicher, daß Ihre Tätigkeit der Gossner Mission in ihren vielen Bereichen und auch vor allem den Christen in Übersee zugutekommen wird.

Noch einmal mit den besten Wünschen für Ihr zukünftiges, bestimmt nicht leichtes Amt, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr


(Siegfried Dreusicke)

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

Herrn
Direktor Siegwart Kriebel
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41



**BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION**

Referat/Dept.: Südafrika

Telefon: (030) 8 51 30 61

cable: Weltmission Berlin

19. Januar 1978
Vo/Gr

Sehr geehrter Herr Direktor, lieber Siegwart,

leider wird es mir wegen eines seit langem geplanten Sonderurlaubs vom 20.-27. Januar nicht möglich sein, der freundlichen Einladung zur Teilnahme an der Feier Deiner Einführung in das Amt des Direktors der Gossner Mission zu folgen.

Ich freue mich sehr darüber, daß Du Dich entschlossen hast, diesen Dienst zu übernehmen und die Tradition der Gossnerschen Arbeit fortzusetzen, durch die, wenn ich es recht sehe, dem Spektrum der missionarischen Dienste der Kirche von ihrem Begründer an immer ein besonderer, origineller Farbton beigemischt wurde. Ich glaube, daß dies auch unter Deiner Leitung so bleiben wird und wünsche Dir und Deinen Mitarbeitern in Berlin und Mainz den Mut zu kleinen modellhaften Schritten bei mittelfristiger Planung, wie es unser Lehrer Gerhard Koch empfohlen hat.

Die Zusammenarbeit mit anderen, die sich auf dem gleichen Feld abrakern, wird dabei wichtig sein. Ich hoffe, für meinen bescheidenen Teil als ehemaliger Weggenosse aus Studien- und Predigerseminarszeiten dazu beitragen zu können, daß die Feststellung, die Prof. Julius Richter in seiner "Geschichte der Berliner Missionsgesellschaft" auf Seite 200 mit der fünftletzten Zeile getroffen hat, ein und für allemal der Vergangenheit angehört.

In diesem Sinne mit herzlichem Gruß und guten Wünschen,

Dein

(Herbert Volker)



Obernkirchen, d. 2.2.1978

Hochverehrter Herr Direktor!

Lieber Siegwart Kriebel,

den ersten Versuch der Anrede finde ich nicht gerade passend und würde ihn nur auf besonderen Wunsch stehen lassen!

Aber zunächst einmal möchte ich Ihnen mit einem schlichten Händedruck ganz innige Wünsche mit auf den Weg der nächsten und fernen Zukunft geben.

Meine Frau und auch ich schließen Sie in unsere Gebete ein, wie auch unser Kirchenvorstand bei seiner nächsten Zusammenkunft, wo wir Ihrer Aufgabe gedenken werden. Ich bin sehr froh, daß ich durch unsere Kontakte mit den Mitarbeitern von Gossner und unsere Kontakte zu den Menschen in Indien, Nepal und Zambia um Ihren Auftrag mehr wissen und verstehen, als manches in den Mitteilungen, die uns ins Haus stehen, darüber gesagt werden kann.

Sie selbst haben 'Ja' gesagt zu dieser Aufgabe. Wir danken Ihnen dafür sehr und möchten wünschen, daß Sie immer diese Kraft be halten können zu diesem 'ja'.

Mein besonderer Wunsch gilt aber auch Ihrer Familie und da Ihre Frau, die dieses 'Ja' mittragen muß.

Gott sei mit Ihnen

Wolfgang Kriebel

Ich bitte um entschuldigung, daß diese 'informationen' bei mir so kleckerweise eingegangen sind. Als ich nach einem brief von frau Friederici meiner frau sagte, daß Sie in Berlin auf dem stuhl von Martin Seeberg sitzen würden, sagte sie - daß wußte sie schon, Sicher haben Sie es ihr am telefon gesagt - aber ich hatte es nicht erfahren ! Nun sind auch die januar mitteilungen eingetroffen und damit ist alles nachgeholt!

Ich wünsche nur, daß auch alle anderen veränderungen bei Gossner'sch nun die formen annnehmen, daß eine gute arbeit weitergehen kann.

Ich habe ein etwas schlechtes gewissen, denn ich wollte schon vor monaten einen erfahrungsbericht von unserem 'Zambia-tag' niederschreiben, an dem Sie auch sicher interessiert sind. Das konzept liegt schon bereit - aber es wird noch. Inzwischen bereiten wir schon einen neuen gemeindetag vor - diesmal mit dem thema 'Indien'. Ich hoffe, mit frau Friedericis hilfe eine wirkungsvolle gemeindeveranstaltung durchführen zu können.

Persönlich geht es - einigermaßen gut. Die kur, die ich ende des jahres hatte, hat meinen kreislauf etwas durcheinander gebracht. Ich habe im augenblick noch mit durchblutungsstörungen zu kämpfen. Beruflich ist bei uns nicht viel los - meine letzte aufgabe ist abgeschlossen und um neue aufträge zu bekommen, versuche ich mich in diesen tagen in der kalkulation von großen objekten, die uns wieder 'arbeit und brot' bringen werden, - wenn nicht, gehe ich als 'reisender für die interessen der dritten welt ' . Das geschäft geht wirklich gut und ich bin sehr erstaunt, mit welchem interessen auch die leute aus konservativen kreisen mitgehen. Es gibt sehr viele gemeindekreise, die nach einem informativen vortrag mehr wissen wollen.

Falls Sie der weg wieder einmal gen westen führt, sind Sie bei uns herzlich willkommen. In meinen urlaubstagen im märz werde ich auch die von Ihnen seinerzeit noch im 'Fohzustand' bewohnten gästezimmer soweit vorgerichtet haben, daß Sie sich darin wohler fühlen können, als seinerzeit in den winterwochen.

Nochmals Herzlichen gruß

aus Indien -
z. Bsp. Schwerter Else,

H. Kreyer

Gott sei mit Ihnen

Evang.-Luth. Pfarramt Uehlfeld

Evang.-Luth. Pfarramt, Veit-v.-Berg-Str. 8, 8531 Uehlfeld

Gossner Mission
zu Händen von Herrn
Direktor S. Kriebel
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41 (Friedenau)



Telefon 09163-231

Uehlfeld, den 18. 1. 1978

Betreff:

Lieber Herr Kriebel!

Zunächst möchte ich Ihnen herzlich gratulieren zu Ihrer Beförderung als Direktor, wie ich kürzlich der Presse entnehmen konnte.

Auch wenn Sie längere Zeit von meiner Familie und mir nichts gehört haben, so heißt das nicht, daß wir Ihren Aufenthalt seinerzeit bei uns und Ihren Einsatz an der Schule vergessen haben. Im Gegenteil - mich interessiert sehr, was auf dem Missionsfeld in Zambia passiert. Ihre Informationen halten uns ja auf dem laufenden und seit Ihrem Besuch ist für uns Zambia nicht mehr ein weißer Fleck auf der Landkarte.

Meine Frau und ich erinnern uns noch sehr genau an Ihren Kurzaufenthalt bei uns - auf Ihrer Fahrt nach Österreich. Falls Sie auch dieses Jahr auf der Durchfahrt in den Süden ein Quartier brauchen, sind Sie bei uns herzlich eingeladen, wenn wir nicht selbst gerade im Urlaub sind. Im Mai beabsichtigen meine Frau und ich unsere Freunde in Florida zu besuchen (wir wissen es noch nicht ob mit oder ohne Kinder). Vom 27. 7. - 27.8. bin ich in Bad Aussee Kurprediger. Vielleicht könnten wir uns auch im Urlaub einmal sehen, wenn Sie in Österreich zur gleichen Zeit Urlaub machen.

An dem Paket von ca. 25 Seiten über Sambia bin ich interessiert. ^{ab 20.1.}
Damit Sie auch erfahren, was sich bei uns so an der Basis tut, legen ich unseren letzten Gemeindebrief bei.

Es grüßt Sie herzlich - auch im Namen meiner Frau - und würde Sie und Ihre Familie gerne einmal wiedersehen

Ihr

(H. Pfetscher)

EVANGELISCHE KIRCHE DER UNION **KIRCHENKANZLEI**

Bereich Bundesrepublik Deutschland und Berlin West

Evangelische Kirche der Union · Jebensstr. 3 · 1000 Berlin 12

Telefon 030 / 31 20 01

An den
Missionsdirektor der
Goßner Mission
Herrn Pfarrer Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Berlin, den 3. Februar 1978

Kirchenrat Walter Böttcher
Bei Beantwortung bitte angeben



Lieber Bruder Kriebel,

es lag wohl an meiner Erkrankung, daß ich nichts von Ihrer Einführung in das neue Amt erfahren habe, bis ich heute im Berliner Sonntagsblatt davon las. So kommt mein Gruß, kommen meine guten Wünsche zu diesem Ihrem Amt verspätet.

Soweit wir uns inzwischen aus der gemeinsamen Arbeit im Missionsausschuß haben kennenlernen können, werden Sie verstehen, daß ich mich über Ihre Berufung in Ihr Amt nur von Herzen freuen kann. Ich habe Ihnen eine sehr wache Aufmerksamkeit abgespürt, die noch nicht in dem harten Geschäft eines kirchlichen Managements verschlissen ist. Ich möchte Ihnen von Herzen wünschen, daß Ihnen diese vorzügliche "Tugend" erhalten bleibt.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Walter Böttcher

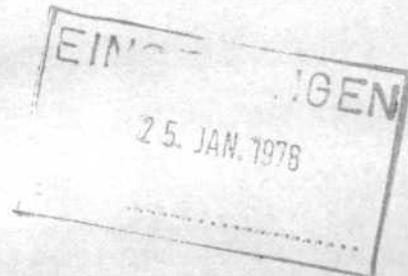
DER SUPERINTENDENT
DES KIRCHENKREISES
BERLIN-SCHÖNEBERG

1 BERLIN 30 (SCHÖNEBERG)
HEILBRONNER STRASSE 20
TELEFON 24 96 70

TGB. NR. 234/78

23.1.1978

Herrn
Pfarrer Kriebel
Gossner Mission im
Haus der Mission
Handjerystr. 17/19
1000 Berlin 41



Verehrter, lieber Bruder Kriebel!

Das Gossner-Haus liegt im Bereich des Superintendenten von Schöneberg. Die Geschichte dieses Hauses ist eng mit unserem Kirchenkreis und vorher mit der Bekennenden Kirche, die in Friedenau eine nicht geringe Rolle spielte, verbunden. Aber nicht nur deshalb, weil uns hier in Schöneberg - ich kann das für alle Gemeinden bezeugen - eine lebendige Verbindung zur Mission und da auch wieder zur Gossner-Mission beseelt. Ich darf Ihnen zu Ihrem Amtsantritt herzlich Gottes Segen wünschen. Sie sollen wissen, daß Sie bei uns immer offene Türen und auch ein offenes Herz haben und finden werden.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

George

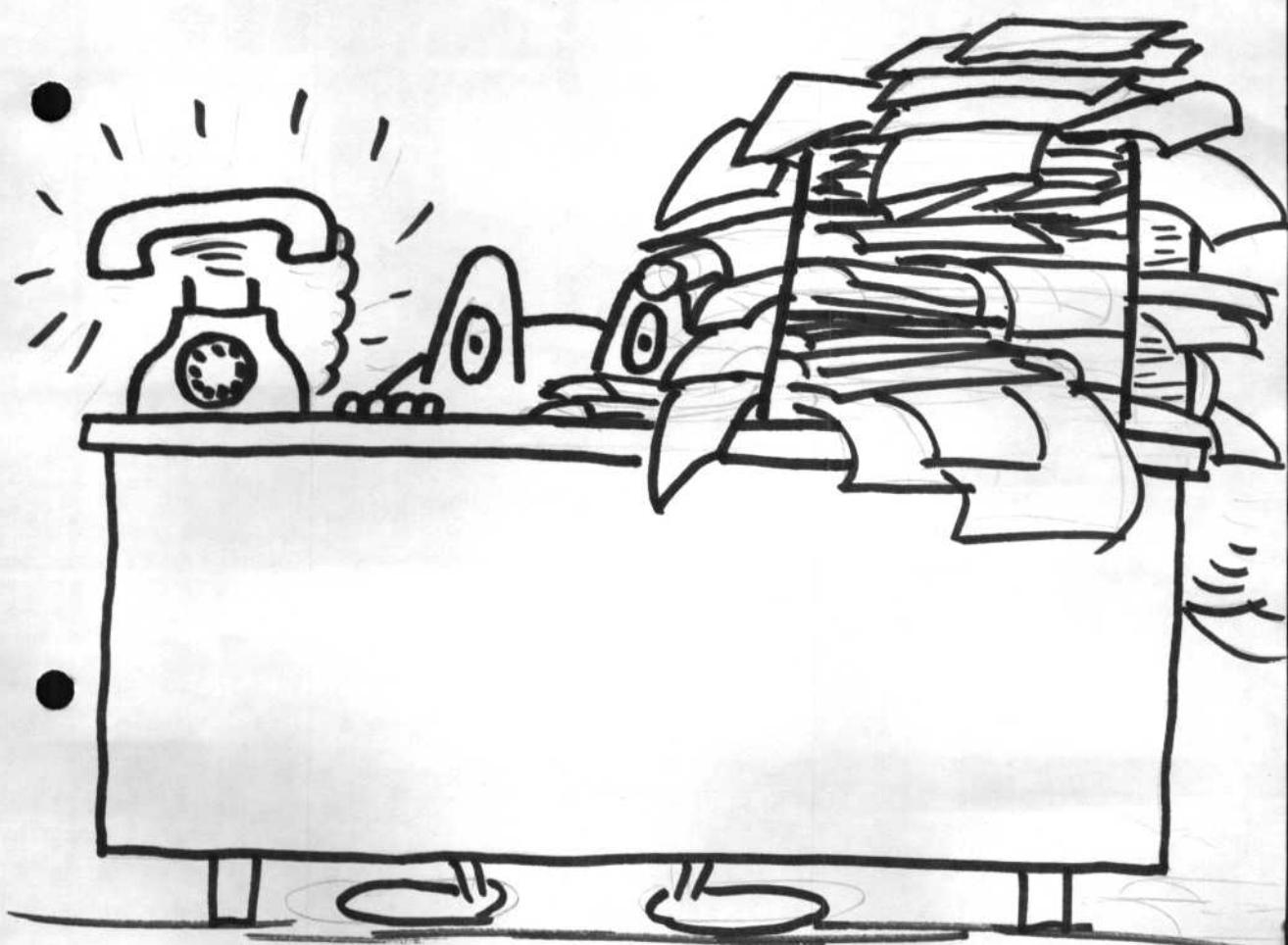
(George)

REFLEX SPECIAL REFLEX SPECIAL

Wie wir uns den neuen Direktor vorstellen



---- so nicht---

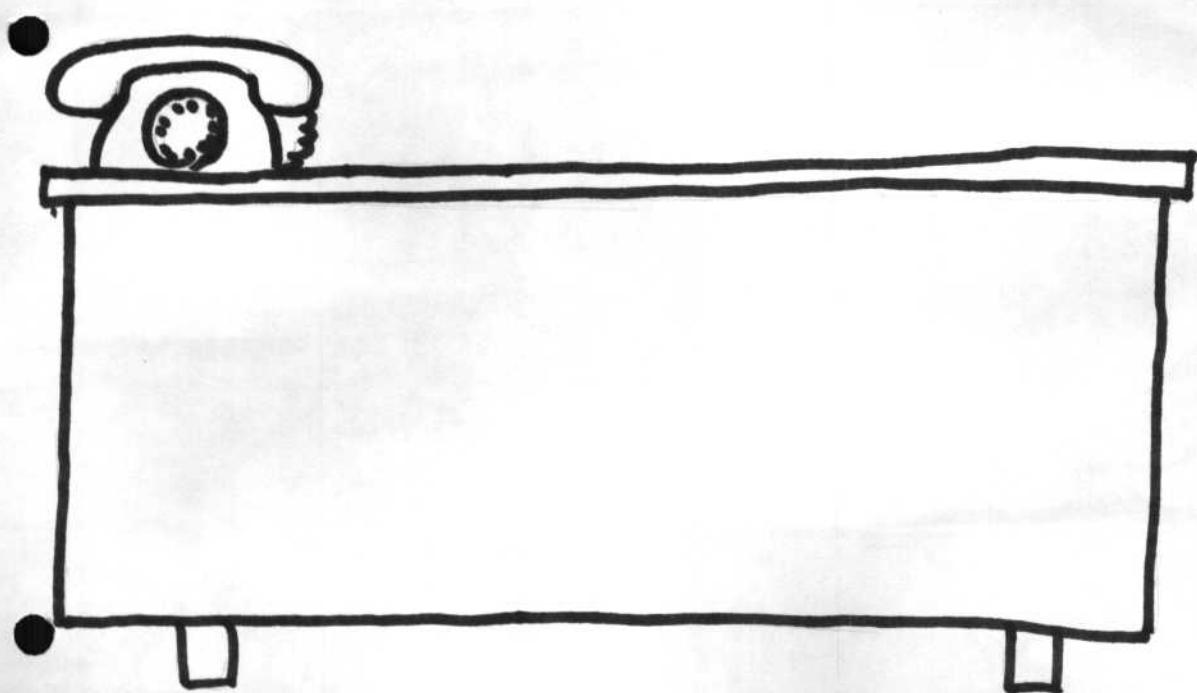


--- so nicht ---

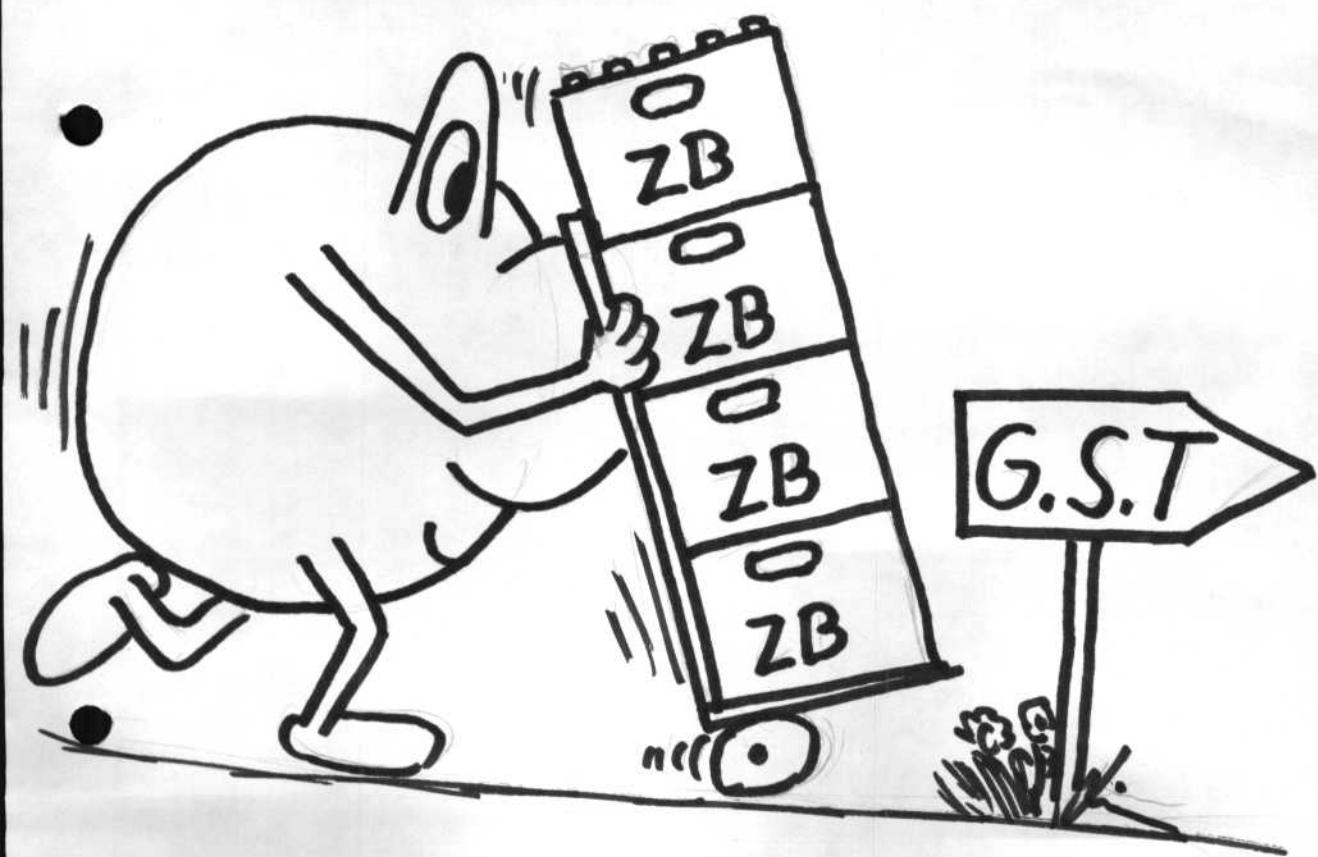


--- so nicht ---

- S -



--- so nicht ---



aber so !

The
Pramukh Adhyaksh
Gossner Evangelical Lutheran Church
Ranchi, Bihar/India

9th February, 1978

Dear Reverend Barla,

After I have followed Rev. Martin Seeberg in the office of the Director of Gossner Mission on 1st January, and after I have been officially introduced at the end of January, I want to convey my hearty thanks to you and to the G.E.L.Church for your congratulations and for your good wishes for me.

May the Lord bring all of us together in the spirit of love and brotherhood, so that we may be a good example and a living witness of God's love to all the people around us. I am looking forward to share this spirit and this witness with you all.

With my best wishes for you in your difficult office
and kind regards,

Yours sincerely,

6-
Siegwart Kriebel

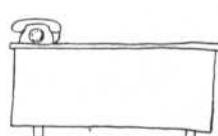
Wie wir (das Gossner Service Team) uns den neuen Direktor vorstellen:



--- so nicht ---



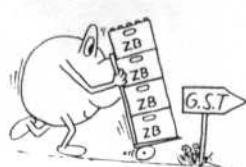
--- so nicht ---



--- so nicht ---



--- so nicht ---



aber so!

(H.M.Fischer)

Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19
1000 Berlin 41

Im Januar 1978

Liebe Freunde!

Ihnen allen, die Sie mir zum Beginn meines neuen Amtes als Direktor der Gossner Mission viele Segenswünsche ausgesprochen haben, möchte ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank ausdrücken.

Wenn Gott alle diese guten Wünsche erfüllt, dann ist mir um die Zukunft der Gossner Mission und auch um das Schicksal des neuen Direktors nicht bange. Ich bin bewegt und ermutigt durch die vielen Angebote brüderlicher Zusammenarbeit, die ich seit meiner Wahl von Ihnen erhalten habe.

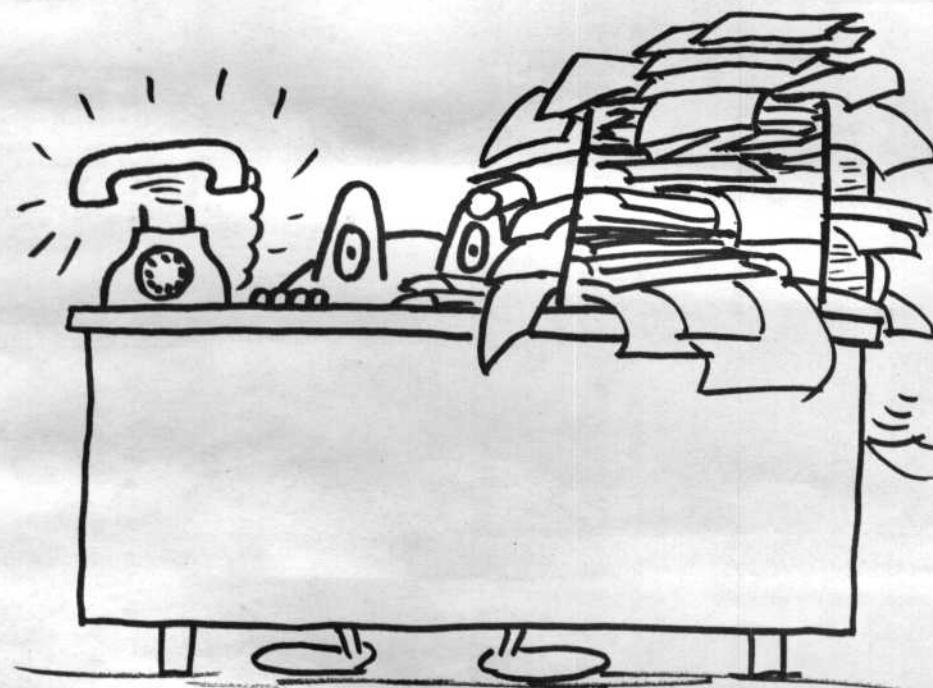
Die nebenstehenden Zeichnungen erhielt ich aus Zambia. Ich schmücke damit diesen Brief, weil ich damit ausdrücken möchte, dass ich mir mit Ihnen allen eine so fröhliche und unkomplizierte Zusammenarbeit wünsche, wie sie aus diesen Zeichnungen spricht. Auch möchte ich mich nicht ernster nehmen, als es diese Bilder tun.

Der Mission Gottes in aller Welt, also auch hier bei uns in Deutschland, möchte ich mit meinen Kräften dienen. Möge Gott uns alle dabei segnen und uns bei aller Hingabe fröhlich erhalten.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel

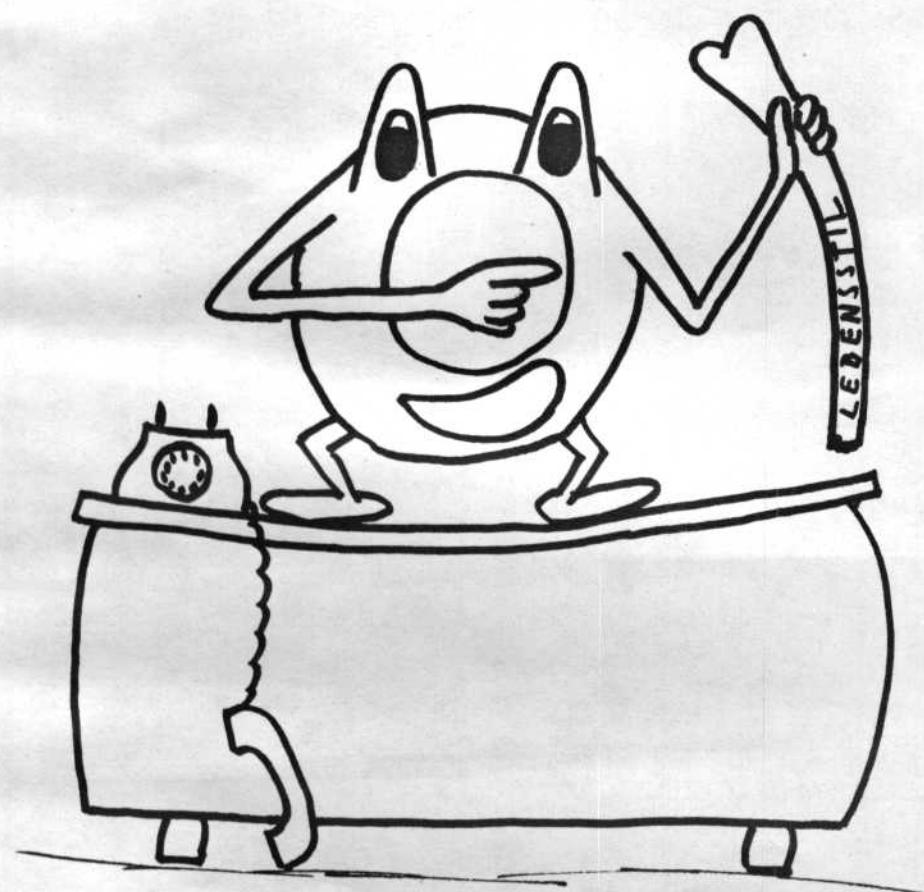
Siegwart Kriebel



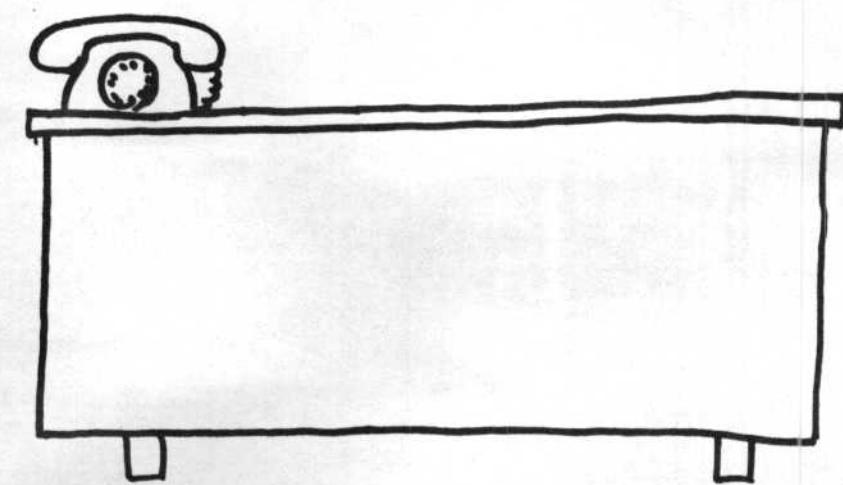
--- so nicht ---



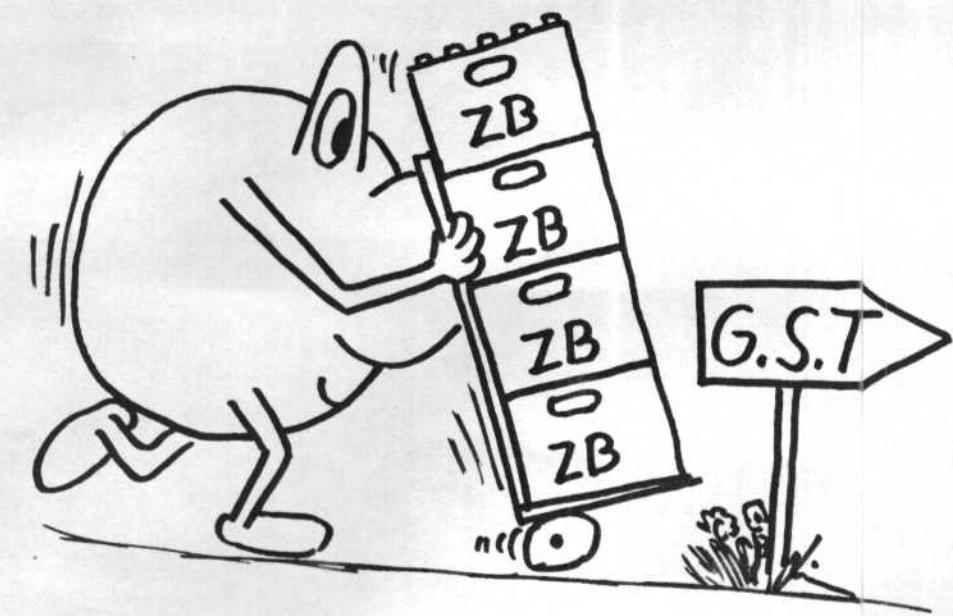
--- so nicht ---



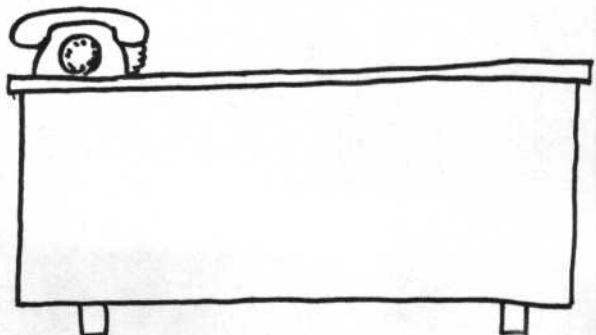
--- so nicht ---



--- so nicht ---



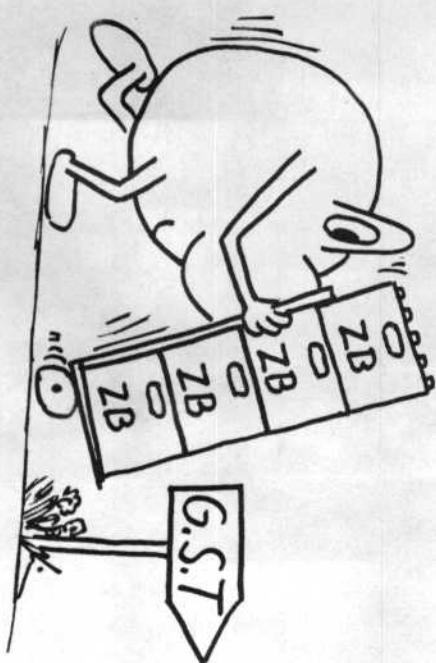
aber so!

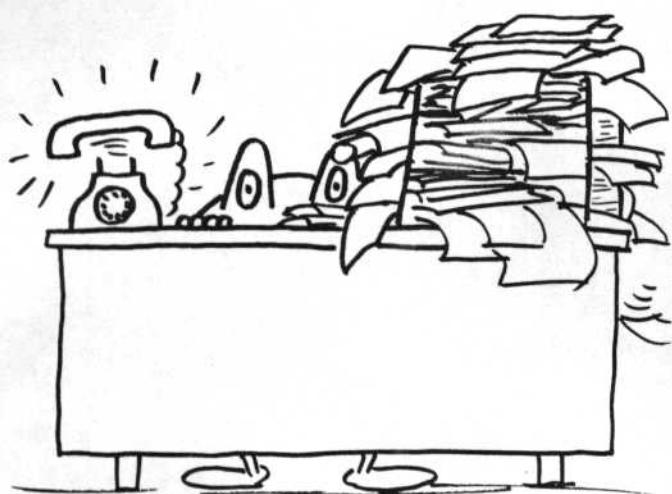


--- so nicht---

--- so nicht---

aber so!





--- so nicht ---



--- so nicht ---

Sonnt. d. 16.1.78

Lieber Herr Kriebel!

Da ich Ihnen bei Ihrer Ein-
föhrung nicht persönlich Gottes
Segen wünschen kann, möchte ich
es auf diesem Wege tun.
Künnen Sie mit Ihnen mitarbeiten
zusammen immer wieder neue
Möglichkeiten entdecken, das Reich
Gottes zu vollenden und zu leben
und zu erhoffen.

Ihr Waldolt + Brödow



EGANGEN

8. JAN. 1978

Gottes schöpferische Barmherzigkeit
kann da Leben wecken,
wo uns alles tot erscheint.

Ein Wort
v. Fr.

Boodelschwingh

Sehr geehrter Herr Triebel!

In Ihrer heutigen Rinföhrung als Direktor der
Gosner Mission sende ich Ihnen meine
herzlichsten Glückwünsche.

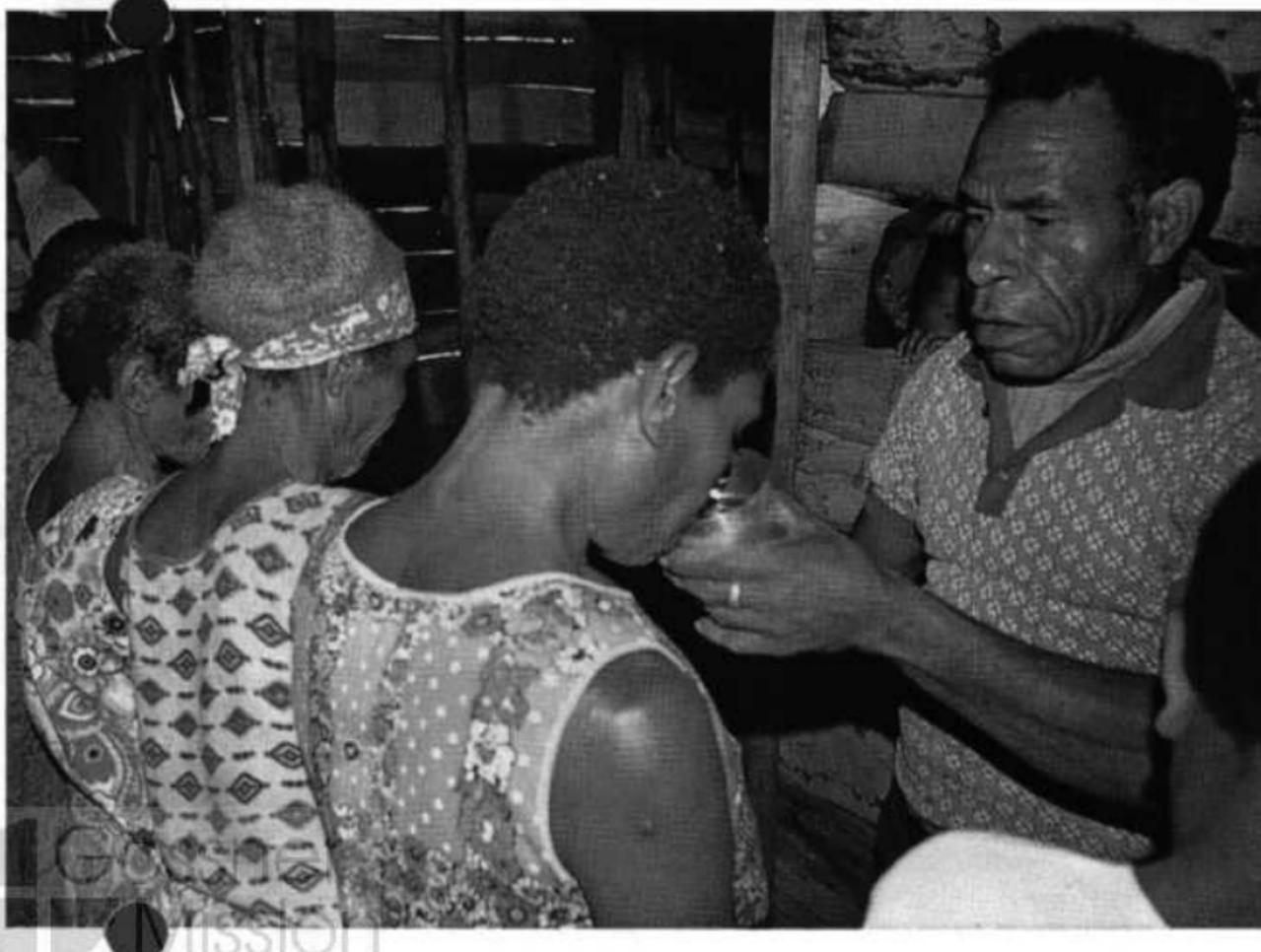
Mit den besten Grüßen

Hildegard Thomas

Gosner
Mission
Januar 1978.



BERLIN · Schöneberger Rathaus



*„Laß mich an
deiner Freude teilhaben
und Zeit gewinnen
für dich und mich,
für das Leben
und die Menschen,
die zu mir gehören.“*

Liebe Freunde Aribal -

alleen simpelsten Erfahrungen kann
einen feinfühligen Geist und mindesten kleinen Brüder
für die Aufgaben, die mir - dem Regime auf - mit dem
gleichen Zug in den Leib und auf den Dienstleistung
zusammen führen. Erst ist die Einförmigkeit, die Ihnen

reflex wußt nur gut zubekannt. Wenn dir das Werk
wüßt entgegen, mit dem Ein im Hof angenommen haben,
sicherlich darin bestärkt werden, daß es ein gutes Werk
zu tun gill.

Der allen geben Wünschen genügt dir zum Segen beginn,

dein fröhlig Name

Spruch in der Sakristei des Lehmgrubener
Mönkissen-Mutterhauses Breslau
in Marktheidenfeld/Main

Lb. Liedkriab!

4, 26.1.78

Für Ihr Wirkten geb. Dank
Wünsche!

Mit erl. Grüßen

Hf

H. Neumann

Heinz Neumann
An der Kappe 118
Tel. 3729118
1000 Berlin 20

Nach Originalzeichnung von Kirchenrat Lic. W. Schilberg, Oberstdorf

FAC, UT POSSIM DEMONSTRARE
QUAM SIT DULCE TE AMARE,
TECUM PATI, TECUM FLERE,
TECUM SEMPER CONGAUDERE!

Gib doch, daß ich's möchte üben,
wie es süß ist, dich zu lieben,
mit dir leiden, mit dir weinen,
mit dir in der Freude erscheinen!

liebe Hans Kriebel 6.11.
in "Wey" lag ich dort
in mir durch die
Stadt von H. S. op. ein
reinen der nach oben
nach Hans gesuch
aber bei Ihnen dazu
kann. fand ich u.
in hier. Hoffnunglich
Sie ist Ihnen auch
in Ihre Familie
ein Bild gegeben
in mich Ihre Eltern
als auch sehr viele jene
in Sachen und jene
in Sachen und jene.



© S.P.A.D.E.M. et Imprimeur BRAUNSTADT
Printed in France

Hans
Hans Kriebel
gute Mission
Handy 0171/20
Tor Berlin 41



Willa Her. 1986

Deutsche 1988
Kurat-Jau?

an jetzt ein sehr schöner Tag auf der Reise.
Die Lärche - Piste war sehr schön, die
Fernwagen fuhren. Es waren 4 Wagentypen -
alle unterschiedlich. Es wurde Käse, Brot und
Getränke angeboten und eine Gruppe mit
Schneeschuhen und Eis-Schlittchen ritten:

in der Reihe die 2.2.
die 2.2. im Bild mit einer
Fahrt die 1.2. ist sehr sehr.

Die Bergwelt war sehr schön,
aber es gab nur wenige Schneefälle.

Yesterd

Bayering 286



Gossner
Mission



Ich werde auf dieser Welt nur einmal wandern.

Wenn ich etwas Gutes tun oder
einem menschlichen Wesen oder stummen Tier etwas Liebes
erweisen kann, soll es daher gleich geschehen.

John Galsworthy

Celle, den 11.Januar 1978

05141- 355 63

Herrn

Oberkonsistoriarat

Dr. R u n g e

Bachstraße 1-2, 1000 Berlin 21

3551322

3d17

Sehr verehrter lieber Herr Dr.Runge!

Bei der letzten Sitzung des Verwaltungsrats besprachen wir,
daß ich Ihnen einen Entwurf für die Ordnung unserer Feier
am Donnerstag, den 26.Januar, um 18 Uhr im Saal in der Hand-
jerystraße 19/20 senden sollte. Für den Ablauf hätte ich
folgenden Vorschlag:

Einganglied

Verabschiedung von Martin Seeberg:

Dankeswort des stellv.Vorsitzenden des Kuratoriums

Abschiedswort Martin Seeberg

Musik eines Musikkreises

Einführung Siegwart Kriebel

Verlesung der Bestallungsurkunde (Dr.Runge)

Gemeinsames Lied 99,1-4 Nun bitten wir den Heiligen Geist

Lesung eines Schriftworts und Ansprache: P.

Einführung

Wort zum neuen Dienst Siegwart Kriebel

Schlußlied

Gebet - Vater Unser - Segen

Mein Dankeswort und das Abschiedswort von Martin Seeberg sollten jeweils nicht länger als sieben Minuten sein; ebenso wäre es mit meiner Einführungsansprache. Siegwart Kriebel würde ich bitten, etwa 12 Minuten zu sprechen. Dann ließe sich die Feier gegen 19 Uhr beenden. Wegen eines Musikkreises habe ich mit Frau Friedrici Fühlung aufgenommen.

Judes!

Soweit mein Vorschlag. Wir können am 16.I. in Hannover noch darüber sprechen.

Mit freundlichem Gruß!

Ihr (gez) Peters

MARTIN SEEBERG
GOSSNER MISSION

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (030) - 851 30 61 - 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

Im Dezember 1977

An die
Mitarbeiter(innen)
der Gossner Mission
in Übersee, in Mainz und in Berlin

sowie an die Freunde in der
Gossner Mission in der DDR

Liebe Freunde!

Mit diesem Brief verabschiede ich mich von Ihnen. Das ist für Sie nicht überraschend, weil ich bereits im März dieses Jahres - nach meiner Rückkehr aus Indien - den Vorsitzenden des Kuratoriums gebeten hatte, mich von meinem Amt zu entbinden. Diese Bitte hatte ich mit meinen Erfahrungen in Indien begründet. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Hilfe und Einflussnahme in der indischen Gossnerkirche den dort notwendigen Prozess der Selbstverantwortung und des Wachstums erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Ich habe vorschlagen, besonders die finanziellen Hilfen einzustellen, mindestens für einen vorläufigen Zeitraum. Dadurch erhoffe ich für die zerstrittene Gossnerkirche einen Freiraum für eigene Aktivitäten zu schaffen. Das würde für den Freundeskreis in Deutschland natürlich ebenfalls ein Umdenken erfordern. Die Gossner Mission hat 140 Jahre nach ihrer Gründung ihren Arbeitsschwerpunkt im eigenen Land zu suchen. Die spirituellen, politischen und wirtschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen, die wir inzwischen empfangen haben durch unsere Beziehungen zu den Völkern der Dritten Welt, müssen wir unter uns und unseren Landsleuten anwenden. Erst dann kann es zu der so oft zitierten Partnerschaft kommen. In einem Satz: wir müssen uns zuerst ändern und nicht die anderen.

Um eine Neuorientierung der Gossner Mission zu erleichtern, will ich meinen Platz räumen. Das Kuratorium hat im April meinem Wunsch entsprochen und im Oktober Siegwart Kriebel als meinen Nachfolger gewählt. Am 31.12.1977 werde ich aus dem Dienst der Gossner Mission ausscheiden.

Begonnen habe ich ihn am 1. September 1962. Diese 15 Jahre haben mein Leben entscheidend geprägt. Ich habe so viele Freunde und Mitarbeiter aus vielen Ländern gefunden, dass ich über so viel Reichtum beschämt bin. Mit diesem Brief danke ich besonders Ihnen als den jetzigen Mitarbeitern für die Wegstrecke, die Sie mit mir gegangen sind. Ich hoffe, dass Sie eines Tages ebenfalls sagen können: Es hat sich gelohnt; es hat Freude gemacht. Ich habe immer gern und deutlich meine Meinung zum Ausdruck gebracht, aber nicht leidenschaftlich dafür gekämpft, meine Vorstellungen durchzusetzen. Vielleicht war das ein Fehler, den meine Freunde enttäuschend fanden. Aber ich glaube,

dass Gott seine Welt und seine Kirche - wenn auch auf Um- und Irrwegen - ans Ziel bringen wird; dieser Glaube gibt mir eine gewisse Gelassenheit. Manchmal werde ich sie auch vergessen haben und ich bitte Sie, meine lieben Mitarbeiter und Freunde, um Verzeihung, wenn ich Sie durch meinen Übereifer verletzt habe.

Natürlich gilt meine Liebe und meine Fürbitte weiterhin der Arbeit der Gossner Mission und allen Mitarbeitern. Ich werde versuchen, die Verbindung zu Ihnen aufrechtzuerhalten und bitte Sie auch darum.

Um meinen neuen Arbeitsplatz hat es in diesen Monaten einiges Hin und Herr gegeben, das nicht immer erfreulich war. Ich hatte den Wunsch, ein Gemeindepfarramt zu übernehmen, und zwar in Berlin. Ab 1. Februar 1978 werde ich in der Kirchengemeinde Lichtenrade - ganz im Süden der Stadt - meinen neuen Dienst beginnen.

Ein Letztes, aber Wichtiges möchte ich Ihnen noch sagen: Übertragen Sie alles Wohlwollen, alle Freundlichkeit und Brüderlichkeit, die Sie mir erwiesen haben, ohne Zögern auf meinen Nachfolger Siegwart Kriebel, den ich in diesen Jahren als meinen Mitarbeiter so sehr schätzen gelernt habe. Seine Aufgabe ist nicht leicht, und deshalb braucht er Ihr Mitdenken und Ihr Mittragen. Darum bitte ich Sie.

Bleiben Sie Gott befohlen!

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesegnetes Jahr 1978 bin ich

I h r

Martin Seeberg

Meine neue Anschrift ab 15. Dezember 1977:

Adolf-Scheidt-Platz 17,
1000 Berlin 42,

Telefon: 030 - 785 83 39

55
Versand Abschiedsbrief P. Seeberg

Zambia

X Elizabeth Saak-Lübbe Ulrich Clem. + Ruth Peter ^{from Astrol} Haus-Mattig ^{from Angola}
Hässler, Krisifoe, Schlottmann, Schmidt, Sauer, Fischer
(im Sammelumschlag per Adresse Team). P.O.Box 4, Lusaka/Zambia

X Peter Weiss und Frau P.O.Box RW 162, Lusaka

X Bruns, 2919 Potshausen

X Bredt, 7000 Stuttgart

X Clemens, 6456 Langenselbold

✓ Koehpcke, 4500 Osnabrück *Hermannstraße 33*

X Janssen, 2919 Potshausen

X Klaus Jankowski, Schiffhornfeld 9, 3000 Hannover 51

Nepal

X Melody Koch

X Ellen Muxfeldt

X Monika Schutzka, 8582 Bad Berneck

Indien

✓ Ilse Martin

✓ Hecker, 7500 Karlsruhe

X Schwerk, 1000 Berlin 33

Kuratorium

hauptamtliche Kuratoren und alle Stellvertreter

Mainz

Sammelumschlag 6 Briefe à 2 Seiten

DDR

Sammelumschlag 4 Briefe à 2 Seiten

Berlin

X Eva Gerull, 1000 Berlin 41

✓ Brigitte Meudt, 1000 Berlin 49

hiesigen Kirchentum aufgetragen ist. Diesem Auftrag und der Gossner Mission bleiben wir verbunden, aber gerade deshalb können wir ihrem sich für das Ganze missverstehenden Leitungsgremium nicht länger angehören.

Unser zweites Argument bezieht sich auf die zur Entscheidung anstehenden Inhalte. Erst von ihnen her wird das ganze Gewicht der Ablehnung erkennbar.

Wenn drei Familien erklären, sie seien als Christen bereit, Milieu und Arbeitsbedingungen der Industriearbeiterschaft zu teilen, weil sie darin die Voraussetzung erblickten, die Inhalte des Evangeliums gerade dieser Gruppe überhaupt vermitteln zu können, so erscheint uns dies als so selbstverständlich evangelisch, dass wir nicht verstehen können, wie man demgegenüber grundsätzliche Bedenken haben kann. Dass eine Reihe von sekundären Bedenken nach wie vor - auch unsererseits - bestehen, ist unbestritten und in der Vorlage der gemischten Kommission ausdrücklich erwähnt. Es wäre Sache des begleitenden Ausschusses gewesen, die offenen Fragen gemeinsam mit den drei Familien aufzuarbeiten. Da die Ablehnung des Kuratoriums aber den gesamten Ansatz verhindert, erhebt sich für uns die Frage nach dem Selbstverständnis der Gossner Mission bzw. ihres Leitungsgremiums.

Hinter dem Vorhaben der drei Familien steht ja weit mehr als der naive Wunsch nach "Basisnähe". Voraussetzung ist vielmehr die auf ihrem bisherigen Weg gewonnene Erfahrung, dass nur in existentiell vollzogener Solidarität mit dem Gesprächspartner Kommunikation möglich, Evangelium vermittelbar wird. Deshalb wollten sie einige Schritte vor die Tore des Lagers hinaus wagen, deshalb ihre Bitte an die Gossner Mission, sie auf diesem Wege wenigstens von Ferne zu begleiten und ihr Vorhaben im technischen Sinne ermöglichen zu helfen. Selbst als ein aus dem Konflikt erwachsener Vorschlag gründet er einerseits viel zu deutlich in der Mainzer Tradition und enthält andererseits zu viele sachlich wichtige und richtige Elemente, als dass seine Verwirklichung an einer negativen Entscheidung des Kuratoriums hätte scheitern dürfen. Dies ist nun geschehen. Damit wurde die Gossner Mission einer Möglichkeit beraubt, an einem Lernprozess teilzuhaben, dessen offener Ausgang u.E. nicht rechtfertigt, ihn erst gar nicht zu eröffnen.

Wir können nur vermuten, dass sich dahinter die Vorstellung verbirgt, diese Art von Lernen sei nicht wirklich vonnöten. Es ist ja ein weit verbreitetes Missverständnis, dass Hermeneutik eine Technik sei, mit deren Hilfe man das, was man ohnehin zu wissen oder zu haben meint, geschickt an den Mann bringt. In Wirklichkeit - so wenigstens sieht es Paulus - haben wir gar nichts weiterzugeben, es sei denn im Weitergeben, denn erst in der weitergebenden Entäusserung werden wir selbst des Evangeliums teilhaftig. Vielleicht liegen hier die objektiven Grenzen der Vermittelbarkeit eines solchen Anliegens und seiner Anerkennung, sofern es auf existentiellen Voraussetzungen beruht und existentielle Konsequenzen erfordert, die nicht von allen Beteiligten erbracht werden können.

Ehemalige Kuratoren

✓ Dr.Krapf, 7600 Offenburg

✓ Riess, 3550 Marburg 7

Wannenw. A.
prinzip. A



**cvjm
reisen**

YMCA Travel Service
UCJG Service de Voyage
ИМКА Бюро путешествий

CVJM-Reisen · Postfach 41 01 49 · 3500 Kassel-Wilhelmshöhe

Postfach 41 01 49 · Im Druseltal 8
3500 Kassel-Wilhelmshöhe

Telefon (05 61) 35001 und 0 35006
Telegrammadresse: CVJM Deutschland
Telex: 992481 cvjm d

Bank: Evang. Kreditgenossenschaft eG.,
Kassel Nr. 1090, BLZ 520 604 10
Postscheck: Frankfurt/Main Nr. 155 81-604

Geschäftszeit:
Montag bis Freitag 8.30 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00



November 1977

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 1977 geht langsam zu Ende. Mit diesen Zeilen möchten wir uns bei Ihnen sehr herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in diesem Jahr bedanken.

Wir haben die uns übertragenen Aufgaben gern für Sie erledigt und hoffen, daß Sie mit unserer Arbeit zufrieden waren.

Für das kommende Jahr wünschen wir uns eine weiterhin für beide Seiten zufriedenstellende Zusammenarbeit.

Erlauben Sie uns, Ihnen als Anlage einen Kalender 1978 zu überreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

C V J M - REISEN GMBH

P. Heinemann
h. Kohlmeier

Anlage



CVJM · YMCA · UCJG · KFUM
ACJ · XAN · ACM · NMKY



Bundesarbeitsgemeinschaft
Ev.Jugendferndienste e.V.



Gossner
MISSION

Handelsregistereintragung: Amtsgericht Kassel HRB 2847

Vors. d. Aufsichtsrates: Gerhard Elser

Geschäftsführer: Peter Heinemann

Protokoll der Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses am 29.9.1978 in Berlin

Anwesend: Bischof i.R. D. Scharf (Vorsitz)
Lanessup. i.R. Peters
OKR Dr. Runge
Pfarrer Kriebel (Protokoll)

- Tagesordnung:
1. Grundstück Handjerystr. 19-20
 2. Personalia
 - a) Referent für Mainz
 - b) Theologe für Zambia
 - c) Ehepaar für Nepal
 - d) Stellvertretender Kurator für Dr. Singh
 - e) Besuchsdelegation für Nepal
 3. Sitzungstermine für 1979
 4. Tagesordnung für Kuratoriumssitzung in Augsburg

TOP 1: Grundstück Handjerystr. 19-20

Obwohl das Berliner Missionswerk zur Zeit keine größeren Anbaupläne auf dem Grundstück verfolgt, bleibt sein Wunsch auf Eigentum oder wenigstens auf mehrheitliches Miteigentum an Grundstück und Gebäude bestehen. Dementsprechend hat das BMW mit Schreiben vom 28.9.1978 zwei Alternativen vorgeschlagen:

- Kauf des Grundstückes und Hauses für insgesamt DM 1,8 Mill bei Zahlung in 6 gleichen Jahresraten.
 - Erwerb von mindestens 60% des Hauses und Grundstückes für einen Preis, der sich aus dem obigen Angebot errechnet.
- Außerdem ist das BMW an der Übernahme der Buchhandlung interessiert.

Für den Fall des Kaufes des gesamten Hauses und Grundstückes bietet das BMW der Gossner Mission ein Dauermietrecht in der 1. Etage an.

Nach einer eingehenden Diskussion, in der insbesondere die verwaltungstechnischen Schwierigkeiten und Belastungen im Falle eines Miteigentums erwogen werden, beschließt der Verwaltungsausschuss bei einer Stimmabstimmung:

"Der Verwaltungs-Ausschuß empfiehlt dem Kuratorium, das Haus und das Grundstück in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20, an das Berliner Missionswerk zu verkaufen, wenn dabei folgende Bedingungen erfüllt werden:

- a) Die Gossner-Identitäten im Hause bleiben erhalten, d.h. Gossner-Saal und Gossner-Buchhandlung behalten ihre Namen.
- b) Der auf der Grundlage des Angebots des BMW zu vereinbarende Kaufpreis ist möglichst vollständig sofort zu zahlen."
- c) Der Verkauf des Grundstückes an das BMW bedeutet nicht einen ersten Schritt zur Verlegung der Geschäftsstelle der Gossner Mission weg von Berlin. Darum soll ein möglichst langfristiger Mietvertrag mit dem BMW geschlossen werden."

Zur technischen Abwicklung eines Verkaufs wird erwähnt:

- Rechtsanwalt von Wedel soll von beiden Seiten mit der Ausarbeitung des Kaufvertrages betraut werden.
- Auf Befreiung von der Gewinnerwerbssteuer ist zu achten.
- Der Kaufpreis soll in einen Preis für Haus und Grundstück und in einen Preis für das bewegliche Vermögen aufgeteilt werden.

Hinsichtlich der Buchhandlung empfiehlt der Verwaltungs-Ausschuss, eine Übergabe an das Berliner Missionswerk zu erwägen, wenn der Name der Buchhandlung erhalten bleibt. Das BMW beabsichtigt, die Buchhandlung mit einem Dritte-Welt-Laden zu verbinden. Das würde die Buchhandlung sicherlich auf eine gesündere Basis stellen.

TOP 2: Personalia

a) Referent für Mainz

Für die Stelle des 3. Referenten am Arbeitszentrum Mainz erscheinen zwei Bewerber geeignet, Pfarrer Werner Petri, zur Zeit in Wiesbaden-Biebrich, und Diplom-Pädagoge Klaus Winger, zur Zeit am Theologischen Konvikt in Frankfurt. Beide sollen sich dem Kuratorium in Augsburg vorstellen.

b) Theologe für Zambia

Pastor Clemens Schmidt in Zambia hat darum gebeten, aus persönlichen Gründen seinen Vertrag mit der Gossner Mission einige Monate vorzeitig zu beenden. Er wird zum 31.8.1979 das Gossner Service Team verlassen. Glücklicherweise hat sich soeben ein Theologen-Ehepaar bei der Gossner Mission für Zambia beworben. Pastor Jähn aus Hamburg ist bereit, Mitte 1979 nach Zambia auszureisen.

c) Ehepaar für Nepal

Die UMN hat dringend um die Entsendung von Herrn und Frau Dietz gebeten. Herr Dietz ist Lebensmittel-Technologe (Konservierung und Weiterverarbeitung von Lebensmitteln) und Frau Dietz Oekotrophologin (Ernährungs- und Haushaltswissenschaft). Beide sollen in einem Dorfberatungs und -entwicklungsprogramm in Nepal eingesetzt werden. Die im Nepal-Haushalt 1979 aufgrund dieser Einstellung fehlenden Mittel von DM 20.000,- sollen vom Zambia-Haushalt 1978 zurückgestellt werden.

d) Stellvertreter für Dr. Singh

Der Verwaltungs-Ausschuss schlägt vor, Pfarrer Dieter Hecker aus Karlsruhe, zur Zeit Stellvertreter von Herrn Hertel, zum Stellvertreter von Dr. Singh zu wählen. Als Stellvertreter von Herrn Hertel kann einer der drei Kandidaten gewählt werden, die auf der letzten Kuratoriumssitzung nicht zum Zuge kamen. Weitere Vorschläge sind in der Zwischenzeit nicht eingegangen. Es handelt sich um

Frau Pfarrerin Grita-Gundulah Voss, Löhne
Herr Pfarrer Richard Felsing, Dieburg
Herr Diplom-Sozialwirt Lindau, Stuttgart

e) Zum 25. Jahrestag der Gründung der UMN und zum gleichzeitigen Board Meeting hatte der Nepal-Ausschuss die Entsendung einer Delegation, bestehend aus Dr. Runge, Dr. Löffler und Frau Friedericci, vorschlagen. Da Dr. Löffler abgesagt hat und Dr. Runge nicht nach Nepal und nach Indien fahren kann, muß die Zusammensetzung der Delegation neu beschlossen werden.

TOP 3: Sitzungstermine für 1979

Für die Sitzungen des Kuratoriums in 1979 werden folgende Termine vorgeschlagen:

17.1.1979 in Mainz (vor der Studientagung)
26./27.4.1979 in Berlin
13./14.9.1979 in einer westdeutschen Landeskirche

TOP 4: Tagesordnung für die Kuratoriumssitzung am 27.10.1979

Der Verwaltungs-Ausschuss schlägt folgende Tagesordnung vor:

1. Berichte

- a) Zambia: Herr Ulrich Schlottmann (Rückkehrer)
- b) Indien: Bericht über die Sitzung des Indien-Ausschusses am Vortag
- c) Nepal: Frau Friedericci, Schwester Monika Schutzka
- d) Mainz: Industriepraktikum für Theologiestudenten

2. Grundstück Handjerystr. 19-20

Kaufangebot des BMW

- Mittagspause -

3. Personalia

- a) Referent für Mainz
- b) Theologe für Zambia
- c) Ehepaar für Nepal
- d) Stellvertretender Kurator
- e) Delegation nach Nepal

4. Verschiedenes

- a) Studenttagung 18.-20.1.1979, Stand der Vorbereitungen
- b) Sitzungstermine 1979

Am Donnerstag, 26.10.1978, sind folgende Ausschuss-Sitzungen festgelegt:

Zambia-Ausschuss: 10.00 Uhr, Gespräch mit Herrn Schlottmann

Indien-Ausschuss: 15.00 Uhr, Bericht über das Gespräch in Hannover am 8.9..1978

Besuchsreise im November 1978

S. Kibbel, 5.10.78

GOSSNER MISSION

An die Mitglieder
des Verwaltungsausschusses

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

5.10.1978

Liebe Brüder!

Anliegend schicke ich Ihnen die beiden Lebensläufe von Herrn und Frau Jähn und den von Herrn Petri, die zur Sitzung am 29.9. noch nicht verfügbar waren.

Zugleich füge ich mein Antwortschreiben an das BMW bei, das ich aufgrund der Beratungen auf unserer Sitzung verfaßt habe.

Die beiden von Ihnen, die am 29.9. nicht teilnehmen konnten, erhalten außerdem die Unterlagen, die auf der Sitzung verteilt worden sind.

Schließlich finden Sie in der Anlage das Protokoll der Sitzung.

Die Unterlagen an alle Kuratoren gehen Anfang nächster Woche heraus.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr


Siegwart Kriebel

EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

KIRCHENVERWALTUNG

Kirchenverwaltung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
Postfach 4447 6100 Darmstadt

An die
Goßner Mission
z. H. Herrn Missionsdirektor
Siegwart Kriebel
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41-Friedenau



Darmstadt, den 15. September 1978
Paulusplatz 1 · Telefon (0 61 51) 405-1
Durchwahl 405 - 216

Az.
Bei Beantwortung bitte angeben

Betr.: Sitzung des Verwaltungsausschusses am 29. September 1978
Bezug: Ihre Einladung vom 11. September

Lieber Herr Kriebel!

Leider bin ich an dem 29. September schon festgelegt und
kann unmöglich nach Berlin kommen. *W.K. 20.9.78*
Ich hoffe, daß für den Verwaltungsausschuß dadurch kein
Schade entsteht.

Herzlichen Gruß an die übrigen Mitglieder, insbesondere
an Sie,

I h r

w. kraf

Allgemeiner Sprechtag ist jeweils dienstags. Vorherige telefonische Anmeldung ist empfehlenswert.

Konten der Evangelische Kreditgenossenschaft eG Frankfurt am Main BLZ 500 605 00 Konto-Nr. 4100 000
Gesamtkirchenkasse: Hessische Landesbank Girozentrale Darmstadt BLZ 508 500 49 Konto-Nr. 5610 086 200
Postscheckamt Frankfurt am Main BLZ 500 100 60 Konto-Nr. 5836-607

11. September 1978

An die
Mitglieder des Verwaltungsausschusses
des Kuratoriums der Gossner Mission:

Herren

Bischof i.R. D.Kurt Scharf DD., Berlin;
Pastor Dröge, Bielefeld;
OKR Dr.Kratz, Darmstadt; *Absage m. Sehr.v. 15.9.78*
Landessup.i.R. Peters, Celle;
OKR Dr. Runge, Berlin.

Liebe Brüder!

Hiermit lade ich Sie herzlich zu ~~séner~~ Sitzung des Verwaltungsausschusses unseres Kuratoriums ein für

Wk 4 11.9.78

Freitag, den 29.September 1978, 10.00 Uhr, in Berlin.

Die Sitzung dient vor allem der Vorbereitung der Kuratoriumssitzung im Oktober in Augsburg. Unterlagen für die Sitzung am 29.9.1978 gehen Ihnen noch zu. Die Sitzung soll nicht länger als bis zum Mittag dauern. Falls Sie in Berlin eine Übernachtungsmöglichkeit benötigen, teilen Sie uns das bitte zusammen mit Ihrer Anmeldung zur Teilnahme an der Sitzung möglichst bald mit.

Mit brüderlichen Grüßen
Ihr

b

Siegwart Kriebel

Protokoll

der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der Gossner Mission
am 2.Juni 1978 in Berlin

Anwesend: Herr Bischof i.R. Scharf, Berlin,
Herr P.Dröge, Bielefeld,
Herr OKR Dr.Kratz, Darmstadt,
Herr P.Kriebel, Berlin,
Herr Landessup.i.R. Peters, Celle,
Herr OKR Dr. Runge, Berlin.

Tagesordnung

- TOP 1 Vertretung der Gossner Mission im EMW
- TOP 2 Entsendung neuer Mitarbeiter nach Nepal
- TOP 3 Miteigentum am Grundstück Handjerystr. 19-20
für das Berliner Missionswerk
- TOP 4 Besetzung des Indienreferats
- TOP 5 Entscheidung über die Arbeit in Zambia

TOP 1 Vertretung im EMW

Der Verwaltungsausschuss bestätigt den Brief des Vorsitzenden an das EMW vom 27.4.1978, in welchem Pfarrer Kriebel als der neue Vertreter der Gossner Mission im EMW anstelle von Pfarrer Seeberg benannt wird.

TOP 2 Neue Mitarbeiter für Nepal

Die United Mission to Nepal hat auf Anfrage der Gossner Mission grosses Interesse an dem Ehepaar Dietz bekundet. Die Geschäftsstelle wird gebeten, für die nächste Kuratoriumssitzung

- a) eine Vorlage zu machen, wie das Ehepaar Dietz im Jahre 1979 finanziert werden kann, wenn die Gossner Mission dann vorübergehend vier Mitarbeiter in Nepal hätte und
- b) das Ehepaar Dietz vorzustellen.

TOP 3 Miteigentum für das BMW am Grundstück Handjerystr. 19-20

Nach gründlicher Diskussion stellt der Verwaltungsausschuss auf Grund des Kuratoriumsbeschlusses vom 28.4.1978 fest:

- a) Die Gossner Mission ist grundsätzlich bereit, einen Teil, gegebenenfalls auch den grösseren Teil, des Grundstückes und Gebäudes in der Handjerystr. 19-20 zu Berlin-Friedenau an das Berliner Missionswerk zu verkaufen und dadurch dem BMW ein Miteigentum zu ermöglichen .
- b) Die Gossner Mission ist daraufhin einverstanden, dass das Berliner Missionswerk nach Absprache mit der Gossner Mission Veränderungen an dem Gebäude und auf dem Grundstück vornimmt.

- c) Die Gossner Mission erwartet vom Berliner Missionswerk verbindliche Pläne für den Ausbau bis Mitte September 1978, damit der Verwaltungsausschuss ausreichend Zeit hat, vor der nächsten Kuratoriumssitzung dazu Stellung zu nehmen. Die Pläne sollen berücksichtigen, dass die Gossner Mission im 1. Stock wie bisher ihre Büroräume hat.
- d) Ebenfalls bis Mitte September erwartet die Gossner Mission vom Berliner Missionswerk ein Angebot für den Kauf eines Teils des Grundstücks und Gebäudes in der Handjerystr. 19-20. Die Gossner Mission wird bei den Verhandlungen über die Kaufsumme die Höhe der vom Berliner Missionswerk vorzunehmenden Investitionen berücksichtigen. Der Wert von Grundstück und Gebäude ist vom Kirchlichen Bauamt mit gegenwärtig DM 2,5 Millionen festgestellt worden.
- e) Das Kuratorium wird eine Entscheidung über Teilverkauf und Ausbau auf Grund der Vorlagen des BMW und der Stellungnahmen des Verwaltungsausschusses auf seiner nächsten Sitzung am 27.Okt.1978 treffen.

TOP 4 Indienreferat

Pfarrer Kriebel stimmt der Bitte des Verwaltungsausschusses zu, das Indien/Nepal-Referat zu übernehmen, so dass Pfarrer Mische das Zambia-Referat übernimmt.

TOP 5 Arbeit in Zambia

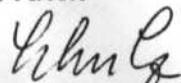
Der Verwaltungsausschuss macht sich die Stellungnahme Pfarrer Kriebels zu eigen, die er am 16. und 17.Mai 1978 den Mitarbeitern in Zambia mitgeteilt hat, dass

- a) jeder Mitarbeiter frei sei, zu entscheiden, wann er das Risiko einer Mitarbeit im Gwembetal nicht mehr zu tragen bereit sei, und dass die Gossner Mission in einem solchen Falle eine Lösung des Arbeitsverhältnisses im gegenseitigen Einvernehmen anstreben werde, dass aber
- b) die Entscheidung über eine Fortführung oder Einstellung der Arbeit der Gossner Mission im Gwembetal losgelöst von der Sicherheitsfrage entschieden werden müsse, und zwar im Einvernehmen zwischen der Gossner Mission und der zambischen Regierung, nach Absprache mit der Vereinigten Kirche von Zambia und unter Berücksichtigung der Erwartungen und Stellungnahmen aller Betroffenen. Kriterium für diese Entscheidung ist, ob der Beitrag der Gossner Mission im Gwembetal noch gewünscht wird und technisch möglich ist.

Berlin, den 6.Juni 1978

gez. Siegwart Kriebel

F.d.R.



Sekretärin

Protokoll der Verwaltungsausschuss-Sitzung vom 2.6.1978 in Berlin

Anwesend: Bischof Scharf, Dr. Runge, Dr. Kratz, Peters, Dröge, Kriebel

- Tagesordnung:
1. Vertretung der Gossner Mission im EMW
 2. Entsendung neuer Mitarbeiter nach Nepal
 3. Miteigentum am Grundstück Handjerystr. 19-20
für das Berliner Missionswerk
 4. Besetzung des Indienreferats
 5. Entscheidung über Arbeit in Zambia

TOP 1: Vertretung im EMW

Der Verwaltungsausschuß bestätigt den Brief des Vorsitzenden an das EMW vom 27.4.1978, in welchem Pfarrer Kriebel als der neue Vertreter der Gossner Mission im EMW anstelle von Pfarrer Seeberg benannt wird.

TOP 2: Neue Mitarbeiter für Nepal

Die United Mission to Nepal hat auf Anfrage der Gossner Mission großes Interesse an dem Ehepaar Dietz bekundet. Die Geschäftsstelle wird gebeten, für die nächste Kuratoriumssitzung

- a. eine Vorlage zu machen, wie das Ehepaar Dietz im Jahre 1979 finanziert werden kann, wenn die Gossner Mission dann vorübergehend 4 Mitarbeiter in Nepal hätte, und
- b. das Ehepaar Dietz vorzustellen.

TOP 3: Miteigentum für das BMW am Grundstück Handjerystr. 19-20

Nach gründlicher Diskussion stellt der Verwaltungsausschuß aufgrund des Kuratoriumsbeschlusses vom 28.4.1978 fest:

- a. Die Gossner Mission ist grundsätzlich bereit, einen Teil, gegebenenfalls auch den größeren Teils, des Grundstückes und Gebäudes in der Handjerystr. 19-20 zu Berlin-Friedenau an das Berliner Missionswerk zu verkaufen und dadurch dem BMW ein Miteigentum zu ermöglichen.
- b. Die Gossner Mission ist daraufhin einverstanden, daß das Berliner Missionswerk/Veränderungen an dem Gebäude und auf dem Grundstück vornimmt. ~~seine weiteren Leistungen werden mit dem Berliner Missionswerk besprochen~~
/ nach Absprache mit der Gossner Mission
- c. Die Gossner Mission erwartet vom Berliner Missionswerk verbindliche Pläne für den Ausbau bis Mitte September 1978, damit der Verwaltungsausschuss ausreichend Zeit hat, vor der nächsten Kuratoriumssitzung dazu Stellung zu nehmen. Die Pläne sollen berücksichtigen, daß die Gossner Mission im 1. Stock wie bisher ihre Büroräume hat.
~~zu~~
- d. Ebenfalls bis Mitte September erwartet die Gossner Mission vom Berliner Missionswerk ein Angebot für den Kauf eines Teils des Grundstückes und Gebäudes in der Handjerystr. 19-20. Die Gossner Mission wird bei den Verhandlungen über die Kaufsumme die Höhe der vom Berliner Missionswerk vorzunehmenden Investitionen berücksichtigen. Der Wert von Grundstück und Gebäude ist vom Kirchlichen Bauamt ~~zu~~ mit gegenwärtig DM 2,5 Millionen festgestellt worden.

3.

Mitarbeiter in Indien

Der Dienst von Schwester Ilse Martin wurde 1974 problemlos und in vorbildlichem Einsatz weitergeführt. Von den vier Krankenstationen Takarma, Khuntitoli, Purnapani und Kamdara ist die letztgenannte im zweiten Halbjahr wieder (wie früher) von den Anglikanern übernommen worden; Purnapani hat ein stabiles Gebäude erhalten. Ausser in Khuntitoli hat Schwester Ilse Martin geeignete Mitarbeiter gefunden, die auch in der Lage sind, die Arbeit selbständig weiterzuführen. Das Theologenehepaar Hecker in Ranchi leistet für Unterricht und Organisation am Theologischen College wertvolle Dienste. Obwohl die Badische Kirche die entsendende Stelle ist, bleibt der eigentliche Gesprächspartner in Deutschland für das Ehepaar die Gossner Mission. Es sind erste Verhandlungen bereits darüber geführt worden, dass als Nachfolger ein Theologe aus der DDR erbeten werden soll.

4.

Finanzhilfen

Die finanzielle Unterstützung der Gossnerkirche im Jahr 1974 ist im wesentlichen nach dem beschlossenen Haushaltsplan erfolgt. Der Hauptteil der Zuwendungen (DM 123.045,83) kam der Missionsarbeit der indischen Kirche zu Gute; der missionsärztliche Dienst (DM 56.606,65) und die Handwerkerschule Fudi (DM 38.487,92) erhielten die erforderlichen Mittel zur Weiterführung der Arbeit. Die Gesamtausgaben der Gossner Mission für die Gossnerkirche betrugen 1974 DM 295.600,41.

Martin Seeberg

- e) Das Kuratorium wird eine Entscheidung über Teilverkauf und Ausbau aufgrund der Vorlagen des BMW und der Stellungnahmen des Verwaltungsausschusses auf seiner nächsten Sitzung am 27.10.1978 treffen.

TOP 4: Indienreferat

Pfarrer Kriebel stimmt der Bitte des Verwaltungsausschusses zu, das ~~Indienreferat~~ Indien/Nepal-Referat zu übernehmen, so daß Pfarrer Mische das Zambiareferat übernimmt.

TOP 5: Arbeit in Zambia

Der Verwaltungsausschuß macht sich die Stellungnahme ~~des~~ Pfarrer Kriebels zu eigen, die er am 16. und 17.5.1978 den Mitarbeitern in Zambia mitgeteilt hat, daß

- a) jeder Mitarbeiter frei sei, zu entscheiden, wann er das Risiko einer Mitarbeit im Gwembetal nicht mehr zu tragen bereit sei, und daß die Gossner Mission in einem solchen Falle eine Lösung des Arbeitsverhältnisses im gegenseitigen Einvernehmen anstreben werde, daß aber b) die Entscheidung über eine Fortführung oder Einstellung der Arbeit der Gossner Mission im Gwembetal losgelöst von der Sicherheitsfrage entschieden werden müsse, und zwar im Einvernehmen zwischen der Gossner Mission und der zambischen Regierung, nach Absprache mit der Vereinigten Kirche von Zambia und unter Berücksichtigung der Erwartungen und Stellungnahmen aller Betroffenen. Kriterium für diese Entscheidung ist, ob der Beitrag der Gossner Mission im Gwembetal noch gewünscht wird und technisch möglich ist.

S. Kriebel

GOSSNER MISSION Kuratoriumssitzung am 24. Januar 1975

Arbeitsbericht 1974

Berlin: Referat Indien

1. Beratungsdienst

Während des ganzen Jahres wurde in einer regen und z.T. intensiven Korrespondenz mit dem Präsidenten der Gossnerkirche, mit Institutionen wie Theologischem College, Krankenhaus Amgaon, TTC Fudi sowie mit Einzelpersonen und Einzelgemeinden (z.B. auf den Andamanen-Inseln) die Verbindung nach Indien gepflegt. Inhaltlich ging es dabei hauptsächlich um erbetene und gegebene Beratung. Dabei standen vor allem im ersten Halbjahr die schwierigen Fragen zur strukturellen Erneuerung der Kirche im Vordergrund. Die Gossner Mission wurde ausdrücklich gebeten, Vorschläge für einen neuen Verfassungsentwurf zu machen. Dies ist geschehen; allerdings scheint nach den bislang vorliegenden Informationen die Kirche die wesentlichen Punkte in den Empfehlungen nicht angenommen zu haben, nämlich die Straffung der zentralen Leitung, geographische Gliederung der Kirche nach den staatlichen Regelungen, Einführung des Bischofsmamtes.

2. Besucherdienst

Der Besuch des Missionsdirektors im Februar/März 1974 diente vor allem der Behandlung dieser Fragen, genauer: Zur Schaffung einer Situation, in der die Kirchenführer sich von dem Streit in der Vergangenheit ab- und sich den Aufgaben der Zukunft zuwenden könnten. Dieser Durchbruch gelang nach einer Synodentagung in Ranchi im März 1974. Frau Friedericis Besuch zur gleichen Zeit diente der eigenen Information, aber geschickt und erfolgreich erinnerte sie auch an die Selbstverpflichtung der Gossnerkirche für ihre Mitverantwortung in Nepal.

Erstmals wurde im Oktober/November 1974 der Versuch gewagt, eine "Freundschaftsreise nach Indien und Nepal" zu organisieren. Teilnehmer waren 25 Freunde der Gossner Mission, darunter sieben Theologen, die starke Eindrücke empfingen, besonders wohl während des achttägigen Aufenthaltes in der Gossnerkirche. Auf Grund des guten Erfolges, soll zur gleichen Zeit 1975 eine ähnliche Reise angeboten werden.

Als indische Besucher, die sich in Berlin und in westdeutschen Gemeinden informierten, empfingen wir: Im April/Mai Dr. P. Singh, im September drei Lehrerinnen (vor einem LWF-Programm in England) sowie im Dezember Rev. Tirkey, Dozent am Theologischen College in Ranchi.

An die
Mitglieder des Verwaltungsausschusses

25.5.1978

Liebe Brüder!

Hiermit lade ich Sie ein zu einer Sitzung des Verwaltungsausschusses
am Freitag, dem 2.6.1978, um 14.30 Uhr, in der Handjerystr. 19-20
hier bei uns in Berlin-Friedenau.

Diese Sitzung ist notwendig geworden aufgrund von Überlegungen, die im Berliner Missionswerk im Anschluß an unsere Kuratoriumssitzung im April in Mainz angestellt worden sind.

Das Berliner Missionswerk geht bei der Planung seines zukünftigen Raumbedarfs nun nicht mehr davon aus, daß die Gossner Mission ihre Berliner Geschäftsstelle auf unabsehbare Zeit in der bisherigen Stärke in Berlin aufrechterhalten wird. Vielmehr wird jetzt angenommen, daß in absehbarer Zeit die Berliner Geschäftsstelle wesentlich reduziert und mit dem Mainzer Arbeitszentrum zusammengelegt wird.

Unter dieser Voraussetzung sieht das Berliner Missionswerk keine Notwendigkeit für größere Anbauten auf dem Grundstück Handjerystraße mehr. Vielmehr erscheint es als möglich, die geplante Arbeit des BMW im wesentlichen im bisherigen Gebäude unter Einbeziehung des Erdgeschosses und der ersten Etage unterzubringen.

Darum schlägt das BMW der Gossner Mission jetzt vor, die für die Anbauten vorgesehenen Mittel zum Kauf des Grundstückes und Gebäudes der Gossner Mission zu verwenden. Auf diese Weise würde das BMW einen wichtigen Beitrag zur Einsparung kirchlicher Mittel in Berlin leisten.

Zu diesem Vorschlag des BMW muß der Verwaltungsausschuss nun zunächst einmal Stellung nehmen. An erster Stelle steht wohl die Frage, ob wir aufgrund der letzten Kuratoriumssitzung die zukünftige Entwicklung in der Gossner Mission ebenso einschätzen wie das BMW. Sollte dies nicht der Fall sein, könnten wir wohl auf den Vorschlag nicht eingehen.

Sehen wir die Entwicklung jedoch ähnlich, dann müßten wir wohl überlegen, wie der Wunsch des BMW nach einem möglichst baldigen Erwerb des Grundstückes mit dem Wunsch der Gossner Mission, eine derartige Entwicklung nicht unter Zeitdruck durchlaufen zu müssen, vereinbar sind.

Auf jeden Fall muß der Verwaltungsausschuss in Ruhe eine Vorlage für die nächste Kuratoriumssitzung vorbereiten, die dieser neuen Verhandlungslage Rechnung trägt.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Schre. v. 2. 11. an
VH an Dr. Kriekel

L 19.72.78

R. v. W E D E L
RECHTSANWALT UND NOTAR
SPRECHZEITEN
NUR NACH VEREINBARUNG

BERLIN 33, den 19.10.78
SCHELLENDORFFSTRASSE 5
NAHE ROSENECK
TELEFON (0 30) 8 23 33 37
BUS 10, 17, 60, 19, 29

Rechtsanwalt u. Notar R. v. Wedel · Schellendorffstr. 5 · 1000 Berlin 33

BEI ANTWORT BITTE ANGEBEN

Gossener Mission
z. Hd. Herrn Pfarrer Kriebel
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

N - Handjerystr. 19/20
s/k

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kriebel,



in der beabsichtigten Kaufvertragsangelegenheit mir dem Berliner Missionswerk betreffend das Grundstück Handjerystraße 19/20 übersende ich Ihnen als Anlage eine Fotokopie des von mir in Ihrem Auftrag entworfenen Kaufvertrages über das Grundstück zur gefälligen Kenntnisnahme. Ich füge ferner bei eine Fotokopie des von mir in Ihrem Auftrag entworfenen Mietvertrages über die I. Etage im Hause Handjerystraße 19/20

Zur beabsichtigten Eintragung des Dauermietrechtes im Grundbuch gestatte ich mir noch einmal darauf hinzuweisen, daß hierfür die Eintragung eines derartigen Dauernutzungsrechtes die Vorschriften des § 33 ff des Wohnungseigentumsgesetzes berücksichtigt werden müßten. Nach diesen Vorschriften wäre es erforderlich, für die Eintragung eines Dauernutzungsrechtes zum Grundbuch eine von der Baubehörde mit Unterschrift und Siegel versehene Bauzeichnung, aus der die Aufteilung des Gebäudes sowie die Lage und Größe der dem Dauernutzungsrecht unterliegenden Gebäude- und Grundstücksteile ersichtlich ist (Aufteilungsplan), beizufügen. Außerdem wäre eine Bestätigung der Baubehörde beizubringen, daß die Räume in sich abgeschlossen sind. Sie sehen also, daß diese Angelegenheit sehr schwierig werden würde. Es kommt hinzu, daß durch die Eintragung eines Dauernutzungsrechtes im Grundbuch des Grundstücks eine derartige Wertminderung gegeben

wäre, daß eine beabsichtigte Beleihung auf große Schwierigkeiten stoßen würde.

Fotokopien der Vertragsentwürfe habe ich vereinbarungsgemäß auch dem Berliner Missionswerk übersandt.

Hochachtungswoll

Rechtsanwalt

PS: Gleichzeitig sende ich Ihnen als Anlage diverse mir übergebene Unterlagen zurück, welche ich hier nicht benötige.



Verhandelt

zu Berlin

am

Vor dem unterzeichneten Notar
Reymar von Wedel,
Schellendorffstr. 5, Berlin 33,

erschien en heute
1.

2.

3. der Direktor Herr Uwe Hollm, dienstansässig Handjery-
straße 19, Berlin 41

Die

Die Erschienenen zu 1) und 2) erklärten zunächst, daß sie die nachstehenden Erklärungen nicht im eigenen Namen abgeben, sondern als Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Gossnersche Missions-Gesellschaft mit dem Sitz in Berlin 41, Handjerystraße 19/20. Zum Nachweis ihrer Vertretungsbefugnis legten Sie eine Vertretungsbescheinigung des Senators für Justiz vom vor, aus der sich ergibt, daß die Gossnersche Missionsgesellschaft durch je 2 Mitglieder des Verwaltungsausschusses vertreten wird und die Erschienenen zu 1) und 2) dem Verwaltungsausschuß angehören.

Das Kuratorium der Gossnersche Missions-Gesellschaft hat gemäß § 8 der geltenden Satzung dem nachstehenden Grundstückskaufvertrag zugestimmt.

Der Erschienene zu 3) erklärte zunächst, daß er die nachstehenden Erklärungen nicht im eigenen Namen abgabe, sondern für die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West), vertreten durch das Konsistorium der Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin-West), dieses vertreten durch den Präsidenten Dr. Flor, und zwar insoweit namens des Berliner Missionswerkes mit dem Sitz in Berlin 41, Handjerystraße 19. Beglaubigte Fotokopie der ihm erteilten Vollmacht wird diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Dieses vorausgeschickt, schlossen die Erschienenen folgenden

GRUNDSTÜCKSKAUFVERTRAG

§ 1

Die Gossnersche Missionsgesellschaft, im folgenden Verkäuferin

genannt

genannt, verkauft das ihr gehörige Grundstück in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20, verzeichnet im Grundbuch des Amtsgerichts Schöneberg von Berlin-Friedenau Band 47 Blatt 1853 mit einer grundbuchlichen Größe von 2577 qm in dem Zustand, in dem es sich zur Zeit befindet an die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg (Berlin West), vertreten durch das Konsistorium der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West), und zwar an diese für das Berliner Missionswerk in Berlin 41, Handjerystraße 19, im folgenden Käuferin genannt.

Der Einheitswert des vorbezeichneten bebauten Grundstücks beträgt

§ 2

Der Kaufpreis für das Grundstück einschließlich Gebäude beträgt
und wird wie folgt belegt:

Die Käuferin übernimmt in Anrechnung auf den Kaufpreis im Wege der befreienden Schulübernahme als Allein- und Selbstschuldnerin mit Wirkung vom Tage der Übergabe des Grundstücks an die nachstehend aufgeführten in Abteilung III des Grundbuchs eingetragenen Belastungen in der per 30. September 1978 valutierenden Höhe:

Nr. 4 72.000,-- DM Darlehenshypothek nebst 3 bis 3,5 % Zinsen für Berlin Wohnungsbau Kreditanstalt Berlin valutierend in Höhe von 22.445,72 DM

Nr. 5 48.000,-- DM Darlehenshypothek nebst 3 bis 3,5 % Zinsen und einem Verwaltungskostenbeitrag von jährlich 1/2 % für Berlin Wohnungsbau Kreditanstalt Berlin valutierend in Höhe von 16.168,02 DM

Nr. 6

Nr. 6 52.000,-- DM Darlehenshypothek nebst 6,5 bis 7,5 %
Zinsen für die Sparkasse der Stadt Berlin (West)
valutierend in Höhe von 2.857,30 DM.

Durch die Valutenstände der vorstehend aufgeführten Belastungen ist der Kaufpreis in Höhe von 41.471,04 DM belegt.

Soweit die vorbezeichneten Belastungen durch Tilgungen zu Eigentümergrundschulden geworden sind, tritt die Verkäuferin alle ihr hieraus zustehenden Rechte ohne Gegenleistung an die Käuferin ab.

Die Käuferin übernimmt die vorstehend aufgeführten Belastungen mit den Zins- und Tilgungsleistungen vom Tage der Übergabe des Grundstücks an. Die Käuferin unterwirft sich den genannten Pfandrechtsgläubigern gegenüber wegen des Kapitals, der Zinsen und Gegenleistungen der sofortigen Zwangsvollstreckung in ihr gesamtes Vermögen und in das in § 1 näher bezeichnete Grundstück mit der Maßgabe, daß die Zwangsvollstreckung gegen den oder die jeweiligen Eigentümer zulässig sein soll.

Der amtierende Notar wird ermächtigt, den Gläubigern jederzeit auf einseitigen Antrag und ohne Fälligkeitsnachweis eine vollstreckbare Ausfertigung dieser Urkunde zu erteilen. Hinsichtlich dieser von der Käuferin übernommenen Hypotheken verpflichtet sich diese, die Verkäuferin von der persönlichen Schuldverpflichtung zu befreien (§ 416 BGB).

Soweit die vorstehend in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommenen Belastungen per Übergabetag des Grundstücks niedriger oder höher valutieren als vorstehend angegeben, erfolgt entsprechende Ausgleichung unter den Parteien in bar unmittelbar nach Feststellung.

Den

Den dann noch verbleibenden Restkaufpreis in Höhe von
hinterlegt die Käuferin heute bei Ab-
schluß dieses Vertrages bei dem amtierenden Notar mit
der unwiderruflichen Anweisung, diesen Betrag an die
Verkäuferin zur Auszahlung zu bringen,

- a) nachdem die beantragte Sicherungsvormerkung
für die Käuferin im Grundbuch eingetragen
worden ist
- b) die Bescheinigung nach §§ 23, 24 Bundesbau-
gesetz vorliegt, daß für Berlin ein gesetz-
liches Vorkaufsrecht nicht besteht bzw. aus-
geübt wird.

Die Zinsen bis zur Übergabe des Grundstücks stehen der
Käuferin zu, danach der Verkäuferin.

§ 3

Das Grundstück mit den darauf befindlichen Baulichkeiten
wird in seinem jetzigen, der Käuferin bekannten Zustand
ohne Gewährleistung der Verkäuferin für offene und ver-
steckte Mängel irgendwelcher Art verkauft. Die Verkäufe-
rin versichert jedoch, daß ihr von geheimen Mängeln des
Grundstücks, insbesondere vom Vorhandensein von Schwamm,
Schwammverdacht oder Trockenfäule, nichts bekannt ist.

Das Grundstück wird frei von Lasten und Pfandrechten in
Abteilung II und III des Grundbuchs und frei von sonsti-
gen im Grundbuch nicht eingetragenen Belastungen oder
Beschränkungen verkauft, soweit diese nicht ausdrücklich
in diesem Vertrage übernommen worden sind.

Die Parteien sind darüber einig, daß die im Hause befind-
liche Buchhandlung von der Käuferin weiter geführt wird,

jedoch

jedoch nur unter dem Namen Gossner-Buchhandlung. Die Käuferin tritt insoweit auch in die mit den beiden dort arbeitenden Buchhändlerinnen bestehenden Verträge ein.

§ 4

Die Übergabe des verkauften Grundstücks an die Käuferin erfolgt per . Von diesem Zeitpunkt an gebühren der Käuferin alle Rechte und Nutzungen des Grundstücks. Es gehen aber gleichzeitig Gefahren, Lasten und Pflichten auch aus den abgeschlossenen Miet- und Versicherungsverträgen sowie den Verträgen mit den öffentlichen Versorgungsträgern auf die Käuferin über.

Die Verkäuferin steht dafür ein, daß alle bis zum Übergang der Nutzungen und Lasten entstehenden Steuern, Gebühren und sonstigen Abgaben bezahlt sind oder bezahlt sein werden.

Soweit die eine oder andere Partei Leistungen dieser Art erbringt, die die Besitzzeit der anderen Vertragspartei betreffen, werden diese Aufwendungen außerhalb des Vertrages zwischen den Parteien verrechnet.

§ 5

Sämtliche Kosten dieses Vertrages und seines Vollzuges einschließlich der Hebegebühr des Notars und einer etwaige Grunderwerbsteuer, für die die Vertragsparteien gemeinsam haften, trägt die Käuferin. Die Käuferin beantragt jedoch Befreiung von der Grunderwerbsteuer gemäß § 4 des Grunderwerbsteuergesetzes für Berlin von 1969, da sie das Grundstück nebst Haus erwirbt für die

Ver-

Verwaltungsaufgaben des Berliner Missionswerkes sowie zur Durchführung deren Öffentlichkeitsarbeit in der Berliner Kirche in Form der Abhaltung von Seminaren und anderen Lehrveranstaltungen. Die Käuferin beantragt außerdem hinsichtlich der Gerichtskosten Gebührenfreiheit gemäß § des Gesetzes vom 24. November 1970.

§ 6

Von dem in diesem Vertrag wiedergegebenen Grundbuchinhalt hat sich der amtierende Notar am 16. Oktober 1978 durch Einsichtnahme in die Grundakten unterrichtet.

Die Verkäuferin bewilligt und beantragt, im Grundbuch des in § 1 bezeichneten Grundstücks eine Vormerkung zur Sicherung des Anspruches der Käuferin auf Übertragung des Eigentums einzutragen.

Die Käuferin beantragt schon jetzt, diese einzutragende Sicherungsvormerkung als gegenstandslos im Grundbuch zu löschen, sobald sie als Eigentümerin eingetragen ist, es sei denn, daß beeinträchtigende Zwischeneintragungen vorliegen oder beantragt worden sind.

Die Erschienenen erklärten sodann die Auflassung wie folgt:

Wir sind darüber einig, daß das Eigentum an dem in § 1 dieses Vertrages bezeichneten Grundstück auf die Käuferin übergeht und bewilligen und beantragen die Eintragung der Eigentumsänderung im Grundbuch.

§ 7

Der Notar wies die Erschienenen auf die Folgen unrichtiger

und

und unvollständiger Angaben, insbesondere hinsichtlich des Kaufpreises und sonstiger Nebenleistungen für den Erwerb des Grundstücks hin.

Die Beteiligten versicherten die Richtigkeit und Vollständigkeit der beurkundeten Angaben.

Die Parteien wurden ferner darauf hingewiesen, daß die Umschreibung des Eigentums im Grundbuch erst erfolgen kann, wenn die Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes für Erbschafts- und Verkehrssteuern bezüglich der Grunderwerbsteuer vorliegt und daß erst mit der Umschreibung im Grundbuch das Eigentum auf die Käuferin übergeht.

Der Notar wird von den Beteiligten beauftragt, die Unbedenklichkeitsbescheinigung sowie alle zur Durchführung dieses Vertrages notwendigen behördlichen Genehmigungen und Bestätigungen einzuholen.

Der Notar beehrte die Beteiligten ferner über die Bestimmungen des Bundesbaugesetzes, soweit einschlägig insbesondere darüber, daß dem Land Berlin am Kaufgegenstand ein gemeindliches Vorkaufsrecht nach § 24 ff Bundesbaugesetz zustehen könnte. Negativzeugnis nach § 23 Abs. 2 Bundesbaugesetz soll der Notar einholen sowie ferner etwaige nach dem Städtebauförderungsgesetz erforderliche Bestätigungen.

Fotokopie

Z w i s c h e n

der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg
(Berlin West), vertreten durch
das Konsistorium der Evangelischen Kirche in Berlin-
Brandenburg (Berlin West) als Vertreterin
des Berliner Missionswerkes mit dem Verwaltungssitz
in Berlin 41, Handjerystraße 19 als Vermieterin

u n d

der Gossnersche Missionsgesellschaft mit dem Sitz
in Berlin 41, Handjerystraße 19/20 als Mieterin

wird folgender

V e r t r a g

geschlossen:

Das Berliner Missionswerk vermietet an die Gossner-
sche Missionsgesellschaft sämtliche Räume der 1. Eta-
ge des Hauses Berlin 41, Handjerystraße 19/20 zur
Nutzung für deren Verwaltungsarbeit.

Der Mietvertrag beginnt am und endet nach
Ablauf von 5 Jahren, also am . Nach Ab-
lauf dieser Frist hat die Mieterin, die Gossnersche

Missions-

Missionsgesellschaft, das Recht, schriftlich 3 Monate vor Ablauf dieses Vertrages eine Verlängerung des Mietvertrages auf weitere 5 Jahre zu verlangen, und zwar zu einem dann zwischen den Parteien zu vereinbarenden Mietzins.

Der Mietzins beträgt monatlich 5,-- DM pro Quadratmeter. Die Größe der Räume beträgt qm, so daß sich der Mietzins auf monatlich DM beläuft. Dieser Mietzins ist monatlich im voraus bis zum 3. Werktag eines jeden Monats zu entrichten. Die Kosten für Sammelheizung, sind von der Mieterin anteilig nach der Größe der gemieteten Räume und aufgrund einer jährlich zu erstellenden Mietabrechnung zu zahlen. Als Heizkostenvorschuß wird ein Betrag von DM vereinbart. Dieser Betrag ist mit der Miete monatlich im voraus zu entrichten.

Die Schönheitsreparaturen übernimmt die Mieterin. Untervermietung ist nicht gestattet.

Die Vermieterin darf Ausbesserungen und bauliche Veränderungen, die zur Erhaltung des Hauses oder der Mieträume oder zur Abwendung drohender Gefahren oder zur Beseitigung von Schäden notwendig werden, auch ohne Zustimmung der Mieterin vornehmen.

Ausbesserungen und bauliche Veränderungen, die zwar nicht notwendig aber doch zweckmäßig sind, dürfen ohne Zustimmung der Mieterin vorgenommen werden, wenn sie die Mieterin nur unwesentlich beeinträchtigen.

Soweit die Mieterin die Arbeiten dulden muß, kann sie

weder

Weder den Mietzins mindern noch ein Zurückbehaltungsrecht ausüben noch Schadensersatz verlangen. Diese Rechte stehen ihr jedoch zu, wenn es sich um Arbeiten handelt, die den Gebrauch der Räume zu dem vereinbarten Zweck ganz oder teilweise ausschließen oder erheblich beeinträchtigen.

Schäden in den Mieträumen hat die Mieterin, sobald sie sie bemerkt, der Vermieterin anzuseigen.

Nachträgliche Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform.

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Pfarrer Kriebel
im Hause



**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: Verwaltung

Telefon: (030) 8 51 30 61

cable: Weltmission Berlin

6. Oktober 1978 Dr/Ba

Betr.: Haus der Mission in der Handjerystr. 19/20
Bezug: Ihr Schreiben vom 5.10.1978

Lieber Herr Kriebel,

für Ihr Schreiben vom 5.10.78 möchte ich mich herzlich bedanken. Auf der Grundlage der Beratung und Beschußfassung des Missionsrates in seiner Sitzung am 4. Oktober 78 möchte ich Ihnen in der Tendenz die von Ihnen aufgezeigten Punkte schon heute beantworten. Es handelt sich hier - wie gesagt - um eine Tendenz. Eine endgültige Beschußfassung durch den Missionsrat kann erst erfolgen, wenn der Haushaltsausschuß der Missionskonferenz eine mögliche Finanzierung geprüft hat und wenn ein Angebot des Kuratoriums der Gossner Mission vorliegt.

Nun zum einzelnen:

- 1) Wir sind dankbar, daß der Verwaltungsausschuß für den Verkauf des Hauses und des Grundstücks Handjerystraße 19/20 votiert hat.
- 2) Wir sind einverstanden, daß Herr RA von Wedel den Kaufvertrag ausarbeiten soll.
- 3) Gegen die Weiterführung des Namens "Gossner-Saal" bestehen keine Bedenken.
- 4) Wir begrüßen, daß die Gossner Mission ein Dauermietrecht in der 1. Etage anstrebt.
- 5) Wir sind grundsätzlich bereit den Kaufvertrag in einer Summe zu bezahlen, gehen jedoch davon aus, daß sich der von uns angebotene Betrag von 1,8 Mill. DM noch etwas - aufgrund der sofortigen Zahlung - reduzieren wird.
- 6) Wir sind an der Übernahme der Gossner-Buchhandlung interessiert. Die Einzelheiten - wie die Übernahme von zwei Mitarbeiterinnen der Gossner Mission - müssen abgeklärt werden.
- 7) Von uns werden Hausverkauf und Übernahme der Buchhandlung auf der einen Seite und der Zuschuß an die Gossner Mission auf der anderen Seite, als getrennte Bereiche verstanden. Grundsätzlich haben beide keinen Einfluß aufeinander. Das BMW wird der Gossner Mission jeweils nach allgemeiner Haushaltslage - abhängig vom Zuschuß der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West) - einen Zuschuß geben.

GOSSNER MISSION

An das
Berliner Missionswerk
z.Hd. von Herrn S. Dreusicke

im Hause

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (030) - 851 80 61 - 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

5.10.1978

Lieber Herr Dreusicke!

Nachdem unser Verwaltungs-Ausschuss Ihr Schreiben vom 28.9.1978 mit dem Kaufangebot für das Haus und Grundstück Handjerystr. 19-20, hier in Berlin-Friedenau, am 29.9.1978 besprochen hat, kann ich Ihnen nun wie folgt darauf antworten:

1. Der Verwaltungs-Ausschuss wird dem Kuratorium der Gossner Mission am 27.10.1978 empfohlen, das Haus und Grundstück Handjerystr. 19-20 zu verkaufen.
2. Herr Rechtsanwalt von Wedel soll im Auftrag beider Parteien den Kaufvertrag aufsetzen.
3. Die Gossner-Tradition soll im Hause dadurch erhalten bleiben, daß der Gossner-Saal seinen Namen behält.
4. Die Gossner Mission erhält für die 1. Etage ein Dauermietrecht, das im Grundbuch eingetragen wird.
nein
5. Die Gossner Mission ist bereit, über einen Kaufpreis zu verhandeln, der sich an der Jahresmiete orientiert. Die Jahresmiete des gesamten Hauses Handjerystr. 19-20 beträgt zur Zeit rund DM 94.500,-. Bei einer auch nur zehnfachen Jahresmiete ergibt das mit dem Grundstückpreis einen Kaufpreis von über DM 2 Mill. Der Kaufpreis wird im allgemeinen sofort zahlbar.

Die Gossner Mission ist bereit, dem Berliner Missionswerk, vorbehaltlich der Zustimmung des Kuratoriums, bis zu einem Kaufpreis von DM 1.8 Mill. entgegenzukommen, sofern dieser Preis sofort gezahlt wird.

6. Der Verwaltungs-Ausschuss wird dem Kuratorium auch empfehlen, die Gossner-Buchhandlung an das BMW zu übergeben, sofern sie ihren Namen behält. Die beiden gegenwärtig dort arbeitenden Buchhändlerinnen sollen vom BMW übernommen werden.
7. Hauskauf und Übernahme der Buchhandlung sollen keine negativen Auswirkungen auf die Höhe der Zuschüsse haben, die die Gossner Mission zu ihrem Haushalt vom Berliner Missionswerk erhält.

Falls wir uns möglichst bald über die einzelnen Punkte verstündigen können, ist es vielleicht möglich, dem Kuratorium der Gossner Mission schon auf seiner nächsten Sitzung den Entwurf eines Kaufvertrages vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

VA

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk · Handjerystr. 19 · 1000 Berlin 41

Herrn
Pfarrer Kriebel

im Hause

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept.: Verwaltung

Telefon: (030) 8 51 30 61
cable: Weltmission Berlin

28. September 1978 Dr/Ba

Sehr geehrter Herr Kriebel,

im Folgenden möchten wir Ihnen Alternativvorschläge über die Zukunft des Hauses in der Handjerystr. 19/20 so unterbreiten, wie sie vom Planungsausschuß des Missionsrates in seiner Sitzung am 4. September 1978 beschlossen worden sind. Bei diesen Vorschlägen handelt es sich natürlich nur um eine Tendenzbeschreibung. Die Einzelheiten über den Erwerb eines Grundstückes müßten dann konkret mit entsprechend rechtlicher Absicherung erarbeitet und vereinbart werden. Unser Vorschlag lautet in der

1. Alternative: Das BMW erwirbt das Haus und das Grundstück Handjerystr. 19/20 von der Gossner Mission. Der Kaufpreis dafür beträgt 1,8 Mill. DM. Dieser Betrag wird in sechs gleichmäßigen Jahresraten entrichtet.

2. Alternative: Das BMW erwirbt 60 % (auch 70, 80 oder 90 % sind möglich) des Hauses und des Grundstückes als Miteigentumsanteil. Der Kaufpreis wäre anteilig von dem unter 1. genannten Angebot bei entsprechender Ratenzahlung zu entrichten. Das BMW würde sich dann das Nutzungsrecht in der 2., 3. und 4. Etage, im Erdgeschoss zum Teil, sowie das des Gartens, des Saales und die teilweise Nutzung des Versammlungsraumes in der 1. Etage vorbehalten.

Das BMW ist weiterhin an dem Erwerb der Buchhandlung, sowie des Know-how's der Buchhandlung interessiert. Dies müßte durch Sondervereinbarung geregelt werden.

Wir bitten zu entschuldigen, daß wir die Ergebnisse des Planungsausschusses Ihnen erst so kurz vor Ihrer Verwaltungsausschußsitzung mitteilen konnten. Ich selbst stehe während Ihrer Sitzung gern zur weiteren Auskunftserteilung zur Verfügung. In der Hoffnung, daß ein regelungsbedüftiger Tatbestand bald eine Regelung erfährt, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr

(Siegfried Dreusick)

Gossner-Buchhandlung 1972-1977

	<u>1972</u>	<u>1973</u>	<u>1974</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>	<u>1977</u>
<u>Umsatzerlöse</u>	DM 229.670,86	251.340,08	270.214,--	336.493,69	352.257,09	383.019,70
<u>Wareneinsatz</u>						
Bestand am 1.1.	15.841,65	19.548,50	27.798,05	31.571,58	33.771,14	44.395,01
Wareneinkauf	174.056,60	193.392,26	195.338,02	244.118,51	292.558,64	281.705,36
Warenbezugskosten			2.384,97	2.600,31	941,55	3.734,51
	189.898,25	212.940,76	225.521,04	278.290,40	327.271,33	329.835,88
Skonti					116,81	301,87
Bestand am 31.12.	19.548,25	27.798,05	31.571,58	33.771,14	327.154,52	329.534,01
	170.349,75	185.142,71	193.949,46	244.519,26	282.759,51	285.694,31
<u>Rohertrag</u>	59.321,11	66.197,37	76.264,54	92.532,15	69.497,58	97.325,39
Zinserträge u.a.	292,32	36,16	159,47		24,01	21,66
Gewinnanteil Kirchentag						4.600,--
Verzicht auf Darlehen Fassade						13.000,--
	59.613,43	66.233,53	76.424,01	92.532,15	69.521,59	114.947,05
<u>./. alle Kosten</u>	57.441,67	71.166,92	88.530,92	77.858,--	94.660,58	96.929,74
<u>Jahresgewinn</u>	2.171,76			14.774,15		18.017,31
<u>Jahresverlust</u>		4.933,39	12.106,91		25.138,79	
Gewinnvortrag	1.645,28	3.817,04			1.550,89	
Verlustvortrag			1.116,35	13.223,26		23.587,90
Bilanzgewinn	+ 3.817,04			+ 1.550,89		
Bilanzverlust	- 1.116,35	- 13.233,26			- 23.587,90	- 5.570,59
Personalkosten	39.847,94	53.917,21	56.770,81	57.810,64	66.403,83	78.301,57
alle übrigen Kosten	17.593,73	17.249,71	31.760,11	20.047,36	28.256,55	18.628,17
<u>Rohertrag in %</u> <u>(Wareneinsatz/-verkauf)</u>	34,82	35,75	39,32	37,84	24,58	34,06

Nachzahlg. Schwester 2 Großauf- Sonderein-
Finanzamt Ilse hat träge ca. nahmen
1964/65: 3 Monate 27.000,-- 17.600,--
14.460,35 mitgearb., in 75 kas-
bezahlt siert, in von G.M.
76 Ware gekauft

Dern l'es verbindet am
alle Kūratoen n. Hellverkt.
mit Einladung v. 12.7.78
zur Indien-Rüsschins-
Sitzung.

P r o t o k o l l

der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der
Gossner Mission am 10. April 1978 in Berlin

Anwesend: Herr Landesup.i.R. Peters, Celle,
 " OKR Dr. Runge, Berlin,
 " P.Kriebel, Berlin.

Tagesordnung:

1. Indien
2. Finanzen a) Haushalt Mainz 1978
 b) Haushalte Berlin und Mainz 1979
3. Tagesordnung Kuratoriumssitzung 27./28.4.1978
4. Vorschläge für stellvertretende Kuratoren
5. Vorschläge für Mitglieder des Verwaltungsausschusses
6. Bewerbungen für Indien/Nepal-Gmeindedienst-Referat
7. Bewerbungen nach Übersee
8. Vertretung der GM im EMW
9. Klausur-Tagung Januar 1979
10. LWB-Konsultation
11. Baupläne des BMW

TOP 1. Indien

Dr. Runge berichtet über das Gespräch der Vertreter der drei angeschriebenen Landeskirchen am 30.3.1978 in Berlin und das geplante Antwortschreiben dieser Kirchen auf das "Agreed Statement" der Gossnerkirche vom 16.1.1978.

Der Verwaltungsausschuss beschließt, zur Entlastung der Kuratoriumssitzung alle interessierten Kuratoren zu einer Indiaausschuss-Sitzung am 27.4.1978, 14.00 Uhr, nach Mainz einzuladen. Er empfiehlt ebenso wie die Landeskirchen, an den Beschluss des Kuratoriums vom 10.10.1975 in Aurich anzuknüpfen und eine Verhandlungsdelegation nach Ranchi zu schicken.

TOP 2. Finanzen

a) Haushalt Mainz 1978

Der Verwaltungsausschuss beschließt, dem Kuratorium die Feststellung des Haushalts Mainz 1978 in der von dort vorgelegten Form zu empfehlen.

b) Haushalte Berlin und Mainz 1979

Der Verwaltungsausschuss empfiehlt, die Haushalte beider Arbeitszentren für 1979 in einem gemeinsamen Haushaltsbeschluss festzustellen.

TOP 3. Tagesordnung für Kuratoriumssitzung am 27./28.4.1978 in Mainz

Die Tagesordnung für die nächste Kuratoriumssitzung wird festgelegt.

TOP 4. Vorschläge für stellvertretende Kuratoren

Die Verwaltungsausschuss nimmt das Ausscheiden von Herrn Pastor Borutta aus dem Kuratorium mit Bedauern zur Kenntnis. Sein Brief an den Vorsitzenden soll dem Kuratorium vorgelegt werden.

Für die Besetzung der nunmehr fünf freien Plätze stellvertretender Kuratoren sind sechs Namenvorschläge eingegangen, die dem Kuratorium mitgeteilt werden.

TOP 5. Vorschläge für Mitglieder des Verwaltungsausschusses

Auf Grund der eingegangenen Vorschläge und eigener Erwägungen schlägt der Verwaltungsausschuss für die Besetzung der beiden freien Stellen im Verwaltungsausschuss folgende drei Namen vor:

Probst Kern, Mainz,
OKR Dr. Kratz, Darmstadt,
Pfarrer Dröge, Bielefeld.

TOP 6. Bewerbungen für das Indien/Nepal-Gemeindedienst-Referat

Nach Durchsicht der eingegangenen Vorschläge und Bewerbungen und nach Gesprächen des Missionsdirektors mit den Bewerbern schlägt der Verwaltungsausschuss dem Kuratorium zwei Kandidaten für die zu besetzende Stelle vor:

Pastor Dieter Hecker, Karlsruhe,
Pastor Erhard Mische, Lage.

TOP 7. Bewerbungen nach Übersee

Auf der nächsten Kuratoriumssitzung ist die Aussendung von Frau Dr. Peters nach Nepal für ein halbes Jahr und möglichst auch die Aussendung von Herrn Matzdorf nach Zambia ins Gossner Service Team zu beschliessen. Herr Matzdorf hat sich allerdings noch nicht fest entschlossen.

TOP 8. Vertretung der Gossner Mission im EMW

Das Kuratorium muss die Entsendung von Pfarrer Kriebel anstelle von Pfarrer Seeberg als Vertreter der GM im EMW beschliessen.

TOP 9. Klausurtagung Januar 1979 in Mainz

Der Verwaltungsausschuss billigt die Vorlage Kriebel als erste Diskussionsgrundlage für die Planung der Klausurtagung im Januar 1979.

TOP 10. LWB-Konsultation

Der Verwaltungsausschuss empfiehlt, dass je ein Vertreter der Mitarbeiter und des Kuratoriums zusammen mit Vertretern der Gossnerkirche an der für Ende März 1979 vom LWB angesetzten Konsultation über Partnerschaft zwischen asiatischen und überseeischen Kirchen teilnehmen.

TOP 11. Baupläne des BMW

Weitere Einzelheiten haben sich in dieser Frage seit der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses nicht ergeben.

TOP 12. Verschiedenes

a) Vermögen

Der Verwaltungsausschuss beschliesst, dass der Nettoertrag aus dem Verkauf des Grundstückes Bundesallee 128 in festverzinslichen Papieren angelegt werden soll.

b) Nächste Sitzung

Falls notwendig, soll die nächste Sitzung am Nachmittag des 27.4.1978 in Mainz stattfinden.

Berlin, den 11. April 1978
kr/sz

Für das Protokoll:

Siegwart Kriebel

GOSSNER MISSION

Ablage VA

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

6. April 1978

An die

Mitglieder des Verwaltungsausschusses
des Kuratoriums der Gossner Mission

Herrn Bischof i.R. D.Kurt Scharf DD, Berlin,
" Landessuperintendent i.R. H.-H.Peters, Celle,
" OKR Dr. U. Runge, Berlin.

Betrifft: Sitzung des Verwaltungsausschusses am 10.April 1978 in Berlin

Liebe Brüder!

Hiermit erinnere ich noch einmal an die nächste Sitzung des Verwaltungsausschusses am

10.April 1978, 15.30 Uhr im Büro der Gossner Mission.

Ursprünglich war nur die Beratung des Haushaltsplanes für 1978 vorgesehen.
Inzwischen ist die Tagesordnung aber doch angewachsen:

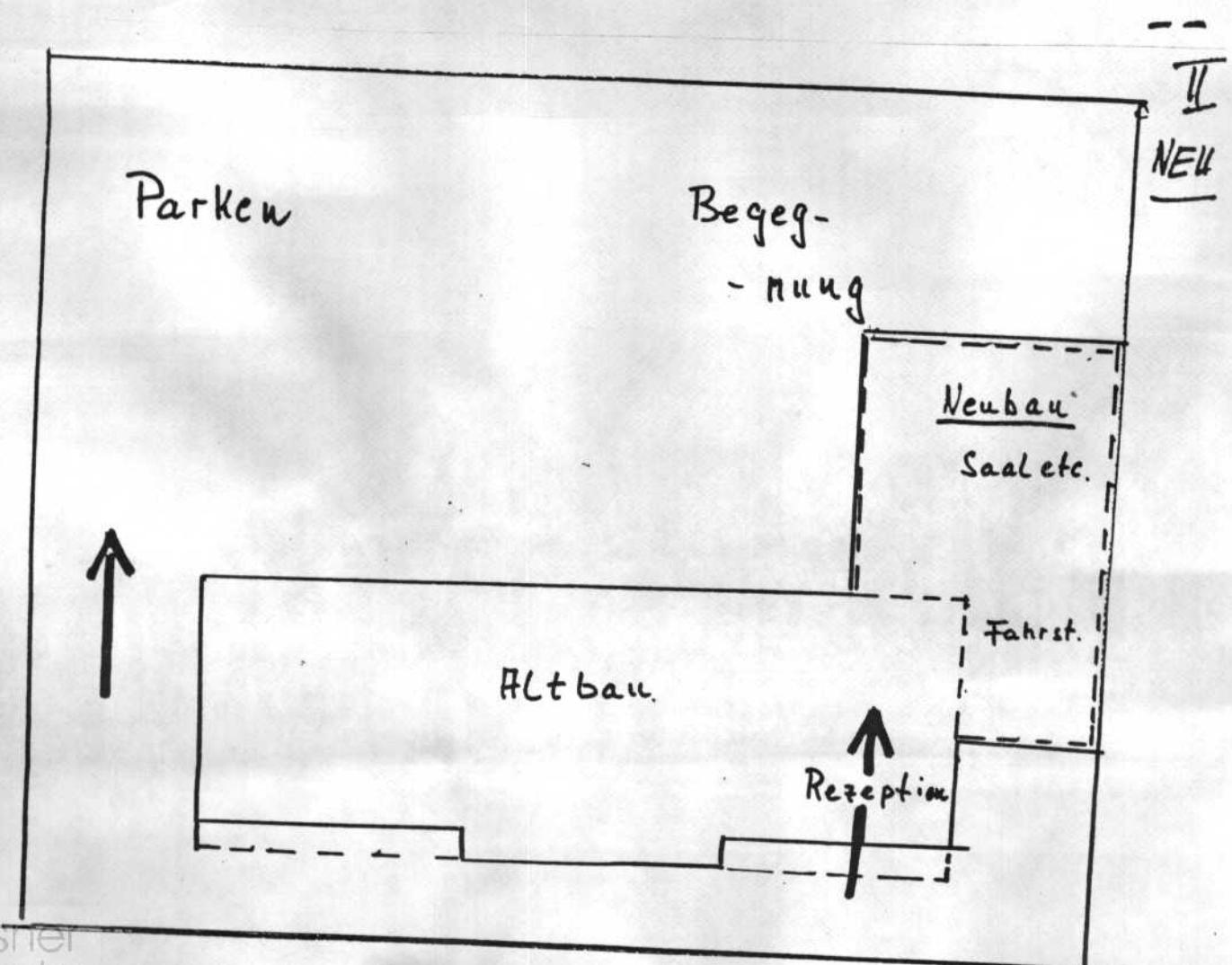
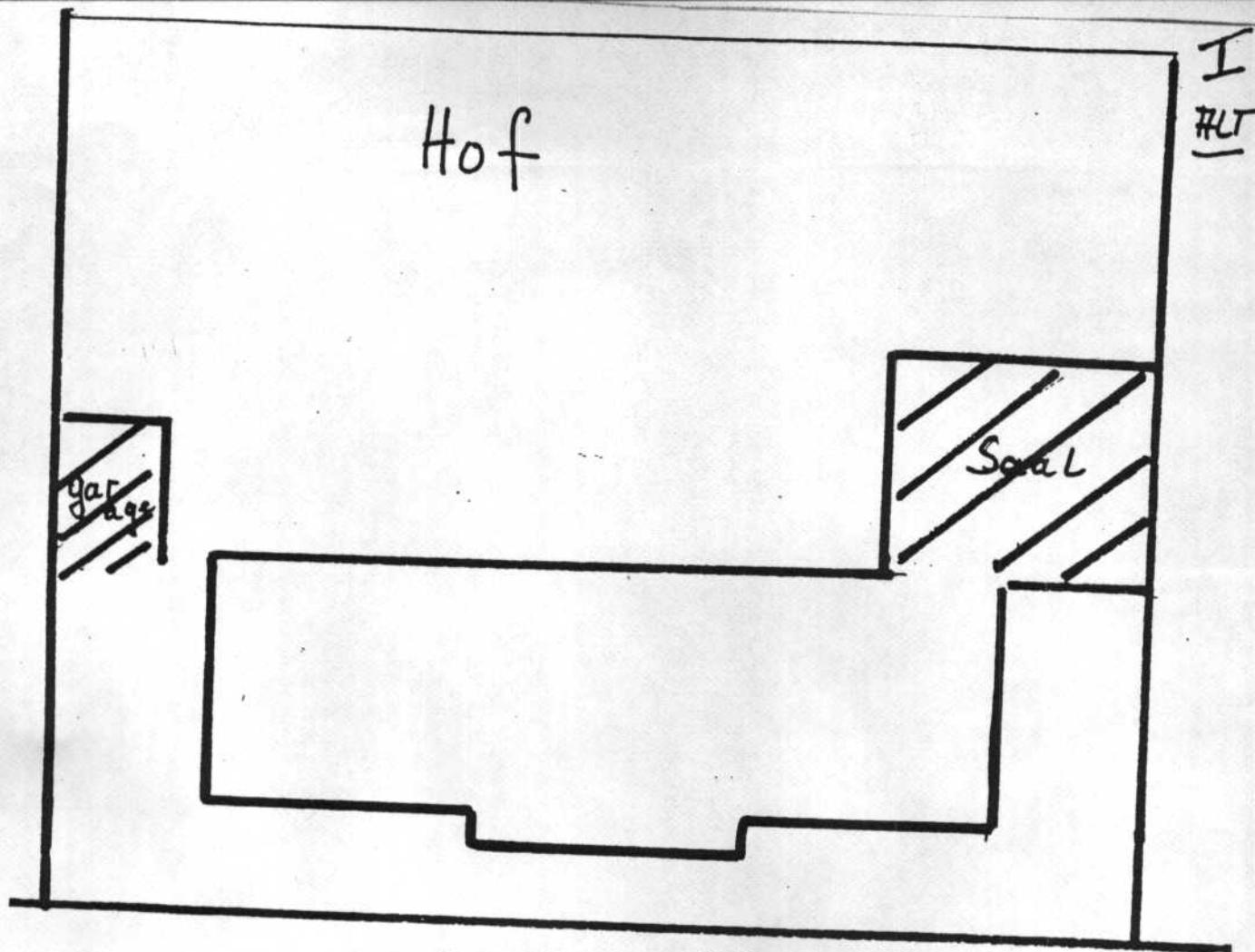
1. Haushalt Mainz 1978
2. Haushalt Gossner Mission 1979
3. Tagesordnung Sitzung des Kuratoriums am 27./28.4.1978
4. Vorschläge für stellvertretende Kuratoren
5. Vorschläge für Mitglieder des Verwaltungsausschusses
6. Bewerbungen Indien/Gemeindedienst
7. Bewerbungen nach Übersee
8. Vertretung der GM im EMW
9. Justizsenator
10. Klausurtagung Januar 1979 (Springe abzagen) *H. m. Schle. 78.4.78 P*
11. LWF-Konsultation
12. BMW-Stimme im Kuratorium
13. Baupläne des BMW.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

Siegwart Kriebel

Siegwart Kriebel



Ablage VA

Entwurf

Klausurtagung 17. - 19. Januar 1979

Arbeitsthema: WELTWEITE MISSION - GANZHEITLICHE MISSION

1. Tag Referenten: Hollenweger: Mission meint den ganzen Menschen

Drewes: Mission ist eine weltweite Aufgabe

2. Tag Arbeitsgruppen: I. Mission angesichts der Industrialisierung und
Technisierung
II. Mission angesichts der Spannung Stadt - Land
III. Träger von Mission "Partner in der Mission"

3. Tag Zusammenfassung
a) Berichte
b) Aussprache
c) Ergebnisse und Anregungen

Kurzt.

N o t i z

VA

für Herrn Kriebel

In einem Telefongespräch am 7. März 1978 bat Herr Dr. Runge, Herrn Hollm das Protokoll der Verwaltungsausschuss-Sitzung vom 1.3.1978 mit einem Anschreiben zu übersenden, in dem zum Ausdruck gebracht wird, dass die Gossner Mission dem BMW die unter TOP 6 aufgeführten Vorschläge zur Regelung der Eigentumsfrage an Haus und Grundstück in der Handjerystr. 19-20 angeboten hat.

Laut Herr Dr. Runge braucht Herr Hollm diese Erklärung der GM, um weitere Verhandlungen führen zu können.

Berlin, den 7. März 1978

Hlm

Aberade u. Tg. Hollm:

Protokoll der VA ohne
Anschreiben verwendbar.

15.20.3.78

P r o t o k o l l

der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der
Gossner Mission am 1. März 1978 in Berlin

Anwesend:

Herr Bischof i.R. Scharf, Berlin (Vorsitz),
Herr Landessup.i.R. Peters, Celle,
Herr OKR Dr. Runge, Berlin,
Herr P. Kriebel, Berlin (Protokoll)

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 14.45 Uhr mit der Bibellesung des Tages und mit Gebet.

Tagesordnung:

1. Steuernachzahlungen
2. Schreiben des Justizsenators
3. Arbeitsvertrag mit Frau Jutta Alexander
4. Gutachten von Dr. Dr. Wulf
5. Bericht vom Indien-Ausschuss vom 28.2.1978 in Hannover
6. Baupläne des BMW

TOP 1. Steuernachzahlungen

Auf Grund des Haftungsbescheids des Finanzamtes für Körperschaften vom 16. Februar 1978 sind Steuernachzahlungen für die im Hause Handjerystr. 19-20 gelegenen Dienstwohnungen für die Jahre 1972-1976 in einer Gesamthöhe von DM 14.412,18 zu entrichten. VA beschliesst, dass die Gossner Mission diese Nachzahlung übernimmt.

TOP 2. Schreiben des Justizsenators vom 6. Februar 1978

Die Mitteilung über die Berufung eines neuen Missions-Direktors muss von allen Mitgliedern des Verwaltungsausschusses unterschrieben sein. Scharf und Seeberg werden die geforderte Erklärung nachreichen. Dabei wird auch die Liste der gegenwärtigen Kuratoren eingereicht.

TOP 3. Arbeitsvertrag mit Frau Jutta Alexander

Auf Grund der Kündigung des Buchhändlers, Herrn Wehrmann, wird die Buchhändlerin Frau Jutta Alexander mit Wirkung vom 15. Februar 1978 angestellt.

TOP 4. Gutachten von Dr.Dr.Wulf

Das erbetene Gutachten über die Situation in unserer Buchhandlung wird entgegengenommen. Eine Besprechung ist aus Zeitgründen leider nicht möglich. Sie wird nachgeholt.

TOP 5. Bericht vom Indien-Ausschuss vom 28.Februar 1978 in Hannover

Herr Lakra aus Köln hat auf der Indien-Ausschuss-Sitzung unter anderem berichtet, dass er ein Schreiben mit der Bitte um direkte Partnerschaft mit der GELC den Kirchen in Berlin, Hannover und Westfalen zugestellt hat. Dieses Schreiben ist von allen Gruppen in der GELC unterschrieben. Aus einem Brief von Dr.Singh vom 21.Februar 1978 an den Direktor der Gossner Mission geht hervor, dass diese Bitte deshalb ausgesprochen wurde, weil von einigen Kuratoren und von D.Lokies geschrieben worden war, die Gossner Mission wolle die Beziehungen zur GELC einstellen.

Dr.Runge bestätigt den Eingang des Schreibens bei der Berliner Kirchenleitung. Er schlägt vor, dass die beteiligten drei Kirchen sich miteinander verständigen und sich dann mit der Gossner Mission absprechen.

TOP 6. Baupläne des BMW

Auf Grund eines Schreibens von Pastor Hollm an Pastor Kriebel vom 7.2.1978 bespricht VA noch einmal den Wunsch des BMW, für eine verstärkte Heimatarbeit grössere An- und Umbauten auf dem Grundstück Handjerystr. 19-20 vornehmen zu dürfen. Da die notwendigen Investitionen den derzeitigen Wert des Grundstücks wahrscheinlich ehreblisch übersteigen werden, ist das BMW daran interessiert, nicht weiterhin nur Mieter, sondern Miteigentümer des Grundstücks zu werden. VA stimmt der Notwendigkeit zu, für die vorgesehene Heimatarbeit des BMW grössere Baumassnahmen auf unserem Grundstück vorzunehmen. Für eine Regelung der Eigentumsfrage bieten sich zwei Lösungen an: Entweder im Verhältnis zum Wert der jeweils eingebrachten Werte bzw. Investitionen, d.h. etwa ein Drittel Gossner Mission, zwei Drittel Berliner Missionswerk; oder im Verhältnis zur genutzten Fläche, d.h. erste Etage Gossner Mission, alles andere Berliner Missionswerk. Da die Gossner Mission im Vergleich zum Berliner Missionswerk nur eine sehr kleine Dienststelle mit wenig Personal hat, sollte der Verwaltungsaufwand für die Gossner Mission möglichst gering sein.

In einem anschliessenden Gespräch mit Pastor Hollm werden die Erwägungen durchgesprochen und folgende Schritte vereinbart:
a) Die Gossner Mission lässt vom Kirchlichen Bauamt den derzeitigen Wert des Grundstücks ermitteln und wird dem Kuratorium auf der nächsten Sitzung vorschlagen, dem Berliner Missionswerk einen Teil des Grundstücks zu verkaufen.

b) Das BMW wird bis zur nächsten Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission klären, ob seine Baupläne baupolizeilich genehmigt werden können und wie hoch die geplanten Investitionen etwa sein werden.

Berlin, den 6.März 1978

Für das Protokoll:
Siegwart Kriebel

Rosie Einladungs-
schreiben.

Vf 17 10. 4. 78 hat
Mr. Kriekel § 6. 4. 78

W. V. 27.2.

VA

Herrn
Direktor
P. Hollm
Berliner Missionswerk

14. Februar 1978

im Hause

Sehr geehrter Herr Pastor Hollm!

Herr Pastor Kriebel, der sich z.Zt. auf einer Dienstreise befindet, hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, dass am 1. März 1978 (Mittwoch) in unseren Räumen der Verwaltungsausschuss des Kuratoriums der Gossner Mission tagen wird. Da u.a. auch der Raumbedarf des Berliner Missionswerkes im Haus der Mission besprochen werden soll, bittet Herr Pastor Kriebel, Sie, ab 16.15 Uhr an dieser Besprechung teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Sekretärin

An die

14. Februar 1978

Mitglieder des Verwaltungsausschusses
des Kuratoriums der Gossner Mission

Herrn Bischof i.R. D.Kurt Scharf DD, Berlin,
" Landessuperintendent i.R. H.-H. Peters, Celle,
" OKR Dr. Runge, Berlin

Betrifft: Sitzung des Verwaltungsausschusses am 1.März 1978

Sehr geehrte Herren!

Herr Kriebel hat mich beauftragt, Ihnen im Anschluss an sein Schreiben vom 10.d.M. betr. Termin einer Sitzung des Verwaltungsausschusses mitzuteilen, dass nach Rücksprache mit Herrn OKR Dr.Runge der folgende Sitzungstermin vereinbart wurde:

1.März 1978 (Mittwoch) um 14.30 Uhr im Haus der Mission in Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20.

Da die Frage des Raumbedarfs des Berliner Missionswerkes diskutiert werden soll, wurde auch Herr Dir.Hollm über den Sitzungstermin informiert und gebeten, aber 16.15 Uhr an der Aussprache teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Sekretärin

VA

An die Mitglieder des
Verwaltungsausschusses

10.2.1978

Lieber Bruder

Im Nachgang zu dem Schreiben von Bruder Hollm über den Raumbedarf des Berliner Missionswerkes hat heute Bruder Hollm noch einmal an seine "Überlegungen zum Raumbedarf eines 'HAUSES DER MISSION'" vom 24.5.1977 erinnert, das auf der Missionsratsitzung des BMW an jenem Tage dem Missionstat als Anlage zu TOP 8 vorgelegen hat.

Da Bruder Scharf und Bruder Runge diese "Überlegungen" vom Missionsrat des BMW her in ihren Unterlagen haben müßten, sende ich es heute nur Bruder Peters zu.

Von morgen an werde ich bis zum 21.2. in Bayern zu Gemeindediensten sein. Danach werde ich dann mich mit Ihnen in Verbindung setzen wegen eines Termins für eine Verwaltungsausschuß-Sitzung. Außer dieser Raumfrage, die sicherlich jetzt einmal gründlich erörtert und erwogen werden muß, um eine Diskussion im Kuratorium vorzubereiten, muß auch eine Buchhändlerin für unsere Buchhandlung angestellt werden.

Mit brüderlichen Grüßen,
Ihr

SK

Siegwart Kriebel

Zur Vorlage im Verwaltungsausschuß

Betr.: Steuernachforderung anl. der Steuerprüfung für die Jahre 1972-1976

Bei einer Lohnsteuerprüfung Ende 1977 wurde festgestellt, daß für die Jahre 1972-1976 eine Nachforderung in Höhe von 17.462,-- DM besteht.

Die Nachforderung errechnet sich wie folgt:

- a) Geldwerter Vorteil aus den Mietwohnungen von Pastor Seeberg, Herrn Apel und Herrn Cunz (bis 31.5.74)

Herr Seeberg und Herr Apel haben für ihre Wohnung eine Miete gezahlt, die nicht dem ortsüblichen Mietwert entsprach - Herr Cunz hat mietfrei gewohnt. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Miete und dem Mietwert ist ein geldwerter Vorteil für den Mitarbeiter und daher mitzuversteuern.

- b) Geldwerter Vorteil aus der privaten Nutzung des Diensttelefons

Es wurde geschätzt, daß Herr Seeberg und Herr Apel von dem in ihrer Wohnung installierten Dienstapparat ca 30 % Privatgespräche geführt haben. Diese Gespräche sind ebenfalls als geldwerter Vorteil mitzuversteuern.

- c) Geldwerter Vorteil aus der Kostenerstattung für Schönheitsreparaturen an Herrn Pastor Kriebel

Herrn Kriebel wurden anl. seines Umzugs Kosten für Schönheitsreparaturen in Höhe von 6.618,33 DM steuerfrei erstattet. Auch das ist ein geldwerter Vorteil. Gegenüber Herrn Kriebel bestand eine Nachforderung in Höhe von 3.049,82 DM, die von ihm bereits beglichen wurde.

Nach Abzug des von Herrn Kriebel beglichenen Betrages verbleibt eine Forderung in Höhe von 14.412,18 DM, die sich aus den Einzelforderungen gegenüber

Herrn Seeberg in Höhe von 11.584,14 DM

Herrn Apel in Höhe von 1.272,64 DM

Herrn Cunz in Höhe von 1.555,40 DM

zusammensetzt.

Übernimmt der Arbeitgeber die Zahlung, so entsteht für den Mitarbeiter ein weiterer Vorteil und es erfolgt eine weitere Versteuerung. Das würde aber erst bei der nächsten Prüfung festgestellt werden und dann vielleicht bereits verjährt sein.

Ab 1.12.1977 sind die geldwerten Vorteile bei Herrn Seeberg und Herrn Apel zusammen mit dem Arbeitsentgelt versteuert worden.

Für die Zeit vom 1.1.-30.11.77 soll die Gossner Mission, lt. Beschuß des VA vom 14.12.77, die Nachforderung übernehmen.

Es ist zu beschließen, ob die Gossner Mission die Nachforderung aus den Jahren 1972-1976 über 14.412,18 DM auch tragen soll.

Anlage

Haftungsbescheid

28.2.1978

Protokoll

der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratorium der Gossner Mission
am 26.Januar 1978 in Berlin

Anwesend: Herr Landessup.i.R. Peters, Celle,
Herr OKR Dr.Runge, Berlin,
Herr Pastor Kriebel, Berlin

- TOP 1 Protokoll
Das Protokoll der Sitzung vom 14.12.1977 in Berlin wird genehmigt.
- TOP 2 Bewerbung Pastor Ulrich Sonn für Berlin
Nach einem Gespräch mit Pastor Sonn wird trotz einiger Bedenken, die insbesondere den gegenwärtigen Status von Herrn Sonn betreffen, beschlossen, ihn als Bewerber für die Stelle eines Referenten dem Kuratorium vorzustellen.
- TOP 3 Anstellung von Frau Else Furthmüller für Nepal
Nach einem Gespräch mit Frau Furthmüller wird beschlossen, sie als Mitarbeiterin mit Wirkung vom 1.7.1978 bis zum 30.11.1981 und nach einer Vorbereitungszeit vom 1.4.1978 bis zum 30.6.1978, vorbehaltlich der Zustimmung der United Mission to Nepal, anzustellen.
- TOP 4 Sperrungen im Haushalt 1978
Die dem Kuratorium vorzuschlagenden Sperrungen, die auf Grund von zu erwartenden Mindereinnahmen anzubringen sind, werden durchgesprochen. Es wird beschlossen, Sperrungen in Höhe von DM 308.000,- vorzuschlagen.
- TOP 5 Vertrag mit der EKHN
Der von der EKHN vorgelegte Entwurf eines Vertrages mit der Gossner Mission, betreffend das Arbeitszentrum Mainz, wird zur Kenntnis genommen. Er soll ohne Änderungsvorschläge dem Kuratorium vorgelegt werden.
- TOP 6 Jahresbericht Buchhandlung
Der vorgelegte Bericht von Herrn Wehrmann wird zur Kenntnis genommen. Es wird beschlossen, den Bericht mit der Bitte um eine Stellungnahme Herrn Dr.Dr.Wulf zuzustellen.
- TOP 7 Mitteilung an Justiz-Senator
Der Verwaltungsausschuss teilt dem Justizsenator den Amtsantritt des neuen Direktors der Gossner Mission mit.
- TOP 8 Dank an ausscheidende Kuratoren
Der Vorsitzende des Kuratoriums wird gebeten, Dankbriefe an die ausscheidenden Kuratoren zu schreiben. Zur Zeit betrifft dies die Kuratoren Frau Pastorin Conring, Herr Pfarrer Dr.Krapf, Herr Pfarrer Riess.

Berlin, den 31.Januar 1978
kr/sz

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33

Postcheckkonto: Berlin West 520 50-100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

19. Januar 1978

An die
Mitglieder des Verwaltungsausschusses
des Kuratoriums der Gossner Mission

Herren Bischof i.R. D.Kurt Scharf DD, Berlin,
 Landesuperintendent i.R. Hans-Helmut Peters, Celle,
 OKR Dr. Uwe Runge, Berlin

Lieber Bruder

Herr Pastor Dejung ist bereit, am Montag, dem 23.Januar 1978,
von 13.30 Uhr bis etwa 16.00 Uhr zu einem Gespräch nach Berlin
zu kommen.

Für die Sitzung des Verwaltungsausschusses am 26.Januar 1978,
14.00 Uhr im Büro der Gossner Mission, haben sich bisher fol-
gende Tagesordnungspunkte ergeben:

- | | |
|-------|---|
| TOP 1 | Bewerbung Pastor Sonn für Berlin (s.Anlage 1) |
| TOP 2 | Bewerbung Frau Furthmüller für Nepal (s.Anlage 2) |
| TOP 3 | Sperrungen im Haushalt 1978 (s.Anlage 3) |
| TOP 4 | Entwurf eines neuen Vertrages mit der EKHN
(s.Anlage 4) |
| TOP 5 | Jahresbericht Buchhandlung von Herrn Wehrmann
(s.Anlage 5) |
| TOP 6 | Mitteilung an Justiz-Senator über Direktorwechs |

Angesichts der vielen Punkte auf der Tagesordnung, die Sie mög-
licherweise noch ergänzen möchten, halte ich es für richtig, dass
wir uns schon um 14.00 Uhr treffen.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

lf

Anlagen

Beschlussvorlage

für Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der
Gossner Mission am 26.Januar 1978 in Berlin

Betrifft: Haushaltsplan 1978 - Sperrungen von Haushaltsmitteln

Der Haushaltsplan 1978 wurde am 13./14.Okt.1977 vom Kuratorium
der Gossner Mission aufgestellt und beschlossen.

Inzwischen ist mit Sicherheit damit zu rechnen, dass die erwarteten Einnahmen nicht erreicht werden können. Es sind bei den Ausgabetiteln daher folgende Sperrvermerke anzubringen:

Beschlossener Haushalt 1978

Einnahmen und Ausgaben DM 2.265.000,--

Zu erwartende Mindereinnahmen:

DM

2100	Spenden, Kollekten	./.	75.000,--
2200	Zuschüsse Bayern	./.	15.000,--
2220	Berlin	./.	68.000,--
2230	Hannover	./.	70.000,--
2250	EMS	./.	30.000,--
2280	Westfalen	./.	20.000,--
2290	Rheinland	./.	30.000,--
		<hr/>	<hr/>
		./.	308.000,--
		<hr/>	<hr/>

Sperrvermerke:

3100	Indien	45.000,--
3200	Nepal	60.000,--
4100	Zambia	100.000,--
6100	Mainz	95.000,--
8100	Allgemeine Verwaltung	8.000,--
		<hr/>
		308.000,--
		<hr/>

5. Konkurrenzfähigkeit

Die Kosten sind aufgrund des billigen Wassers verhältnismäßig gering im Vergleich zu anderen Bewässerungsprojekten. Der STANDORT ist günstig zu bestimmten Zeiten des Jahres, ansonsten ist die Entfernung zu den großen Märkten noch immer sehr groß. Die meisten Produkte scheinen im Gwembetal verkauft zu werden.

6. Zahl der Beteiligten

Während der Reparaturphase waren 1-2 Experten tätig. Seitdem reicht ein landwirtschaftlicher Berater der Regierung aus.

Zur Zeit sind etwa 45 Familien direkt als Bauern beteiligt. Der Verkauf erfolgt zum Teil direkt, zum Teil über Markthändler.

Material oder Gerät wird zum Betreiben der Anlage nicht gebraucht, der Aufbau war billig.

Der soziale Status der einzelnen beteiligten Bauern spiegelt die lokale Bevölkerungsstruktur wider. Eine Auswahl nach Bedürftigkeit liegt nicht vor. Alte Besitzrechte haben die Zusammensetzung vorherbestimmt.

Eine der wohlhabendsten ^{Familien} Männer der Gegend macht außerhalb des geplanten Bereichs einen überdurchschnittlichen Gebrauch von dem Wasser.

Aufschlüsselung der Sperrvermerke:

<u>3100</u>	<u>Indien</u>		DM	45.000,-- ✓
3110	Missionsarbeit Personalkosten	DM	10.000,-- ✓	
3150	Pensionsfonds, Katechisten	"	15.000,-- ✓	
3190	Unvorhergesehenes	"	20.000,-- ✓	
<u>3200</u>	<u>Nepal</u>		DM	60.000,-- ✓
3210	Personalkosten	DM	50.000,-- ✓	
3220	Haushalt UMN	"	10.000,-- ✓	
<u>4100</u>	<u>Zambia</u>		DM	100.000,-- ✓
4110	Personalkosten	DM	60.000,-- ✓	
4150	Projektmittel	"	35.000,-- ✓	
4152	Sachkosten Lusaka	"	5.000,-- ✓	
<u>6100</u>	<u>Mainz</u>		DM	95.000,-- ✓
6110	Zuschuss zum UIM- Haushalt	DM	95.000,-- ✓	
<u>8100</u>	<u>Allgemeine Verwaltung</u>		DM	8.000,-- ✓
8110	Personalkosten	DM	8.000,--	

Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19
1000 Berlin 41

Im Januar 1978

Die GOSSNER MISSION

und

Pfarrer Ulrich SONN

treffen im Einvernehmen mit dem Konsistorium der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg (Berlin West) folgende Vereinbarung

- 1) Die Gossner Mission erteilt Pfarrer U.Sonn einen Beschäftigungsauftag;
- 2) Die Dauer wird zunächst auf die Zeit vom 1.Januar bis 31. März 1978 festgesetzt;
- 3) Die Aufgaben und Dienste werden von der Gossner Mission in Absprache mit dem BMW geregelt;
- 4) Die Hauptaufgabe besteht im Aufbau einer ständigen Ausstellung im Turm der KWG unter dem Thema: Entwicklungspolitische Verantwortung der Kirchen sowie in der Erarbeitung einer Neu-Organisation des 3.Welt-Laden-GmbH;
- 5) Gelegentlich Weitere Dienste aus aktuellem Anlass werden mit der Gossner Mission vereinbart, z.B. ein Reisedienst in Bayern im Februar 1978;
- 6) Pfarrer U.Sonn nimmt an den regelmässigen Dienstbesprechungen der Gossner Mission teil;
- 7) Pf. U.Sonn hat während des Beschäftigungsauftages keine festgesetzten Dienstzeiten;
- 8) Pfarrer U.Sonn erhält einen festen Arbeitsplatz in den Räumen der Gossner Mission.

Ulrich Sonn
1 Berlin 33
Hittoristr. 21

LEBENS LAUF

Geboren am 26.8.1943 in Tübingen
als Sohn des Ernst Sonn, Pfarrer in Wildberg (gef. 1944)
und Lise Sonn, geb. Harpprecht, Gemeindenehreerin (gest. 1960)
Schule und Gymnasium 1950-1964, davon 4 Jahre an den Ev. Theol.
Seminaren Schöntal / Urach
April 1964 Abitur, danach Diakonisches Halbjahr.
Studienzeit WS 64/65 bis Jan. 71 in Tübingen, Heidelberg, Marburg.
Während des zweiten Teils der Studienzeit entwickelten sich
Interesse für die Friedensdienste u. Entwicklungspolitische
Aktionen, - nicht zuletzt durch regelmäßige Teilnahme an den
Kirchentagen und durch Arbeitskreise im Stift Tübingen.
Jan. 71 Erstes Theologisches Examen in Tübingen.
April 71 bis August 1974 Studienleiter am Internationalen
Freundschaftsheim Bückeburg. Schwerpunkte der Arbeit:
Vorbereitung und Durchführung von Kursen, Seminaren und Aktionen
zur Entwicklungspolit. Bewußtseinsbildung, zur Gewaltfreiheit
Aktion, für Zivildienstleistende in Diakonischen Werken, für
Stipendiaten aus Übersee; Betreuung ausländischer Gäste; Vorarbeitung
zur Anerkennung als Heimvolkshochschule; 1972-74 provisorische
Heimleitung.
1973-75 Vorstandsmitglied im Internationalen Versöhnungsbund/
Deutscher Zweig
1974 drei Monate in Kenia als Reiseleiter von work-camps der
Oekumenischen Studienreise GmbH, Frankfurt. 1975-77 jeweils im
Urlaub Weiterführung dieser Tätigkeit bei work-camps in Kenya und
Tanzania.
November 1974 bis Nov. 76 Vikariat in der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg/W: 9 Monate Jesus-Gemeinde Kreuzberg, 9 Monate Holländische-
oekumenische Gemeinde, 6 Monate Schulvikariat.
November 1976 Zweites Theologisches Examen in der EKiBB
Dezember 1976 Ordination
Dez. 1976- Mai 77 Pastor im Hilfsdienst an der Apostel-Paulus-
Gemeinde Berlin-Schöneberg. Juni 77 bis Dez. 77 Pastor im
Hilfsdienst an der Kirchengemeinde Gropiusstadt-Süd.
Die Tätigkeiten in den Gemeinden vermittelten ein ziemlich breites
Spektrum von Gemeindeformen und Gemeindearbeit.
Seit Nov. 74 ehrenamtlicher Mitarbeiter im Dritte-Welt-Laden
Berlin.

Berlin, den 17. 1. 1978

Ulrich Sonn

DIE VERANTWORTUNG DER KIRCHEN WESTEUROPAS FÜR DAS ZUKÜNTIGE
NAMIBIA - UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND (1)

Von Karl Heinz Dejung, Rotterdam, Februar 1977

1. Fünf Vorbemerkungen zum Verständnis des Themas

1.1. Namibia und die westeuropäische Verantwortung, diese Themenstellung könnte für uns in der Bundesrepublik ein Fluchtversuch sein. Deshalb ist es gut, daß wir heute morgen die besondere Verantwortung der staatlichen und gesellschaftlichen Akteure unseres Landes nicht aus dem Blick verlieren. Denn in gleicher Weise wie wir mit einem gewissen Recht Großbritannien durch die Entwicklungen in Zimbabwe direkt herausgefordert sehen, so blickt Westeuropa angesichts des namibianischen Konfliktes im Südlichen Afrika auf uns. Die engen historischen Verbindungen, wie sie durch Kolonialpolitik und Missionstätigkeit gelegt worden sind und durch die Präsenz einer starken deutschen Gruppe in diesem Land unterstrichen werden, legen der Bundesrepublik in der Tat eine besondere Verantwortung auf (2). Für uns als die von kolonialer Verantwortung ausgeschlossenen tauchen deshalb die Frage nach "Kolonialschuld" und die Aufforderung, für das Recht auf Unabhängigkeit und Gerechtigkeit einzutreten, unerwartet und spät auf, so daß wir uns weithin unvorbereitet den hohen Erwartungen nach einem deutschen Beitrag gegenüber sehen (3). Die erste Einsicht, die wir uns heute zumuten müssen, sollte deshalb darin bestehen, daß Westeuropa uns in der Bundesrepublik keine Entlastung bieten kann, wenn es um die Annahme gesellschaftlicher und kirchenpolitischer Konflikte geht, die sich im Zuge unserer Verantwortung für das zukünftige Namibia einstellen werden.

- (1) Leicht überarbeitete Fassung eines Referates, das auf der von der Evangelischen Kirche im Rheinland abgehaltenen Tagung "Die Mitverantwortung der Kirchen für das zukünftige Namibia" (3.-5. Februar 1977, Mülheim/Ruhr) gehalten wurde. Da diese folgenden Überlegungen gegen Ende der Tagung vorgetragen wurden, war es unumgänglich, auf bestimmte Fragen und Ergebnisse der vorausgegangenen Beiträge und Diskussionen einzugehen. Diese direkten Bezüge auf den Tagungsverlauf werden in dem folgenden Text beibehalten werden.
- (2) Unter dem Titel "West Germany rejects Turnhalle" ist im (englischsprachigen) "Windhoek Advertiser" vom 14. Januar 1977 ein Bericht über die Position der BRD zu den gegenwärtigen "Verfassungsgesprächen" erschienen, der mit folgender Bemerkung schließt: "Because of its direct historic, economic and cultural links with the territory, the United States, France and Britain attach great importance to the West German attitude".
- (3) Zum Vergleich sei hier an eine Erklärung von W.A. Visser't Hooft erinnert, der im Jahre 1947(!) anlässlich der Konferenz des Christlichen Studentenweltbundes in Oslo ein persönliches Schuldbekenntnis gegenüber dem Vorgehen der niederländischen Regierung in Indonesien ablegte. Vgl. W.A. Visser't Hooft, Die Welt war meine Gemeinde, a.a.O. S. 243ff.

1.2. Die Frage nach der westeuropäischen Verantwortung für die Zukunft Namibias sollte für westeuropäische Kirchen eine zweite Versuchung ausschließen. Die Suche nach gemeinsam westeuropäischem Verhalten sollte nicht triumphalistisch motiviert sein. Ich meine damit jene Versuche, die durch eine Sammlung der Kräfte die eigene Ohnmacht zu überwinden suchen, die wir erleben, wenn wir als Christen und Kirchen uns diesem umstrittenen Thema stellen. Denn an der Frage, wie Befreiung und Gerechtigkeit für Namibia zu gewinnen sind, scheiden sich in unseren Gemeinden die Geister. Nur wenn wir dies um eines zukünftigen Friedens willen für eine im Bürgerkrieg sich befindliche Bevölkerung wagen, werden wir auf westeuropäischer Ebene glaubwürdige Partner werden. Westeuropäischer Triumphalismus steht uns also heute, wo bisheriges Zögern und Hinhalten die voranschreitende Gewalteskalation mitverursacht haben, schlecht zu Gesicht. Triumphalismus nach dem Motto "Einigkeit macht stark" ist politisch unmöglich geworden und sollte uns theologisch zudem suspekt sein. Die Frage, die auf dieser Tagung wiederholt laut geworden ist, ob wir mit unseren Vorschlägen zur Veränderung nicht zu spät kommen, sollte uns zumindest zur Selbstkritik führen. Um es noch einmal zugesetzt zu sagen: Wenn wir die Sorge um die Einheit unserer Gemeinden und den Frieden mit den Kräften unserer Gesellschaft, die an der Abhängigkeit des namibianischen Volkes verdienen, höher einschätzen als die Teilnahme am Leiden dieser Bevölkerung, wird uns die Möglichkeit eines gemeinsamen westeuropäischen Handelns nichts nützen.

1.3. Wenn es um eine gemeinsame westeuropäische Verantwortung der Kirchen gehen soll, dann müssen wir uns vor allem auf eine neue Qualität unseres Zeugnisses besinnen. Ökumenische Zusammenarbeit erfordert deshalb zunächst die Bereitschaft, uns den Einsichten anderer Kirchen und kirchlicher Gruppen auszusetzen und uns gemeinsam korrigieren zu lassen. Für die Kirchen in der Bundesrepublik möchte ich diese Aufgabe an zwei Beispiele aus der Debatte um die Verantwortung für das Südliche Afrika verdeutlichen:

1.3.1. Die Zeit ist immer noch nicht vorbei, daß in Presse und Gemeinden Befreiungsbewegungen als Terrororganisationen etikettiert werden. Ich wage zu behaupten, daß eine solche Perspektive, zumal dann, wenn sie mit dem Vorwurf der Steuerung durch den internationalen Kommunismus verbunden wird, in wenigen Ländern Westeuropas so verbreitet ist, wie in der Bundesrepublik. In den Niederlanden z. B. bietet die eigene Geschichte der Befreiung von spanischer, französischer und deutscher Besetzung genügend Identifikationsmöglichkeiten, um die Ziele der Befreiungsbewegungen auch theologisch positiv aufzunehmen. So stellte z. B. schon im 16. Jahrhundert ein Kirchengemeinderat von Antwerpen kirchliche "Haushaltsmittel"

für den Kampf gegen die Spanier zur Verfügung. In anderen Ländern, wie etwa in Frankreich, standen Christen im aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Die Analogie mit der Situation schwarzer Christen und Kirchen in Namibia ist m. E. deutlich. Wir sollten deshalb erkennen lernen, daß unsere negative Geschichtserfahrungen der zurückliegenden 150 Jahre und unser Fixiertsein auf den Ost-Westkonflikt uns immer noch an einer angemessenen Einschätzung der Konflikte im Südlichen Afrika hindern.

1.3.2. Wir in der Bundesrepublik sehen durch eine Identifizierung mit den Zielen der Befreiungsbewegungen oft den kirchlichen Auftrag zur Versöhnung in Gefahr. Diese aus den Erfahrungen des II. Weltkrieges gewonnene politische Dimension des Evangeliums erachten wir als den eigentlichen Beitrag für den ökumenischen Dialog. Aus der ökumenischen Vorgeschichte des Stuttgarter Schuldbekenntnisses sollten wir jedoch erkennen, daß für die Kirchen in den von Hitler besetzten Gebieten die Bereitschaft zur Versöhnung nur glaubhaft wurde mit der Anerkennung von Schuld und der Annahme der Befreiung von dieser Zwangsherrschaft. Im westeuropäischen Dialog sollten wir deshalb glaubhaft vertreten, daß auch für uns gerechte Versöhnung nicht möglich ist ohne Befreiung, um dann auch darauf verweisen zu können, daß echte Befreiung nicht ihr Ziel erreicht ohne die Offenheit zur Versöhnung. Im Blick auf das Südliche Afrika ist dieser Zusammenhang von Befreiung und Versöhnung in der Studie des Ökumenischen Forschungsaustausches (ERE) wie folgt beschrieben worden: "Nur wenn die Kirchen sich jetzt für das Recht der schwarzen Bevölkerungen auf Befreiung glaubwürdig einsetzen, sind sie im Prozeß der Sicherstellung dieses Rechtes ermächtigt, für die Versöhnung mit den herrschenden weißen Minderheiten einzutreten" (1).

1.4. Ich möchte in einer vierten Vorbemerkung vor der Illusion warnen, als könnten wir unsere eigene Zurückhaltung in der Namibiafrage durch die Übernahme westeuropäischer Lösungsmodelle ohne große Anstrengung überwinden. Mit einem gewissen Recht standen bisher Südafrika und die ehemaligen portugiesischen Kolonien im Zentrum kirchlicher und staatlicher Erklärungen zum Südlichen Afrika. Es gibt deshalb wenig Stellungnahmen, die sich konkret mit der Zukunft Namibias auseinander setzen. Dies ist gewiß auch darauf zurückzuführen, daß man sich in den zurückliegenden Jahren auf die Schlüsselrolle Südafrikas im Blick auf etwaige Konfliktlösungsmuster für das Südliche Afrika konzentrierte. Seitdem jedoch auf diplomatischer Ebene ein sog. "Fahrplan" zur Unabhängigkeit der

(1) Beziehungen westeuropäischer Länder zum Südlichen Afrika - Zur Verantwortung der Kirchen im Kampf um Gerechtigkeit und Befreiung, Rotterdam 1975, § 27 (= ERE-Studie).

Nachbarstaaten Südafrikas entwickelt wurde, sollten wir uns davor hüten, allein nach den großen internationalen Zusammenhängen zu fragen, wie dies auch in unserer Diskussion der beiden letzten Tage mehrmals gefordert worden ist. Anstelle dessen müßten wir - auch innerhalb der Kirchen - den Versuch unternehmen, die richtige Einsicht von der Schlüsselrolle Südafrikas auf die konkrete Herausforderung in Namibia zuzuspitzen.

Was westeuropäische Kirchen betrifft, so ist mir allein eine ausführliche Stellungnahme des Britischen Kirchenrates vom Juli 1975 bekannt, in der unter Bezugnahme auf eine entsprechende Empfehlung der Vereinten Nationen vom Dezember 1974 vor einer weiteren Ausbeutung der Bodenschätze Namibias durch englische Unternehmen gewarnt wird. Doch die weiterführende Empfehlung der UN an die Regierungen der Mitgliedsländer, den Import von Gütern aus Namibia unter Kontrolle und Verbot zu stellen, führte zur Spaltung der Vollversammlung des britischen Kirchenrates und wurde deshalb fallen gelassen (1). Außerdem verdient ein Brief der protestantischen und katholischen Kirchen in Frankreich an den Staatspräsidenten Giscard d'Estaing vom Mai 1975 Beachtung, wo dieser unter Hinweis auf die illegale Besetzung Namibias durch Südafrika aufgefordert wird, französische Waffenlieferungen an die Regierung Vorster einzustellen (2). Was die staatlichen Akteure Westeuropas betrifft, so übermittelten die EG-Mitgliedsländer zum Namibiataug 1976 (26. August) dem Generalsekretär der Vereinten Nationen eine weitreichende Erklärung. Sie stellten darin fest, daß - entgegen den Plänen der Turnhallenkonferenz - Verhandlungen mit Vertretern aller politischen Gruppen in Namibia, einschließlich der Befreiungsbewegung SWAPO, aufgenommen werden sollten, um den Weg für eine friedliche Unabhängigkeit zu ebnen. Sie unterstrichen zudem die Verantwortung der Vereinten Nationen für eine demokratische und friedliche Entwicklung in Namibia (3). Unklar blieb innerhalb dieser Erklärung jedoch, in welcher Weise sich die Länder der EG gegenüber einer von Südafrika angestrebten "Interimregierung" auf der Basis der Turnhallengespräche verhalten werden und in welcher Weise sie den von ihnen bejahten Anspruch der Befreiungsbewegungen als "legitime Oppositionen" (4) angesichts solcher Perspektiven durchzuhalten vermögen.

(1) Information - Bulletin of the British Council of Churches: Namibian Church Leaders to visit Great Britain, PR/19/76, p. 3

(2) ERE-Studie § 149.

(3) Vgl. dazu den Bericht des niederländischen Außenministers van der Stoel in seiner im Auftrag der EG-Mitgliedsländer abgegebenen Stellungnahme vor den Vereinten Nationen vom 28. September 1976 (vgl. Europa-Archiv, 1/1977, D 5).

(4) So der ehemalige Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Egon Bahr, vgl. Epd-Entwicklungs politik 20/1976, S. 2.

1.5. Schließlich noch eine letzte Überlegung zur realistischen Einschätzung der Möglichkeiten westeuropäischer Länder angesichts der Zukunft Namibias. Die Erfahrungen in Angola haben unübersehbar deutlich gemacht, daß die Mitgliedsländer der EG sich wenig Spielraum zu schaffen vermögen, um gegenüber den politischen Leitlinien der USA eigene Initiativen für weitreichende Konfliktlösungen im Südlichen Afrika zu entwickeln(1). So wird für die Gesamthaltung Westeuropas das Verhalten der USA gegenüber Südafrikas Namibiaplänen entscheidend sein. Die oben herausgearbeitete besondere Verantwortung der Bundesrepublik wird deshalb daran zu messen sein, inwieweit sie die Doppelgleisigkeit der Kissinger-Diplomatie gemeinsam mit der neuen Administration zu durchbrechen vermag.

Diese Doppelgleisigkeit der amerikanischen Politik wird einmal gekennzeichnet durch Zusagen des amerikanischen Außenministers an Vorster anlässlich ihres Zusammentreffens in Zürich, in denen die südafrikanischen Grenzen garantiert werden, Hilfen beim Aufbau einer multirassischen Armee angekündigt werden und ein umfangreiches Programm zur wirtschaftlichen Bindung eines zukünftigen Namibias an die Republik versprochen wurde (2). Demgegenüber steht die Erklärung Kissingers vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen vom 30. September 1976, in der er das Namibia-Programm der USA wie folgt beschrieb: "The independence of Namibia within a fixed, short time limited; the calling of a constitutional conference at a neutral location under UN aegis; the participation in that conference of all authentic national forces, including specifically, SWAPO" (3). Noch ist es unklar, für welche Alternative sich die neue Administration entscheiden wird. Präsident Carter und Außenminister Vance haben

(1) Vgl. dazu Colin Legum, After Angola. The War over Southern Africa, London 1976, p. 27f.

(2) So der Bericht eines UN-Beraters in der Irish Sunday Press vom 19. September 1976. Über Initiativen der USA-Regierung bzw. des CIA zur ökonomischen Stabilisierung einer aus der Turnhallenkonferenz hervorgehenden "Interimsregierung" informieren zwei vertrauliche UN-Memoranden, die in "Facts and Reports" (hg. vom Holland Committee on Southern Africa) vom 15. Dezember 1976 abgedruckt wurden (S. 1-4).

(3) Namibia News publ. by SWAPO, Vol. 9 Nos 10+11, October/November 1976, p. 8.

meines Wissens bisher noch keine offizielle Stellungnahme abgelegt. Vom neuen US-Botschafter bei den Vereinten Nationen, A. Young, erwartet man Initiativen in der zweiten Richtung (1).

2. Westeuropa und die Zukunftsperspektiven Namibias

Jegliche Stellungnahmen westeuropäischer Kirchen für das zukünftige Namibia werden über allgemeine Erklärungen gegen den Rassismus und die Verletzung der Menschenrechte hinausgehen und sich den gegenwärtigen Plänen Südafrikas zur Dekolonisation des Landes stellen müssen, um deutlich zu machen, welche Unabhängigkeit sie unterstützen wollen. Grundvoraussetzung für eine solche Urteilsbildung ist eine Analyse jener Vorstellungen, die gegenwärtig im Rahmen der Turnhallenkonferenz um eine Verfassung und eine Interimsregierung zur Diskussion stehen. Diese Verhandlungen mit den Vertretern der "11 Stämme Südwestafrikas" liegt der Fahrplan zugrunde, bis spätestens März dieses Jahres eine Interimsregierung einzusetzen, die das Land auf der Grundlage einer Verfassung bis zum 31. Dezember 1978 auf die Unabhängigkeit vorbereitet (2).

2.1. Gegen das bei diesen Verfassungsgesprächen angewandte Verfahren haben schon im Juni 1976 lutherische und anglikanische Kirchenführer in einem offenen Schreiben an Außenminister Kissinger Protest eingelegt (3). Sie wiesen darauf hin, daß die auf ethnischer Basis zusammengestellten Delegationen von ihren Völkern zu solchen Gesprächen keinerlei Legitimation erhalten haben. Außerdem machten sie darauf aufmerksam, daß die von Südafrika ausgewählten Delegationen unter dem Druck weißer Berater und Sympathisanten der südafrikanischen Regierung agieren. Die Vorbehalte gegenüber einer aus solchen Verhandlungen kommenden "Unabhängigkeitslösung" werden noch gewichtiger, wenn man davon ausgehen muß, daß südafrikanische Polizei und Armee (4) bis zur Unabhängigkeit im Lande bleiben soll, um

- (1) Es ist in diesem Gesamtzusammenhang wichtig, sich daran zu erinnern, daß die USA offiziell ihren Firmen von Investitionen in Namibia abrät, keine Exportkreditgarantien mehr übernimmt und keine Hilfen zum Schutz solcher Investitionen gegen Klagen einer zukünftigen legalen Regierung Namibias in Aussicht stellt (vgl. Jørgen Lissner, Namibia 1975, LWF Department of Studies, Geneva, February 1976, p.96) - Zum Verzicht fünf amerikanischer Ölfirmen, vor der Küste Namibias nach Öl zu suchen, vgl. ERE-Studie § 71.
- (2) Auf der Mülheimer Tagung ist von J. Tjozongorò, Direktor des Martin-Luther-Gymnasiums in Windhoek, eine eingehende Analyse dieser Verhandlungen vorgetragen worden ("Die politischen Verwirrungen in Namibia und ihre Auswirkungen auf den Bildungsbereich", vervielfältigt).
- (3) Vgl. "Namibia 76" - Eine Dokumentation der AEJ und des BDKJ, S. 52f.
- (4) Nach - von Südafrika unwidersprochenen - Schätzungen befinden sich gegenwärtig ca. 46.000 südafrikanischer Sicherheitskräfte in Namibia.

dann einer bis dahin aufgebauten multirassischen Armee Platz zu machen. Die stärksten Einwände gegenüber diesem Unabhängigkeitsprogramm ergeben sich jedoch aus der Tatsache, daß auch der jüngste, im "Windhoek Advertiser" vom 18. Januar 1977 referierte Verfassungsentwurf eindeutig auf dem südafrikanischen Konzept der Bantustanpolitik aufbaut und damit den Weg zur Unabhängigkeit eher verstellt als ebnet (1). Ich möchte dabei nur drei einschneidende Vorstellungen nennen: Das Land soll erstens regiert werden von einem nach dem Stammesmuster zusammengestellten elfköpfigen Ministerrat, wobei jeder Stamm einen Ministerposten erhält. Zweitens soll nach dem Rotationsprinzip jährlich der Präsident aus diesem Rat neu gewählt werden. Drittens sieht es die geplante Eigentumsgesetzgebung vor, daß es auch weiterhin der schwarzen Bevölkerung unmöglich sein wird, außerhalb ihrer "traditionellen Gebiete" Eigentum zu erwerben. Schließlich möchte ich noch eine Problematik nennen, die kaum bekannt ist und innerhalb der "Turnhallenkonferenz" selbst heftig umstritten ist: die Frage nach dem Status des einzigen Hochseehafens Walvis Bay in einem unabhängigen Namibia. Südafrika geht davon aus, daß dieser für die zukünftige Entwicklung des Landes wichtige Hafen auch nach der Unabhängigkeit Namibias südafrikanisches Territorium bleibt. Allenfalls scheint man bereit zu sein, Walvis Bay als Freihafen einen internationalen Status zu geben, um nicht zuletzt damit den Weißen Namibias ein ökonomisch lukratives Refugium anzubieten. Unbeschadet der juristischen Fragen sollte man jedoch erkennen, daß über Walvis Bay Südafrika einen ökonomischen und militärischen Stützpunkt erhalten würde, der es erlaubt, auf ein unabhängiges Namibia Pressionen jeder Art auszuüben (2).

Aus solchen Überlegungen heraus haben die Befreiungsbewegungen SWAPO und SWANU von Anfang an die der Verfassungskonferenz zugrundeliegenden Pläne zur Unabhängigkeit Namibias radikal abgelehnt (3). Ähnlich wie die schwarzen Kirchen haben sie zur Abhaltung von Verfassungsgesprächen unter der Aufsicht der Vereinten Nationen, denen das Land rechtlich unterstellt ist, aufgerufen und die Abhaltung freier Wahlen unter UN-Aufsicht gefordert. Wie Herr Tjekongoro schon in seinem Referat deutlich gemacht hat, wird deshalb eine "Turnhallenlösung" notwendig die weitere Eskalation militärischer Gewalt zur Folge haben. Der in unseren bisherigen Diskussionen von den Repräsentanten der Deutschen Evangelischen Lutherischen Kirchen vorgelegten Interpretation der "Turnhallenlösung" als ein evolutionäres Modell zur Unabhängigkeit sollte deshalb in jeder Weise widersprochen werden, da sie jedem kirchlichen Engagement, das sich um eine Minimierung der gegenwärtigen Gewalt in Namibia bemühen sollte, widerspricht. Anstelle dessen sollten Kirchen in

(1) J. M. Smith, Masterpiece of Subterfuge, in: The Windhoek Advertiser, January 18, 1977. p. 4f.

(2) Vgl. Le Monde Diplomatique, Januar 1977, S. 7.

(3) "Namibia 76", S. 32ff.

Westeuropa ihre Regierungen auffordern, das von der Turnhalle angestrebte Dekolonisationskonzept abzulehnen und die vorge sehene Interimsregierung unter den gegebenen Bedingungen nicht anzuerkennen. Zusätzlich zu den genannten Gründen bietet sich ihnen dabei noch ein wichtiges Argument: So wie alle westlichen Regierungen die Transkei unter Hinweis auf das Bantustan konzept nicht anerkannt haben, so ist auch ein entlang dieser Politik konzipiertes Namibia in der Völkergemeinschaft nicht legitimierbar (1). Für die Bundesrepublik als junges Mitglied des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen besitzt diese Herausforderung Signalwirkung für ihre Glaubwürdigkeit angesichts des Konfliktes im Südlichen Afrika. Außerdem bietet sich ihr im Rahmen dieser voraussehbaren Entwicklungen die letzte Chance, dadurch ihre Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen, daß sie zur oft geforderten Schließung des Konsulates in Windhoek übergeht (2).

2.2. Als Alternative gegenüber der "Turnhallenlösung" bietet sich m. E. westeuropäischen Ländern allein die Möglichkeit an, ihre im August 1976 den Vereinten Nationen bekanntgegebene Position zu konkretisieren und ihr mit allen möglichen Mitteln Nachdruck zu verleihen. Das heißt, sie hätten für eine Verfassungskonferenz einzutreten, auf der die Befreiungsbewegungen unter Aufsicht der Vereinten Nationen mit der Regierung Vorster über Verfassung und freie Wahlen beraten. Es ist bekannt, daß die südafrikanische Regierung es ablehnt, mit den Vertretern der SWAPO zu unterhandeln. M. E. könnte es unter zwei Bedingungen möglich werden, die südafrikanische Regierung zu einer Revision dieser ablehnenden Haltung zu bringen. Einmal steht den westlichen Ländern die Möglichkeit offen, durch entsprechende Sanktionen gemäß Artikel 37 der Charta der Vereinten Nationen ökonomisch und politisch die Republik unter Druck zu setzen (3). Zum andern ist es voraussehbar, daß verstärkte militärische Auseinandersetzungen in Namibia Pretoria zur Einsicht zwingen, daß eine Eskalation der Gewalt in diesem Land tiefgreifende Rückwirkungen auf die Befreiungsprozesse in Südafrika selbst haben könnte.

-
- (1) Zur Position der EG-Mitgliedsländer vgl. Europa-Archiv 1/77, D 6. - Neben dem Weltkirchenrat, dem Lutherischen Weltbund, dem Südafrikanischen Kirchenrat hat auch der Britische Kirchenrat von der Anerkennung der Transkei abgeraten. Wie auf der Mülheimer Tagung von Bischof Scharf mitgeteilt wurde, hat auch die EKD die deutsche Bundesregierung auf die Risiken der Anerkennung der Transkei aufmerksam gemacht und nach einem entsprechenden negativen Bescheid von einer eigenen Erklärung zu dieser Fragestellung abgesehen.
 - (2) Nach einem Bericht im "Windhoek Advertizer" vom 14. Januar, hat Anfang dieses Jahres auf höchster Ebene ein Gespräch zwischen Vertretern der Bundesregierung und der SWAPO stattgefunden. Als Ergebnis dieser Beratungen sei festgehalten worden, daß die Bundesregierung die vorgesehene Interimsregierung nicht anerkenne und nach deren Installierung das Windhoeker Konsulat zu schließen beabsichtige. Inwieweit diese Informationen den deutschen Standpunkt wiedergeben, konnte bisher noch nicht überprüft werden.
 - (3) Eine entsprechende Resolution des Sicherheitsrates scheiterte auch im Herbst 1976 wieder am Veto westlicher

Sollte sich eine solche Alternative Südafrika aus Gründen des "Gesichtsverlustes" nicht leisten können, so böte sich m. E. in zeitlich abgestufter Folge eine zweite Alternative an: Eine Verfassungskonferenz unter Aufsicht der Vereinten Nationen zwischen den Befreiungsbewegungen und der Interimsregierung, die im Auftrag Südafrikas spricht. Allerdings müßte dazu die Interimsregierung erweisen, daß sie in wesentlichen Fragen Bedingungen gegenüber der südafrikanischen Regierung durchzusetzen vermag. Hier wären folgende Voraussetzungen zu nennen: Die Freilassung politischer Gefangener und die Rückkehrmöglichkeit der Zwangsexilierten, die Bereitschaft, die dann bestehende Verfassung zur Disposition zu stellen, der Abzug südafrikanischer Truppen, wenn nicht vor der Konferenz, so doch vor den angestrebten freien Wahlen. Diese zweite Alternative ist m. E. mit erheblichen Risiken verbunden, sowohl im Blick auf die entstehenden Kosten an Menschenopfern als auch im Blick auf die Möglichkeit Südafrikas, durch Druck auf die Interimsregierung der Welt zu demonstrieren, daß das Volk Namibias nicht in der Lage sei, eine politische Lösung auszuhandeln. Deshalb sollte der ersten Alternative von Kirchen und Regierungen in Westeuropa größte Priorität eingeräumt werden, um einer Maximierung der Gewalt entgegenzuwirken.

3. Die Mitverantwortung der westeuropäischen Christenheit für die kirchliche Zukunft in Namibia

Initiativen westeuropäischer Kirchen gegenüber ihren Regierungen erscheinen nur dann als glaubwürdig, wenn es gelingt, die spezifisch kirchlichen Probleme im namibianischen Spannungsfeld zu lösen. Das ist der Grund, weshalb die tiefgreifenden Konflikte zwischen weißen und schwarzen Kirchen nur angemessen im Rahmen der gesamtpolitischen Entwicklungen erörtert werden können (1). In noch größerem Maße als im politischen Bereich schauen hier westeuropäische Kirchen auf die Haltung der Evangelischen Kirche in Deutschland. Und man tut dies in der Sorge, daß die vielfach beklagte Unentschiedenheit der EKD in der Frage des

Länder. All jenen in Namibia, die mit dem Rückzug Südafrikas den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Landes befürchten, könnten die EG-Länder die Mitgliedschaft eines befreiten Namibias in der Lomé-Convention anbieten, so weit dies von einer unabhängigen Regierung gewünscht wird. Die SWAPO selbst hat sich diese Möglichkeit in Gesprächen mit Vertretern der Brüsseler EG-Kommission zumindest offen gehalten. Einen möglichen Beitritt zum britischen Commonwealth hat sie bejaht.

(1) Zur Konfliktlage bis zum Sommer 1975 vgl. die ERE-Studie, §§ 104f, 109, 119, 123 - Auf der Mülheimer Tagung sprachen dazu aus der Sicht der schwarzen Lutherischen Kirchen Pastor Eiseb ("Die Verantwortung der Kirche für das zukünftige Namibia", vervielfältigt) und Pfarrer Kutscher aus der Perspektive der DELK ("Die Verantwortung der Kirchen - Auffassung weißer deutschsprachiger Christen").

Konfliktes zwischen weißen und schwarzen lutherischen Kirchen die Verantwortung für die politischen Entwicklungen beeinträchtigen könnte (1). Dabei sollten wir uns die Beiträge der schwarzen Vertreter aus Namibia auf unserer Tagung noch einmal in aller Schärfe verdeutlichen. Ihre Identität als Christen in Namibia hängt mit der Hoffnung auf Befreiung zusammen. Sie erkennen zwar an, daß evangeliumsgemäße Identität mehr beinhaltet als politische und soziale Befreiung. Aber sie gehen zugleich davon aus, daß die Verherrlichung des Evangeliums die Überwindung von Unfreiheit und Ungerechtigkeit einschließt.

3.1. Angesichts der von mir skizzierten politischen Entwicklungen ergeben sich m. E. für das Verhältnis der EKD zu schwarzen und weißer lutherischer Kirche in Namibia folgende Herausforderungen, auf die man sich bewußt vorbereiten sollte. Wenn der Hinweis der Vertreter der weißen DELK von gestern stimmen sollte, daß mehr als 60 % der Mitglieder dieser Kirche eine Lösung im Sinne der Turnhalle fördert und unterstützt, dann wird dies die schon bestehende Kluft zu den schwarzen Kirchen nur vergrößern. Die EKD kann deshalb mit ihren Versuchen zur Vermittlung in einer solchen Situation unmöglich fortfahren. So wie sich für die Bundesrepublik als politischer Akteur zum Zeitpunkt der Installierung einer Interimsregierung durch die Schließung des Windhoeker Konsulates die letzte Chance zur Glaubwürdigkeit ergibt, so auch für die EKD durch eine Aufkündigung bzw. Nichtverlängerung des Vertrages mit der DELK.

Ich möchte diese Konsequenz im folgenden mit einigen Argumenten erläutern. Eine Anerkennung bzw. eine Hinnahme der Turnhallenlösung durch die DELK wird mit großer Sicherheit zur Auflösung dieser Kirche führen, da für sie kein Platz mehr sein wird unter einer schwarzen Mehrheitsregierung, die von den Befreiungsbewegungen getragen wird. Das was gestern unter Hinweis auf das Schicksal der römisch-katholischen Kirche in Mozambique und Angola von dem Mitglied der SWANU gesagt wurde, wird dann in noch viel schärferer Weise für die DELK zutreffen. Die Frage der multirassischen Kircheneinheit auf lutherischer Basis in Namibia wird sich dann nicht mehr als Aufgabe der Kirchenvereinigung stellen, sondern es kann nur noch darum gehen, jene weißen Lutheraner, die im Lande bleiben wollen, als Gruppen oder Gemeinden in die Vereinigung der lutherischen Kirchen in Namibia zu überführen. Die pastorale Vorbereitung und Begleitung dieser Christen kann dann jedoch allein durch die VELKSWA geschehen, so daß für die EKD das Argument entfällt, dies sei durch weiter zu entsendende Pfarrer in die DELK zu leisten.

(1) Vgl. dazu als ein Beispiel das Interview des Präsidenten der VELKSWA, Dr. Lukas de Vries, "Wir können die Erniedrigung nicht länger ertragen" (Epd ZA, Nr. 216 vom 5.11.1976 (S. 7-9)) im Gegenüber zum "Interview mit Prof. Dr. Eßer zur Lage in Namibia" (Epd ZA, Nr. 206 vom 22.10.1976).

Eine analoge Ausgangslage ergibt sich m. E. bei einer im Rahmen der anzustrebenden UN-Verfassungskonferenz gegebenen Lösung auf der Basis freier Wahlen. Die voraussichtlichen Ergebnisse freier Wahlen werden zu politischen Veränderungen führen, die für weiße Lutheraner, die nicht zum Umdenken bereit sind, zum Verlassen des Landes führen werden. Auch dann wäre die Existenz der DELK, zumindest was ihren Mitgliederbestand unter den Farmern betrifft, radikal infrage gestellt.

Aus alledem ergibt sich, daß alle bisherigen Argumente, die seitens der EKD zur Entsendung von Pfarrern in die DELK gebraucht wurden, von den politischen Entwicklungen eingeholt bzw. überholt werden. Deshalb bleibt der EKD nur die Aufgabe eines doppelten Rates an die DELK: Möglichst schnell wäre mehrheitlich eine politische Wendung zu vollziehen, die die bisherigen Gründe der Kirchentrennung hinfällig werden lassen. Gelingt dies nicht, dann sollte der DELK anschaulich gemacht werden, daß sich die Aufgabe einer wie auch immer gearteten Kirchenfusion in wenigen Monaten nicht mehr stellen kann. Der DELK sollte deshalb bewußt gemacht werden, daß die EKD sich in einer solchen Lage allein mit der VELKSWA um die Überführung weißer Gemeinden in die schwarzen lutherischen Kirchen bemühen kann. Innerhalb dieser wichtigen Beratungsaufgabe hätte die EKD mit aller Deutlichkeit gegenüber der DELK den möglichen "Gewinn" solcher Selbstbefreiung herauszustellen. Denn in einer Solidarisierung mit den schwarzen Kirchen eröffnet sich für die Christen der DELK die Möglichkeit, den bisher Diskriminierten als Bruder zu gewinnen und sich selbst als Bruder zu erfahren. Diese Qualität neuer menschlicher Beziehungen wäre die eigentliche Befreiung von Angst und Mißtrauen, von der gestern Pfarrer Kutscher gesprochen hat und die so lange anhalten werden, als ein Überfluß an Privilegien in einer Umwelt des Mangels mit allen Mitteln verteidigt wird. Wir sollten uns als Kirche in der Bundesrepublik aber auch darüber im klaren sein, wie schwer es uns sein wird, einen solchen - geistlichen - Rat den Mitgliedern der DELK zu geben, solange wir selbst nicht als Beispiel einer so befreiten Gemeinschaft Zeugnis ablegen (1).

3.2. Ich möchte im folgenden noch einige konkrete Herausforderungen verdeutlichen, die im bisherigen Verlauf der Tagung angesprochen wurden und weiter durchdacht werden sollten. Auf die Probleme der namibianischen Flüchtlinge innerhalb schwarzafrikanischer Staaten und westeuropäischer Länder möchte ich nicht mehr eingehen, da diese Problematik von

(1) Immerhin wäre es eine Möglichkeit der EKD, der DELK ein glaubwürdiges Beispiel solcher "Selbstbefreiung" zu bezeugen: die vom Rat der EKD im Rahmen der Ostdenkschrift dokumentierte Bereitschaft zum Verzicht.

besseren Kennern der Situation ausführlich innerhalb einer Arbeitsgruppe behandelt wurde. Eingehen möchte ich jedoch auf das Problem der sog. "Rücksiedler", deutscher Staatsbürger bzw. ehemaliger Deutscher aus Namibia in die Bundesrepublik als wahrscheinliche Folge der weiteren politischen Entwicklungen (1). Zwar hat der Vertreter der SWAPO in der Bundesrepublik, Ben Amathila, in einem Interview mit der "Frankfurter Rundschau" zu erkennen gegeben, daß eine unabhängige Regierung auch für die 30.000 deutschsprachigen Weißen in Namibia Verantwortung tragen wird (2). Doch ist abzusehen, daß die weitgehenden Vorstellungen zu einer Agrarreform seitens der SWAPO vor allem von den deutschen Farmern in Namibia "Opfer" verlangen, die sie kaum zu übernehmen bereit sein werden (3). Hier ergibt sich für die Gesellschaft unseres Landes eine Herausforderung, der sich andere Staaten Westeuropas - ich denke hier an Großbritannien, Frankreich und die Niederlande - schon zu einem früheren Zeitpunkt stellen mußten. Es wäre m. E. wichtig und hilfreich, wenn die EKD ihren Beitrag zur Lösung dieser Fragen im engen Austausch mit den Kirchen dieser Länder entwickelt, um das Ausmaß dieser seelsorglichen Aufgabe frühzeitig zu erkennen.

Eine zweite Herausforderung stellt sich für die Bundesrepublik und andere westeuropäische Länder angesichts des sprunghaften Ansteigens der Zahl von weißen Südafrikanern, die sich weigern, in der südafrikanischen Armee in Namibia zu kämpfen (4).

Wir sollten uns angesichts dieser Entwicklungen erinnern, daß der südafrikanische Kirchenrat schon im Jahre 1974 seinen Mitgliedskirchen die Diskussion der Frage empfahl, inwieweit Christen zur Verteidigung der Apartheid kämpfen können (5). Außerdem hat die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (ELK) in einem Beschuß ihrer Synode September 1976 ihre Mitglieder dazu ermutigt, "aufgrund ihrer christlichen Überzeugung, den Militärdienst in der südafrikanischen Armee zu verweigern, da er nur der Aufrechterhaltung der bestehenden Ordnung dient" (6). Müßten wir nicht unsere Solidarität mit diesen Gegnern der Apartheidspolitik dadurch dokumentieren, daß wir sie bei der schwierigen Aufgabe unterstützen, in unseren Ländern eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten als politische Flüchtlinge, zumindest jedoch als Asylsuchende (7).

(1) Vgl. dazu den ausführlichen Bericht in dem Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" Nr. 45/1976, S. 130-145.

(2) "Sie müssen bessere Bürger werden", Frankfurter Rundschau, 19. 11. 1976, S. 21.

(3) Vgl. dazu das "Politische Programm" der SWAPO, in: "Namibia 76", S. 28-31 (bes. S. 31).

(4) Vgl. Harm Lamberts, Eerste Zuidafrikaanse dienstweigeraars zijn er al, in: Amandla Januar 1977, S. 6-8. Lamberts verweist auf Schätzungen, daß sich in England gegenwärtig schon 2.000 weiße Südafrikaner aufhalten, die aus den genannten Gründen desertiert bzw. nicht bei ihren Einheiten erschienen sind.

(5) Vgl. dazu LWB-Bulletin 41/74, S. 11f.

(6) Vgl. "In die Welt - Für die Welt", Berichte der Vereinigten Evangelischen Mission, 12/76, S. 221-222.

(7) Die niederländische Regierung hat einem solchen Antrag auf die Inanspruchnahme des Asylrechtes im Herbst 1976 erstmals stattgegeben (s. Lamberts, a.a.O.).

In diesem Zusammenhang werden dann auch alle Pläne zu einer etwaigen "Entschädigung" der sog. "Rücksiedler" in ihrer Problematik sichtbar. Denn ist es gerecht, Anhänger einer diskriminierenden Politik durch einen wie auch immer gearteten "Lastenausgleich" zu entschädigen, während Wehrdienstverweigerer, die sich dem Zugriff des Militärs durch Flucht ins Ausland entziehen, keine Anerkennung als politische Flüchtlinge finden und damit keine Möglichkeiten haben, Anspruch auf soziale Rechte zu gewinnen? M. E. ergibt sich hier ein weites Feld kirchlicher Aufgaben, die von unseren Werken kaum wahrgenommen sind.

4. Einige theologische Überlegungen zum Schluß...

Es ist mir deutlich bewußt, daß viele unter Ihnen fragen werden, ob die von mir aufgezeigten Alternativen zu einem friedlicheren Weg in die Zukunft Namibias nicht doch utopisch bleiben. Von den Menschen Namibias müßten wir uns dann aber sagen lassen, daß solche Vorschläge nicht in dem Sinne "utopisch" sind, daß sie in keiner Beziehung zur Realität stehen. Vielmehr würden sie darauf verweisen, daß sie nicht mehr realisierbar erscheinen, weil ihre Stimmen von uns nicht zeitig genug gehört und aufgenommen worden sind. Die Klage, daß der Punkt schon überschritten sein könnte, wo es kein Zurück mehr gibt vor eskalierender Gewalt, ist ja auch unter uns in diesen Tagen laut geworden.

Doch ist eine solche Erfahrung, daß es den Ausweg nur durch Blutvergießen und Tod hindurch geben könnte, theologisch durchzuhalten? Ist die christliche Gemeinde nicht gezwungen, an der Hoffnung festzuhalten, daß Gottes Geist auch in der ausweglosen Situation das Wunder der Versöhnung und des friedlichen Übergangs geschehen lassen kann? Ich denke, daß Dietrich Bonhoeffer von ähnlichen Fragen geschüttelt wurde, als er die Erfahrung des ohnmächtigen Leidens Gottes in der Welt bezeugte. Damals wie heute sind wir deshalb aufgerufen, zu erkennen, in welch radikaler Weise Gott uns zur Freiheit berufen hat. Diese Freiheit kann von uns Menschen in so schrecklicher Weise mißbraucht werden, daß Gott nur noch in seiner leidenden Ohnmacht erfahrbar ist. Wir haben während dieser Tagung in mehreren bewegenden Zeugnissen vernommen, in welcher Weise diese Kraft unter den Ohnmächtigen lebt. Wir haben von ihrem Ort gesprochen und ihre Namen gehört. Die Frage bleibt offen, ob wir alle Lasten niedergelegen können, um den Weg zu dem Ort zu finden, wo die Hoffnung auf Gottes friedensschaffenden Geist Gestalt gewinnt.

V e r e i n b a r u n g

(Entwurf)

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau,
vertreten durch die Kirchenleitung in Darmstadt,
und

die Gossner-Mission in Berlin-Friedenau,
vertreten durch ihr Kuratorium daselbst,
treffen folgende Vereinbarung:

§ 1

Das Kuratorium der Gossner-Mission achtet darauf, daß das Arbeitszentrum in Mainz mit den für die Industrie- und Sozialarbeit, für die Mission und Oekumene und für die Aus-, Fort- und Weiterbildung zuständigen Gremien der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau eng zusammenarbeitet.

Vor der Entscheidung über grundlegende konzeptionelle und strukturelle Fragen des Arbeitszentrums Mainz erhält die Kirchenleitung Gelegenheit zur Stellungnahme.

§ 2

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau gewährt der Gossner-Mission einen monatlichen Zuschuß zu den Personalkosten für zwei Referenten im Leitungsteam des Arbeitszentrums Mainz. Der Zuschuß wird für Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in Höhe ihres jeweiligen Grundgehaltes als Pfarrer zuzüglich der entsprechenden Sonderzuwendung, des Pflichtbeitrages zur gesetzlichen Rentenversicherung und des damit verbundenen Steuerabgeltungsbetrages festgesetzt. Er ist für Pfarrer einer anderen Kirche auf das Grundgehalt begrenzt, das sich nach dem Besoldungsrecht für Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ergeben würde. Für Referenten, die nicht Pfarrer sind, wird der Zuschuß in Höhe der jeweiligen Grundvergütung zuzüglich der entsprechenden Sonderzuwendung festgesetzt und auf die Endgrundvergütung der Gruppe I b BAT begrenzt.

§ 3

Die Berufung der beiden Referenten im Leitungsteam des Arbeitszentrums Mainz bedarf der Bestätigung durch die Kirchenleitung. Das Kuratorium teilt die Personalien der Bewerber rechtzeitig, mindestens jedoch sechs Wochen vor der Berufung, der Kirchenleitung mit. Die Kirchenleitung kann Einwendungen erheben, wenn ein Bewerber nach ihrer Auffassung nicht hinreichend geeignet erscheint.

§ 4

Referenten mit der Anstellungsfähigkeit als Pfarrer können auf ihren Antrag zu Pfarrern der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ernannt werden.

§ 5

Das Kuratorium stellt fest, daß die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau für die Geltungsdauer dieser Vereinbarung berechtigt ist, ein Mitglied in das Kuratorium zu entsenden.

§ 6

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau vermietet der Gossner-Mission das Albert-Schweitzer-Haus sowie das Jochen-Klepper-Haus in Mainz (Albert-Schweitzer-Straße 113-115).

§ 7

Diese Vereinbarung tritt mit Wirkung vom 01. April 1978 in Kraft. Sie verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn sie nicht bis zum 31. März des vorhergehenden Jahres von einer der beiden Seiten gekündigt wird.

Die Vereinbarung vom 14. Juni/10. September 1954 tritt mit Wirkung vom 01. April 1978 außer Kraft.

Darmstadt, den

Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau
- Kirchenleitung -

Herrn
OKR
Dr.U.Runge
Bachstr. 1-2

1000 Berlin 21

9.Januar 1978

Lieber Bruder Runge!

Hiermit lade ich Sie zu einer Sitzung des Verwaltungsausschusses
am Donnerstag, 26.Januar 1978, 15.00 Uhr, im Haus der Mission,
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20,
ein.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

6

Siegwart Kriebel

Herrn
Landessuperintendent i.R.
H.-H. Peters
Tannhorstfeld 6 a

3100 Celle

9. Januar 1978

Lieber Bruder Peters!

Hiermit lade ich Sie zu einer Sitzung des Verwaltungsausschusses
am Donnerstag, 26.Januar 1978, 15.00 Uhr, im Haus der Mission,
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, ein
ein.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

6

Siegwart Kriebel

B e s c h l u s s v o r l a g e

Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der Gossner Mission

am 26.Januar 1978 in Berlin

Der Verwaltungsausschuss beschliesst die Anstellung von
Frau Else Furthmüller
zur Mitarbeit in der United Mission to Nepal mit Wirkung vom
nach einer Vorbereitungszeit vom bis

Gossner Mission
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

3. Januar 1978
kr/sz

Herrn
Harmut Wehrmann
Buchhandlung der Gossner Mission

im Hause

Lieber Herr Wehrmann!

Sie haben Ihren Bericht über die Buchhandlung für das Jahr 1977 vom 20.12.1977 dem Kuratorium, der Leitung der Gossner Mission und Ihren Kolleginnen in der Buchhandlung zugestellt. Das Kuratorium, bzw. dessen Verwaltungsausschuss, kann sich erst Ende Januar 1978 mit Ihrem Bericht befassen. Das Problem der Zeitschriftenbesorgung besitzt jedoch eine gewisse Dringlichkeit, da Frau Müller zum 31.1.1978 aus der Buchhandlung ausscheiden wird.

Aus diesem Grunde möchte ich Ihnen im Namen der Leitung der Gossner Mission schon heute eine erste Antwort auf Ihren Bericht zu kommen lassen.

Dass das Zeitschriften-Besorgungsgeschäft aufhören soll, scheint die übereinstimmende Meinung aller Beteiligten zu sein. Wir schließen uns dieser Meinung ebenfalls an und bitten die Buchhandlung, die nötigen Schritte so bald wie möglich zu tun. Es erscheint uns allerdings nicht möglich zu sein, nach Frau Müllers Ausscheiden Ende Januar d.J. eine neue Hilfskraft für diese Arbeiten einzustellen. Vielmehr schlagen wir vor, dass Frau Müller die ihr noch verbleibende Zeit in der Buchhandlung dazu verwendet, das Zeitschriften-Besorgungsgeschäft zu Ende zu bringen.

Was die Büchertische und Rabatte betrifft, so schreiben Sie selbst, dass diese Fragen nur gemeinsam von allen Berliner Evangelischen Buchhandlungen geklärt werden können. Wir können Ihnen nur wünschen, dass Sie bei diesen Bemühungen Erfolg haben werden.

Im übrigen halten wir an unserem Konzept, dem auch Sie in Ihrem Bericht den Vorzug geben, fest, dass die Buchhandlung von den dort arbeitenden Buchhändlern kollegial geleitet wird. Die Personalentscheidungen der letzten Monate sind ja unter anderem auch unter dem Gesichtspunkt getroffen worden, dass eine solche Kollegialität möglichst reibungslos möglich sein soll.

An den Buchhändlern wird es sein, die meisten der von Ihnen im März 1977 gestellten Fragen zu klären. Die Leitung der Gossner Mission, aber wahrscheinlich auch das Kuratorium, sehen es nicht als ihre Aufgabe an, die kaufmännischen Probleme der Buchhandlung zu lösen. Dazu fehlt uns der Sachverstand. Wir möchten jedoch darauf hinwirken, dass die Buchhändler die Probleme der Buchhandlung durch gemeinsame Entscheidungen lösen.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

S. Kriebel
S. Kriebel

D/ Kuratorium
Buchhandlung

31

1
2
3
4
5
6
7
8
9
0

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Silke, Schaeffer, Götzau, Peter, 2x Dietz, Friederik, Dagmar, Kiebel,
2x Schäfer

1) Rückblick 1978
eine Kische oder zwei Kischen?

2) Besuchswise / Raumweise
Anziehung von 2 Kischen?
gegenseitige Anziehung
gemeinsame Konmission
(keine konkurrierenden Raumbeziehungen)

Rückbil def nicht so bleiben -
aber Einheit def auch nicht über Konmission ertragen werden
in Runde müssen sie ohne einander reden

Prioritäten in Indien oder in BRD setzen?

keine Verhandlungen auf dem Besuch
wir dürfen nicht länger nichts tun

wenn die Indes die Situation nicht mehr ertragen können,
dann werden sie sie auch lösen.

Jai Elvra soll mitföhren? Nein.

Redest du für Verhandlungen? Ja

Was wird aus den zentralen Institutionen in Runde?

nicht gegen einander, sondern untereinander
eine Konmission oder zwei?

P R O T O K O L L

der Sitzung des Indien- und Nepal-Ausschusses am 26.Okttober 1978 in Ottmaringen

Anwesend: Herr Prof.Dr.Grothaus (Vorsitz),
" Bischof i.R. D. Scharf DD,
" Landessup.i.R. Peters,
" P. Schmelter,
" P. Dejung,
Frau Friederici,
Herr P.Kriebel (Protokoll);

als Gäste:

Herr und Frau Pfarrer i.R. Schiebe,
Herr und Frau Dietz.

1) Besuchsreise Peters/Kriebel nach Indien

Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklungen in der Gossnerkirche in den letzten beiden Jahren, vor allem für Herrn und Frau Schiebe, wendet sich die Aussprache der bevorstehenden Reise zu.

Der Indienausschuss macht sich die Ergebnisse des Hannover-Gesprächs vom 8.9.1978 zu eigen:

- Wir müssen von einer Zweiteilung der Gossnerkirche Kenntnis nehmen.
- Wir wollen darauf hinwirken, dass sich beide Seiten in irgendeiner Form gegenseitig anerkennen, sei es als selbständige Einheiten innerhalb einer übergreifenden kirchlichen Einheit, oder sei es als getrennte Kirchen.
- Wir wollen darauf hinwirken, dass beide Gruppen eine gemeinsame Verhandlungskommission bilden, so wie es auch die deutschen Partnerkirchen tun werden.
- Bei dem Besuch im November sollen keine offiziellen Verhandlungen geführt werden.
- Die finanziellen Beziehungen zu den beiden Gruppen müssen in Zukunft koordiniert sein.

Der Ausschuss drückt sein Erstaunen darüber aus, dass die Präambel der neuen Verfassung der Nordwest-Gossnerkirche zur Rechtfertigung der Kirchenspaltung benutzt wird und dass die Ereignisse in der Gossnerkirche darin in entstellender Weise einseitig ausgewählt werden.

Der Vorschlag, Herrn Jay Lakra in das Besuchsprogramm Peters/Kriebel mit einzuschalten, findet nicht die Zustimmung des Indienausschusses.

Als Termin für offizielle Verhandlungen kommt nach Meinung des Ausschusses das Frühjahr 1979 nicht mehr infrage. Als nächster möglicher Termin erscheint nunmehr erst wieder der Herbst 1979 (ab Oktober).

2) Gespräch mit Herrn und Frau Dietz

Herr und Frau Dietz bewerben sich für einen Dienst im Rahmen der United Mission to Nepal. Die UMN plant ein regionales Entwicklungsprogramm in einem ländlichen Gebiet, bei dem Herr und Frau Dietz bei der Konservierung und Lagerung von Lebensmitteln, sowie bei der Ernährungsberatung mitarbeiten sollen. Beide Be-

werber stellen sich im Gespräch mit den Kuratoren vor und berichten über ihre bisherigen Erfahrungen, insbesondere in einem Ernährungszentrum in Kenia, sowie von ihren Erfahrungen in Südafrika. Herr Dietz erzählt über seine Zeit als Mitarbeiter in der Jungen Gemeinde in seinem Heimatort.

Die Sitzung beginnt um 15.00 Uhr und endet um 17.30 Uhr.

Berlin, den 1. November 1978

S. Kriebel

Indienausschuss -
Sitzung 26.10. um 15⁰⁰

Schneller nimmt teil,

Hecker hat abgesagt.

1) P.R. Clausus Marcusstraße 38, 1000 Berlin 47, Tel.: 606 35 92

Küsterle: Frankfurter Allee 53, 1000 Berlin 47, Tel.: 606 29 12

Dorfkirche: Backerstraße 40, 1000 Berlin 47

5. GemeindeGlieder

4. DorfkirchenGemeinde Britz

Re. Dr. Hans Wulf, Letter d. Ev. Schrifttum und Offentlichekeiten der Arbeitsstelle Kritik und Bericht d. EKD (Berliner Stelle) und Letter der Arbeitsstelle Kritikenkundgebung d. EKD (Berliner Stelle) und Buch bei der EKD, Berlin, 1971 (K.B.)

Pkt. 9. Presse, Schrifttum und Offentlichekeiten (Kritikenkasse)

Tel.: 684 11 03 Gemeindebüro: Bohmische Straße 49, 1000 Berlin 44,

Kirche: Richardplatz 22, 1000 Berlin 44

400 GemeindeGlieder

3. Bethlehem-KirchenGemeinde (ev.-böh.-luth.)

2) P.R. Hartmut Waldstorff, Bethlehem-Busch-Straße 15, 1000 Berlin 44, Tel.: 687 50 69

1) P.R. Martin Lüsch, Bethlehem-Busch-Straße 12, 1000 Berlin 44, Tel.: 686 70 30

Gemeindezentrum: Bethlehem-Busch-Straße 12, 1000 Berlin 44, Tel.: 687 20 40

7 148 GemeindeGlieder

2. Anenias-KirchenGemeinde

Kirchenkreis Neukölln

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

18. September 1978

An die
Mitglieder des Indien-Ausschusses
des Kuratoriums der Gossner Mission

Herren Prof.Dr.Grothaus

Dipl.-Ing.Hertel, da Teilnahme an Kuratoriumssitzg.abges.erh.He.Hecker Einl.

Dr.Hess

LSP i.R.Peters

Dr.Runge

Schmelter

Sup.v.Stieglitz

Stickan, da Teilnahme an Kuratoriumssitzg.abgesagt, keine Einladung

Liebe Brüder!

Hiermit lade ich Sie herzlich zu einer Sitzung des Indien-Ausschusses

am Donnerstag, 26.Okt.1978, um 15.00 Uhr

nach Augsburg ein.

Mit brüderlichen Grüßen
I h r

Siegwart Kriebel

Siegwart Kriebel

Dr. P. Kriebel

GOSSNER MISSION

An alle Kuratoren und
Stellvertretenden Kuratoren

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

17.10.1978

Liebe Schwestern und Brüder!

Als Unterlagen für die Sitzung des Indienausschusses und zu Ihrer aller Information erhalten Sie in der Anlage einige Briefe aus Indien und das Protokoll des Gespräches vom 8.9.1978 in Hannover.

Zugleich kann ich Ihnen die Mitteilung weitergeben, daß Schwester Monika Schutzka nicht nach Augsburg kommen kann.

Dafür habe ich aber den ehemaligen Indien-Missionar Pfarrer i.R. Magnus Schieber mit seiner Frau als Gäste nach Augsburg eingeladen. Bruder Schieber ist am 28.10.1928 nach Indien ausgesandt worden, und dieser Tag jährt sich am Tage nach unserer Kuratoriumssitzung zum 50. Male.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

Anlagen:

1. Präambel der Verfassung der Nord-West-Gossnerkirche
2. 2 Briefe der Nordwest-Kirche vom 3.8. und vom 11.9.78
3. Brief von der Gossnerkirche vom 15.6.78
4. Programm der Kirchweihe in Jamshedpur
5. Brief aus Amgaon vom 3.7.78
6. Protokoll des BEL der GELC vom 21.9.78
7. Protokoll des Gesprächs in Hannover
8. Karte von Chotanagpur (aus: von Stieglitz, der unvollendete Auftrag)

NORTH WESTERN GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH.

Pramukh Adhyaksh (President)

- Rev. Niranjan Ekka

Up Pr. Adhyaksh

- Rev. Silas Kujur

Secretary - Sri. Zehabenus Lakra

Treasurer - Sri. Christ Anand Tirkey

Head Office :-
G.E.L. Church
Main Road,
Ranchi/Bihar/India.

Ref. No. 344/78/F-48.

Dated 3-8-1978.

From: Rev.N.Ekka,
Pramukh Adhyaksh.

To, Rev. Siegwart Krieble,
Director, Gossner Mission,
1. - Berlin - 41,
Handjerysstr. - 19/20.
West Germany.



Dear Brother,

We are glad to receive your letter, dated 22nd June, 1978 informing us your intended visit to us in November next. We do hope and believe that by the blessings of our Lord Jesus Christ and the guidance of Holy Spirit your visit will be helpful in ending the acrimonious relationship between the two parts of our former Gossner Church and recognise and help establish the permanent solutions to these problems.

As you may have gathered from our letter dated 27-4-78 and 12-6-78, we have finally organised the North Western Anchal of the G.E.L.Church into North Western Gossner Evangelical Lutheran Church by adopting a separate constitution on 15th April, 1978. The reasons leading/to this step have been given in the Preamble to this constitution sent also to you.

Your above letter was placed before the Officers and other important members of the Executive Committee of our Church for information and consideration.

So far as meeting leaders, Councils and Christians at all levels and groups is concerned, to find a solution of the Church problem, Pastor M. Seeberg has already spent a fruitless period of three months with no encouraging results. The present situation is a result of the same. As such we do not think your visits to different parts of the Church will be helpful as on this very issue Pastor M. Seeberg has already tendered his resignation as Director of Gossner Mission and has put the seal on the dispute. The best we can do now, is to learn lessons from the visit of Pastor Seeberg. Hence we

Contd. ... 2.

NORTH WESTERN GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH.

Pramukh Adhyaksh (President)

- Rev. Niranjan Ekka

Up Pr. Adhyaksh

- Rev. Silas Kujur

Secretary - Sri. Zehabenus Lakra

Treasurer - Sri. Christ Anand Tirkey

Head Office :-

G.E.L. Church

Main Road,

Ranchi/Bihar/India.

Ref. No.....

Dated.....

- 2 -

bers of the Executive
mittee :-

Rev. Dr. Nirmal Minz

Rev. Sunil Tirkey

Rev. C. C. Minz

Sri. Nirmal Chaudhary

Sri. P. D. Panna

Sri. Theophil Ekka

Sri. Erus Bara

Sri. Ahlad Tirkey

Sri. Phulchand Panna

Hence we strongly object to the manner in which the issue is being tried to be revived again.

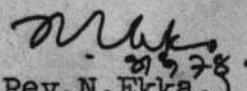
However we are ready to welcome you in our office to acquaint you all with the situations of our Church. We have never requested the Gossner Mission to interfere in the autonomous Church, nor we expect that it will interfere now. For better and vibrating units, the Christians are creating separate identities all over the world.

Rev. Dr. C. K. Paul Singh may be an Indian member of your Kuratorium, but he has made himself a party to the present disputes in the Church even before the leaders of United Evangelical Lutheran Church in India (UELC-I), and he will not be helpful in preparing any of your programmes for the visit in our Church.

I hope you will appreciate the points made clear to you.

With greetings and best regards.

Yours sincerely,


29/7/78.

(Rev. N. Ekka)

Pramukh Adhyaksh (President)
North Western G.E.L.Church.

NORTH WESTERN GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH.

Pramukh Adhyaksh (President)

- Rev. Niranjan Ekka

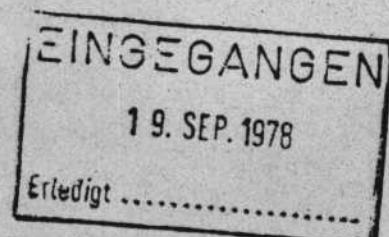
Up Pr. Adhyaksh

- Rev. Silas Kujur

Secretary - Sri. Zehabenus Lakra

Treasurer - Sri. Christ Anand Tirkey

Ref. No. 388/78/F-48.



Head Office :-
G.E.L. Church
Main Road,
Ranchi/Bihar/India.

Dated 11-9-1978.

To,

Rev. Siegwart Krieble, Director,
Gossner Mission.
1 - Berlin - 41.
Handjerystraße - 19-20.
Germany.

Reference: Your letter, dated 4th September, 1978.

Dear Brother,

Thank you very much for your letter dated 4th September, 1978. We have gone through your letter carefully which clears many doubts and misunderstandings between us. We are glad that you are coming with the understanding conveyed to you by us in our previous letter and not to reopen the past.

Our Church is moving ahead with our visions of the future and programme to realise them. We are presently busy with our organisational work in the Church and programme for holding elections in the months of October and November, 1978 have already been circulated. As such it is not possible to organise Pastors' Refresher Course even separately for our Pastors.

However we have already fixed the meeting of the Ministerium of our Church on 28th November, 1978 when all the Pastors of our Church will be at Ranchi, and of the newly formed Diocesan Council on 29th and 30th of November, 1978 when all the representatives, lay and clergy of all Pastorates will be at Ranchi. We welcome you to meet our Pastors and laity on these days. I hope you will be able to adjust your programme with us.

Kindly confirm your programme to us directly and not through any other channels.

With love and Greetings from our Church

Yours sincerely,

(Rev. N. Ekka.)
Pramukh Adhyaksh,
NW-G.E.L.Church.

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

IN CHOTANAGPUR & ASSAM

(Regd. under Societies Registration Act XXI of 1860)

Pramukh Adhyaksh
Rev. Samuel Baria

Up. Pramukh Adhyaksh
Rev. P. D. Soreng

Secretary
Mr. A. Lakra

Treasurer
Rev. N. Bhuniya

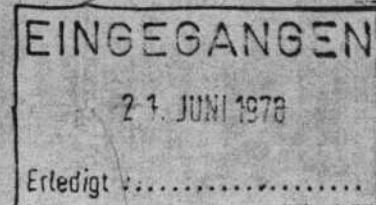
HEAD OFFICE
C. E. L. Church, Ranchi
Bihar/India Phone 23358

Ref. No. 206/78/KSS-78

De^g June 15, 1978.

To

Pastor Siegwart Kriebel,
Director Gossner Mission,
Handjerystr. 19/20 ,
1 Berlin 41 ,
West Germany.



Dear Brother,

I have received your letter dated 16th May 1978. I was waiting for Dr. C. K. Paul Singh's return to India before I gave any reply to you. And now when Dr. Singh is with us in India, I have the pleasure to write you this letter.

As I find in your letter, the main issue of the discussion in your Kuratorium meeting regarding ecumenical partnership between the Gossner Church and various churches or partners in Germany, was whether Gossner Church shall have partnership with only three churches of Germany or with other churches also. Dear brother, I want to clarify here that Gossner Church does not wish to have partnership only with the three churches as mentioned in our combined agreement but with all the German churches in Germany. For Gossner Church all churches share equal regard, love and sympathy to us. Regarding combined agreement I have to tell you this that the three churches have been mentioned only because Mr. Joy Lakra misled us. We did not know there are other churches also who will be always willing to extend helping hands to Gossner Church. I think we have made a mistake to mention the name of only three churches in that agreement. And that put the Kuratorium in hot discussion.

Next I must mention this that the partnership with the churches of Germany should be kept with only one and single Gossner Church and not with any part or parcel of Gossner Church. Because still believe that the Gossner Church will not be devided into two or more parts. Those who severed their connection with the Gossner Church in the leadership of Rev. Niranjan Ekka have self styled themselves as so-called-North West G.E.L. Church with their own constitution and ministerium Sabha. But those who oppose the steps of the aforesaid, with their strong desire joining the Gossner Church and its K.S.S..

We most welcome the visit of Director Gossner Mission with the Chairman of the Kuratorium to Gossner Church. We appreciate the date (1st half of Nov. 1978) given for the visit.

Contd....

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

IN CHOTANAGPUR & ASSAM

(Regd. under Societies Registration Act XXI of 1860)

Pramukh Adhyaksh
Rev. Samuel Barla

Up. Pramukh Adhyaksh
Rev. P. D. Soreng

Secretary
Mr. A. Lakra

Treasurer
Rev. N. Bhuiyia

HEAD OFFICE
G. E. L. Church, Ranchi
Bihar/India Phone 23358

Ref: No.

Date

Contd..

The K.S.S. (Central Committee of the Gossner Church) shall have its meeting in the first week of Nov. 1978.

We heartily look forward your kind visit to Gossner Church.

With best wishes.

Yours in Christ,

S. Barla
15-6-78

(Rev. S. Barla)
Pramukh Adhyaksh,
G.E.L. Church in Chotanagpur &
Assam, Ranchi.

PROGRAMME

MORNING

Procession : 9-00 a.m.

Consecration : 9-30 a.m.

by Dr. Kriebel

(Director, Gossner Mission, Berlin)

Church Service from 10 a.m. to 12 Noon

AFTERNOON

Holy Communion Service
from 3-00 p. m. to 5-00 p. m.

EVENING

Get together and Messages from
the different dignitaries
from 5-30 p. m.

"Come and let us go up to the mountain of the LORD,
and to the house of the GOD of Jacob". Micah, 4:2.

The Members of the
Gossner Evangelical Lutheran Church
JAMSHPEDPUR

*request the pleasure of your company to glorify the
Almighty God and to witness the
CONSECRATION CEREMONY
of the newly constructed Church
at New Sitaramdera, Jamshedpur
on Sunday, the 12th November 1978
at 9-00 a. m.*

G. E. L. CHURCH HOSPITAL AMGAON

P. O. AMGAON, Via BARKOT, DIST. SAMBALPUR (ORISSA)

Rly. Station, Rourkela, S. E. Rly.

Date 3.7.1978.

To,
Paster S. Kriebel
Director
Gossner Mission, 1 Berlin - 41
Handjerystrasse 19/20
West Germany.



Dear Paster Kriebel,

Yeshusahay. Thank you for your letter of 29.5.78. It seems that there is some misunderstanding in the committee regarding the application for high school in Amgaon. Actually this application is not made by G.E.L.C congregation nor by church. This is the request by the local people and mainly they are non-christians. Ofcourse, our christion people will also be benefitted with it. When the land of this hospital compound was donated to the church by the local people through the Government, there was an agreement that the land will be used for the purpose of a hospital and a school. But, school could not be opened. So, when Sister Ilse Martin came here with her last group, the local people with great hope approached te her for the help to open a high school. Then she told them, please make an application and I will take it to the Director. She also asked me whether high school is necessary or not in Amgaon. We told her it is necessary. There is no high School near Amgaon. The nearest high School will be about 8 - 10 Km. away from here. There are four middle Schools in this area (Panchayat) but no high school. Every year about 60-70 students qualify for high school from these middle schools. But most of them can not continue for higher education due to poverty. They do not have money to join the school and stay in the hostel. On the other hand, if the school would have been in this area, students could attend the school daily from their residents. They need not stay in the hostel. As far as the necessity of a high school is concerned, I will say it is necessary. The people are very poor, back ward and illiterate. I think if they will get some education, they will realise what is life and its importance. And naturally their social and economical status will be raised.

They have applied for initial help only and not for permanent help.

Because for a new school, Government wants that the local body should try to run the school for one or two years and then after its recognition the Government will bear all its expences. So, for some building construction, furniture and the pay of the teachers (at least two) for two years, the local people have to manage. For this purpose, they have requested for help. They are also collecting money from the villagers, but the contribution will be very little. Villagers have already donated 5 acres of land for this purpose. So, the school will not be in hospital compound, but outside. And it will be run by the local Managing committee and later on by the Government itself.

With many greetings.

Yours sincerely,

W. H. Hero
(Dr. W. Hero)

Minute Of the Meeting of B.E.L.- Executive held
on 21 - 9 - 78 at Ranchi.

I. Prayer :- The meeting was started with a word of prayer led by the chairman, Rev. S.Barla.

II. Attendance :- Following members were present:

1. Rev.S.Barla,Chairman
2. Rev.J.Topno
3. Rev.N.Bhuinya
4. Rev. M.JoJo
5. Rev.Dr.C.K.Paul Singh

III. Confirmation of the last Minutes:-

The Minutes were read and confirmed.

IV. Matter arising from the Minutes:-

(A) Director's Service at Serampore College(Part Time). The Director reported that as per decison and permission of the Board /KSS he had the chance to serve at Serampore Collegem and had finished the task there.

(B) Arears for Palamau Workers:-

It was reported that some payments have been already made after due scrutinization. But there are still some a/cs to be settled. With this point of arears it was raised that Missionary in Karbi-Anglong also be taken in to consideration. After due consideration it was resolved that the Director be authorised to ascertain the amount after verifications of pay scale and a Lump Sum be given.

V. Budget (1980):-

The budgets of different fields as submitted were placed before the Board and it was scrutinised item by item and the following amounts have been recommended to the GM for favourable Considerations:-

1.Central(BEL)	--	Rs.	42006.96
2. Assam/K.Anglong	Rs.		37530.00
3. Orissa/B.Bamra	Rs.		80000.00
4. M.Anchal/Baghima	Rs.		25767.60
5. SEA/Singhbhum	Rs.		135369.00
6. NWA/Surguja	Rs.		240177.20
Udaipur	Rs.		112751.96
Palamau	Rs.		10000.00

Rs. = 683602.72 *DR 171.00/-*

Rupees six hundred eighty three thousand six hundred two and paise seventy two only.

It was resolved that this amount be recommended to the GM for favourable considerations. The following notes were also mentioned during the scrutinization of the budgetof the fields.

- (a) In Central Budget no special increasee has been added except the regular increment.
- (b) Higher amounts had been included by the Assam Anchal specially for the projects, but it was not possible to include all the items. Attempts be made to obtain special gifts from friends for left out items.
- (c) Orissa Anchal had not submitted the budget hence an estimate budget has been recommended on the basis of the budget for 1979.
- (d) Supervisor, Baghima field submitted a budget with a development budget. It is advised that the amount for this item be sought by the Anchal from other source.ie.CDS.LWS. etc.
- (e) SE Anchal has submitted a normal amount comparing with previous budgets.
- (f) NWA/Surguja submitted a budget prepared by the supervisor. The high amount of constructions have been deducted- lest the field be totally engaged in such works only.
- (g) NWA/Udaipur-budget submitted by the supervisor has a high amount due to a construction of a church. It has been deducted and it was agreed, such constructions be arranged through special donation from friends.
- (h) For Palamau no budget had been submitted- special grants had been made only up to 1977. There is no special grant yet for 1978. But it was agreed that at least some amounts be given for Palamau also. It was agreed that when the new Mission Director shall be here some guide line for budget grant etc. be discussed with him, so that in future budget could be prepared accordingly.

VI. Half Yearly Report:-

The director submitted the written half yearly report (Jan-June) 1978. Some points of the items remarks and recommendations were raised and were explained.

VII. Other Matters:-

(a)Special arrangements for Karibi Anglong:-

It was raised by the member from Assam Anchal that speci arrangement of payment for Karibi Anglong be made so that the worker should not suffer. After clarifications it was resolved that:- As per requests (letter and oral) from Assam the payment for workers be made directly through bank.

(b) Publication of Panjika (1979):-

The chairman raised this point and asked the members whether the printing of Panjika can be done through BEL . Accomding to the financial budget and mode of payment this is at present not possible. Past experience with this regard were also cited. The K.S. be requested to do the needful.

VIII. Closing:- The meeting was closed with a prayer led by Rev.M. Jojo.

Protokoll

des Gesprächs der deutschen Partnerkirchen der Gossnerkirche mit Vertretern
der Gossner Mission in Hannover am 8. September 1978

Anwesend die Herren

OKR Dr. Beckmann, Darmstadt
OKR Bielitz, Hannover
OKR Fiedler, Bielefeld
OKR Hasselhorn, Hannover
Missionsdir. Kriebel, Berlin
Landessup.i.R. Peters, Celle
OKR Dr. Runge, Berlin
Sup. Dr.v.Stieglitz, Dortmund
Prof.Dr.Wagner, Neuendettelsau

A. BESTANDSAUFGNAHME

Einleitend beschreiben die Vertreter der einzelnen Landeskirchen das Verhältnis ihrer Kirchen zur Gossnerkirche und zur Gossner Mission.

1. Hannover

Hannover ist sehr daran interessiert, dem Wunsch der Gossnerkirche zu entsprechen und mit ihr über Direktbeziehungen zu verhandeln. Als Modell für eine Beziehung bietet sich der Vertrag an, den Hannover mit der Mekane-Yesus-Kirche in Äthiopien geschlossen hat. Dieser Vertrag sieht vor, dass die Mekane-Yesus-Kirche in Grundsatzfragen, auch bei der Festlegung des finanziellen Rahmens für Hilfsmassnahmen, die Landeskirche als Gesprächspartner hat, in der Abwicklung der vereinbarten Programme dagegen das landeskirchliche Missionswerk. Für die Heimatarbeit hat Hannover der Gossner Mission Vereinbarungen angeboten, in denen die bestehende Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden soll.

2. Berlin

Die Gossner Mission ist ein Werk der Berliner Kirche, Berlin ist vor allem an der Missionsarbeit der Gossner Mission, aber auch an den übrigen Arbeitsgebieten (UIM) interessiert, eine Zusammenarbeit auf diesen Gebieten hat aber bisher offiziell nicht stattgefunden. Der Integrationsvertrag ist auf weitere Schritte zur Integration angelegt. Berlin begrüßt die Initiative der Gossnerkirche, Direktbeziehungen zu Kirchen in Deutschland herzustellen und ist bereit, im Namen der angesprochenen Landeskirchen (federführend) einen Vertrag mit der Gossnerkirche abzuschliessen.

3. Westfalen

Westfalen ist ebenfalls an möglichst direkten Beziehungen zur Gossnerkirche interessiert, hält die Inhalte solcher Beziehungen allerdings für wichtiger als die Struktur. Westfalen betrachtet die Gossner Mission als ein Instrument für solche direkten Beziehungen zur Gossnerkirche, zieht klare Abmachungen einem formellen Vertrag vor und möchte an den Beziehungen zur Gossnerkirche direkt teilnehmen ohne Vertretung oder Federführung durch eine andere Landeskirche. Westfalen nimmt seine Partnerschaftsbeziehungen in der Regel durch die VEM wahr, ohne Verträge mit den Partnerkirchen.

4. Bayern

Bayern betrachtet sich selbst eher als Aussenseiter unter den deutschen Partnern der Gossnerkirche, die Hauptpartner sind andere Kirchen in Übersee. Seine Beziehungen zur Gossner Mission und zur Gossnerkirche werden durch das MWB gepflogen. Ein eigener Vertrag über Direktbeziehungen Bayerns zur Gossnerkirche in Indien steht nicht zur Diskussion. Wohl aber würde auch Bayern mit den übrigen deutschen Landeskirchen gemeinsam, wenn so gewünscht unter der Federführung Berlins, Beziehungen "von Kirche zu Kirche" aufnehmen.

5. Hessen und Nassau

Hessen und Nassau hat seine Beziehungen zur Gossner Mission, bisher vor allem auf Mainz ausgerichtet, über das EMS wahrgenommen. Die Landeskirche schliesst mit Partnerkirchen keine Verträge, dies geschieht nur durch das EMS. Hessen und Nassau gibt zu bedenken, dass eine vertraglich vereinbarte Partnerschaft Gegenseitigkeit einschliessen müsste, auch etwa bei Etatberatungen, und empfiehlt darum, zur Zeit noch keinen Vertrag mit der Gossnerkirche abzuschliessen.

6. Gossner Mission

Der Wunsch der Gossnerkirche nach Partnerschaft mit Kirchen ist von der Gossner Mission bereits aufgenommen worden, zuerst durch die Bildung einer Kommission aus landeskirchlichen Vertretern neben dem Kuratorium, in der neuen Satzung dann durch die Aufnahme von landeskirchlich delegierten Kuratoren ins Kuratorium. Diese Konstruktion ist aber weder in Indien noch in Deutschland voll gegenwärtig geblieben und genutzt worden. Immerhin sind anfangs aus vier verschiedenen Landeskirchen offizielle Visitatoren nach Indien eingeladen worden.

7. Gemeinsame Ausgangsbasis

- a) Der Wunsch der Gossnerkirche zu Direktbeziehungen, ausgesprochen 1975 und wiederholt 1978, soll ernstgenommen werden.
- b) Direkte Beziehungen werden begrüßt, die Gossner Mission soll das Instrument für die praktische Wahrnehmung solcher Beziehungen bleiben.
- c) Es soll deutlicher werden als bisher, dass die Gossnerkirche in Deutschland Kirchen als Partner hat.

B. INHALT DER BEZIEHUNGEN

1. Modell könnte wiederum der Vertrag von Hannover mit der Mekane-Yesus-Kirche sein:
Gegenseitige Unterstützung in Verkündigung und Sakramentsverwaltung, Austausch von Erfahrungen in Zeugnis und Dienst, Fördern von Partnerschaften auf allen Ebenen.
2. Gegenseitigkeit muss im Blick bleiben. Wobei können wir der Gossnerkirche helfen? z.B. Erfahrungen bei der Industrialisierung.
Wobei kann die Gossnerkirche uns helfen? z.B. geistliche Erfahrungen in den Gemeinden.
3. Wir können nicht nur Vorschläge machen, sondern Programme müssen in gegenseitiger Beratung gefunden und akzeptiert werden.
4. Das grundsätzliche Ausschliessen von Personalhilfe und das grundsätzliche Einfrieren von Finanzhilfe sollen nicht Bestandteil von Vereinbarungen werden.

Sebog in Täschel
Einheit von Krieg
Finanzvolumen
Wo wird entschieden?
Kompromisse?

C. VORBEREITUNG VON VERHANDLUNGEN

1. Besuchsreise im November 1978

Obwohl bei der Reise von Peters und Kriebel keine Verhandlungen geführt werden sollen, kann der Besuch doch dazu benutzt werden, noch einmal Informationen über das Verhältnis zwischen den beiden Gossnergruppen zu sammeln. Gleichzeitig soll versucht werden, auf eine gegenseitige Anerkennung als Kirchen hinzuwirken. Es wäre gut, wenn sogar die Bildung einer gemeinsamen Verhandlungskommission aus beiden Kirchen vorgeschlagen werden könnte.

Die Hoffnung, dass das möglich sein könnte, gründet sich darauf, dass ein Gegeneinander der beiden Kirchen anscheinend nicht gewollt, von den Gemeinden ganz sicher nicht unterstützt wird.

2. Konsultation im Januar 1979

Auf der geplanten Konsultation im Januar 1979 in Mainz können die Ergebnisse der Indienreise ausgewertet und ein Verhandlungskonzept daraus entwickelt werden. Dazu sollen dann die Landeskirchen Stellung nehmen.

3. Verhandlungspartner auf deutscher Seite

Der Vorschlag, die Berliner Kirche mit der Federführung zu beauftragen, findet keine einhellige Unterstützung. Die Frage der deutschen Verhandlungspartner muss darum noch geklärt werden.

4. Verhandlungspartner auf indischer Seite

Es besteht Übereinstimmung darin, dass wir von der Tatsache einer Spaltung in der Gossnerkirche werden ausgehen und die Existenz zweier Gossnerkirchen akzeptieren müssen. Dementsprechend soll daraufhin gewirkt werden, dass die beiden Kirchen sich auch gegenseitig anerkennen, und daraufhin eine gemeinsame Verhandlungskommission bilden.

5. Vertrag oder Vereinbarungen

Nicht geklärt ist auch noch die Frage, ob die Verhandlungen auf einen Vertrag zwischen Kirchen oder auf Vereinbarungen zwischen Kirchen zielen sollen.

D. ZUSAMMENARBEIT DER PARTNER IN DEUTSCHLAND

1. Die Gossner Mission hat sich nicht nur als Instrument für die Wahrnehmung der Beziehungen zur Gossnerkirche bewährt, sie ist auch ein wichtiges Bindeglied zwischen den Landeskirchen und Freundeskreisen und -gemeinden.
2. Die traditionellen Bindungen von Freundeskreisen an die Gossnerkirche über die Gossner Mission sollen nicht gestört oder gefährdet werden. Die Gossner Mission muss sich ihrerseits diesen Freunden verständlich machen.
3. Die Freundeskreise der Gossner Mission müssen erkennen, dass ihre Landeskirche hinter der Arbeit der Gossner Mission steht. Diese Zusammengehörigkeit muss nicht durch die Integration der Gossner Mission in landeskirchliche Strukturen ausgedrückt werden.
4. Hinsichtlich der Beziehungen zur Gossnerkirche sollte vereinbart werden, auf welchen Gebieten die deutschen Partner gemeinsam entscheiden und auf welchen sie direkt vorgehen wollen. Gemeinsam könnte entschieden werden z.B.

der Umfang von Finanz- und Personalhilfen,
die Häufigkeit von Besuchen,
allgemeine Ziele und Inhalte der Partnerschaft,

Direkt können demgegenüber durchgeführt werden z.B.

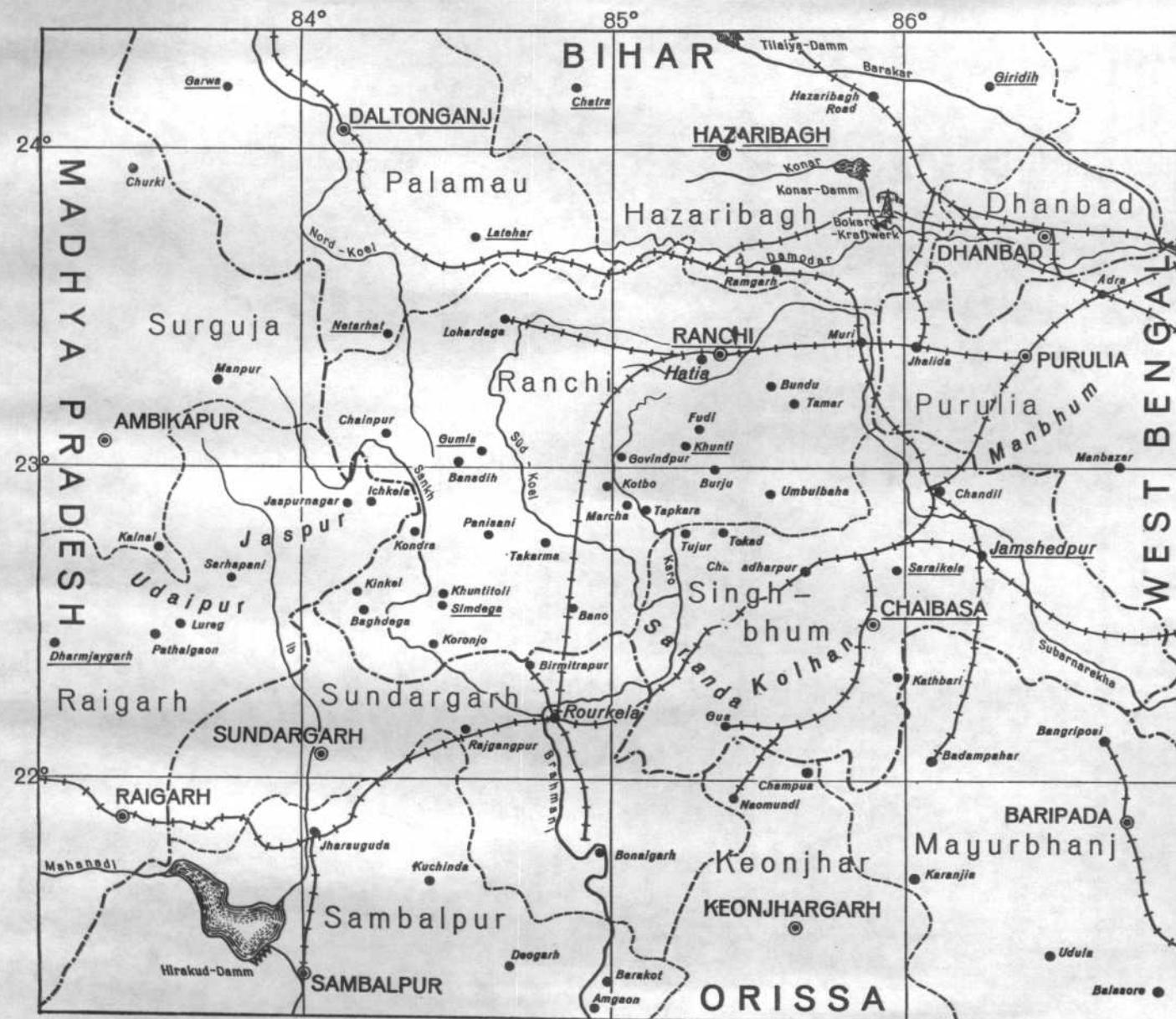
Besuchsprogramme,
Erfahrungsaustausch,
 gegenseitige Information.

Die Geschäftsführung würde bei der Gossner Mission liegen. Die Landeskirchen wären wie bisher im Kuratorium durch ihre Delegierten vertreten. Bei Bedarf holen diese Delegierten die Stellungnahme ihrer Landeskirche ein. Die Landeskirchen können sich natürlich auch ihrerseits direkt in die Meinungsbildung einschalten, wenn ihnen dies erforderlich erscheint.

5. Ein neues Gremium, das aus Vertretern des Kuratoriums und der verschiedenen Landeskirchen besteht (wie die heutige Runde), soll nicht geschaffen werden, jedoch kann es durchaus sinnvoll sein, dass eine solche Runde sich bei Bedarf trifft, zum Zwecke einer unmittelbaren Kontaktaufnahme und gemeinsamen Meinungsbildung in entscheidenden Fragen.

Berlin, den 13. September 1978

S.Kriebel



Maßstab: 1: 2 200 000

0 20 40 60 km



An alle Kuratoren
und stellvertretenden Kuratoren

19.5.1978

Liebe Schwestern und Brüder!

Hiermit möchte ich Sie davon in Kenntnis setzen, daß Bruder Borutta auf den Brief unseres Kuratoriums-Vorsitzenden hin einen abschlägigen Bescheid erteilt hat. Daraus ergeben sich nun einige Konsequenzen:

- 1) Die geplante Indienausschuß-Sitzung in Dortmund btaucht nicht stattzufinden, denn sie war extra für das Gespräch mit Bruder Borutta geplant.
- 2) Auf der nächsten Kuratoriumssitzung muß wieder ein stellvertretender Kurator gewählt werden. Dazu erbitte ich hiermit wiederum Vorschläge. Ich möchte schon jetzt vorschlagen, daß das Kuratorium Bruder Hecker aus Karlsruhe zum stellvertretenden Kurator für Bruder Singh bestimmt und die dadurch freiwerdende Stelle eines stellvertretenden Kurators neu besetzen.

Außerdem hat unser Vorsitzender inzwischen mitgeteilt, daß er aus einer Reihe von Gründen nach reiflicher Überlegung sich doch nicht in der Lage sieht, zu dem vorgesehenen Vorstellungsbewerb mit nach Indien zu kommen. Er hat vorgeschlagen, daß der stellvertretende Vorsitzende an seiner Stelle fährt. Bruder Peters konnte sich dazu noch nicht äußern.

Da wir mit einer Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung warten können, bitte ich Sie auf diesem Wege herzlich um Ihre Stellungnahme zu diesem Vorschlag.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr


Siegwart Kriebel

Herrn
Direktor W. Fugmann
Fichtenstr. 9
8806 Neuendettelsau

Herrn
Landessuperintendent i.R. H.-H. Peters
Tannhorstfeld 6a
3100 Celle

16.5.1978

Liebe Brüder!

Zusammen mit Bruder Singh habe ich den vom Kuratodium vorgeschlagenen Brief an die Gossnerkirche entworfen und mich dabei an die Vorlage von Bruder Peters gehalten.

Hiermit schicke ich Ihnen den Entwurf zu mit der Bitte, ihn durchzusehen und mir Ihre Änderungswünsche möglichst noch in dieser Woche mitzuteilen, damit der Brief Anfang nächster Woche abgehen kann.

Da ich direkt im Anschluß an die Kuratoriumssitzung eine Woche in Wilhelmshaven war, sind wir leider schon ein bißchen in Verzug geraten.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr

6

Siegwart Kriebel

Brif: d. 6.6.1978

WV 22.5.

To the
Pramukh Adyaksh
G.E.L.Church
Rev. S. Barla
Ranchi - 834001
India

To the
Adyaksh of North West Anchal
G.E.L.Church
Rev. N. Ekka
at & P.O. Lohardaga, Dt.Ranchi
India

Dear brothers in Christ,

The Kuratorium of Gossner Mission is following the deliberations of the minutes and decisions of KSS meetings and other meetings in GELChurch with deep concern. This is especially so with regard to the minutes of some meetings which have taken place in Ranchi since January, 1978. At our Kuratorium meeting on 27./28.4.1978 in Mainz we studied and discussed all relevant information from GELChurch at length. We were particularly glad that Rev. Dr. Paul Singh was present and could inform us in detail about the actual situation in GELChurch.

We were very much relieved and full of new hope when we learned from the minutes of a meeting held on 16th January, 1978, in the presence of Mr. J. Lakra, that both sides in GELC had ~~decided~~ agreed "to continue our dialogue for a peaceful settlement in our church", and from other minutes of January, 1978, that your aim was to withdraw all pending court cases. From the minutes of the meetings under the chairmanship of two representatives of UELCI, held from 16th to 18th February, 1978, we learned that a definite effort was made to reach this goal. You may imagine how disappointed we were when it became clear from the same minutes ~~that~~ and from the report of Rev. Dr. P. Singh, that those efforts have failed and no charges have been withdrawn.

We pray to God that He may guide our thoughts and aims for strengthening our fellowship and that He may show us the way how we should serve Him in His church and witness for Him amongst all people.

St. Paul urges the congregation in Corinth not to bring their quarrels and disputes to civil courts (1.Cor 6) and not to use force or threats against one another. Peace and communion in Christ are a gift of God which we should never throw away. Rather, we can live only if we accept His grace and hold on to His gifts.

May we therefore once again encourage you to accept our brotherly advice and to aim at a "peaceful settlement" of the present crisis in GELChurch. We have the strong feeling that a peaceful settlement could be reached through the mediation of the friends of UELCI. Therefore we encourage you to continue the negotiations under the chairmanship of representatives of UELCI.

With brotherly good wishes
yours in Christ,

GOSSNER MISSION Kuratoriumssitzung am 24. Januar 1975

Arbeitsbericht 1974
Mainz

1. Seminar für afrikanische Pastoren und Gewerkschafter.

Im Oktober / November 1974 fand ein achtwöchiges Seminar für sechs südafrikanische Teilnehmer in Mainz statt. Es war Bestandteil eines von der Urban Industrial Mission in Südafrika entwickelten 3-Jahres-Planes, um Pastoren und Laien fortzubilden. Während sonst alle Seminare, an deren Finanzierung und Durchführung sich die Gossner mit Mission in Zusammenarbeit/KED beteiligt, prinzipiell in Südafrika selbst durchgeführt werden (siehe frühere Arbeitsberichte von Horst Symanowski und Jochen Riess), fand diese Veranstaltung auf Wunsch der südafrikanischen Kirchen in Mainz statt. Die Teilnehmer sollten die Möglichkeit erhalten, durch eigene Anschauung und Erfahrung in der Begegnung mit Arbeitern, Betriebsräten, Gewerkschaftern, Industriepfarrern und Gemeinden zu lernen, was Mitbestimmung, Gewerkschaftsarbeit und das Engagement der Kirche in diesem Bereich bedeuten. D.h. es wurde den besonderen Umständen Rechnung getragen, dass schwarze und farbige Südafrikaner in ihrem eigenen Land diese Kenntnisse und Erfahrung nicht sammeln können, eine theoretische Belehrung darüber aber nutzlos ist.

Bei der Durchführung des Programms zeigte sich, dass alle Teilnehmer in einem hohen Mass fähig waren, Informationen zu er- und verarbeiten und den unterschiedlichen politischen und kulturellen Gegebenheiten hier und in ihrem Land Rechnung zu tragen. Das mit den Teilnehmern zusammen entwickelte Programm baute auf von der lokalen Arbeit in Kirchengemeinde, Fabrik, Gewerkschaft und Industriepfarramt über die Ebene des Landes bis hin zu den jeweiligen Strukturen auf Bundesebene. Darüberhinaus fanden zwei Studienfahrten nach Holland und Brüssel und nach England statt. Damit wurden die Länder mit ihrer kirchlichen und gewerkschaftlichen Arbeit einbezogen, die Südafrika besonders geprägt haben.

Ausführliche Informationen über dieses Seminar, das mit den Vorarbeiten und seiner Durchführung besonders Horst Symanowski über Monate ausfüllte, sollten mündlich abgefragt werden. Soweit schriftliche Berichte oder Briefe von den Teilnehmern vorliegen, werden sie den Kuratoren zusätzlich zugeleitet.

2. Das 18. Halbjahresseminar

bestimmt die gegenwärtige Arbeit. Wie schon im Weihnachtsrundbrief kurz angedeutet, wirkt sich die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik auch unmittelbar auf die Teilnehmer aus. Sie sind mit einer Ausnahme alle auf ihren Arbeitslohn aus dem Industrieinsatz angewiesen, um am Seminar teilnehmen zu können. Deshalb erlebten sie die Unmöglichkeit existentiell, noch in dem alten Jahr Arbeitsplätze zu finden.

Dear brothers in Christ,

The Kuraalium of the Gossner Mission follows with deep concern the deliberations of the Indian Gossner church & recordings the minutes of the sessions of KSS --- Dr Paul Singh informed us about the actual situation.

We pray God He may guide our thoughts and aims to strengthen the community and He may show us the way of His will in order to serve Him in His church.

We pray you to reconfirm the past ⁶ of ~~year~~ the Full KSS-Meeting 16-18 February 1978 = "Withdrawal of ---".

The apostle ^{commanded} ~~reminds~~ the congregations not to bring their quarrels and disputes before the civil courts (1.Kor. 6) and not to use power or ^{be} Peace and communion in Christ ^{is} a gift of God. We should aware to accept this grace of Him

HANS-HELMUT PETERS

Celle, im August 1968

Für viele Zeichen der Verbundenheit, all die
guten Wünsche und Grüße zu meinem 60. Geburtstag
habe ich zu danken. Wie kann man es in Worte
fassen? In Norwegen, wo ich in der Stille
einer abgelegenen Berghütte von Österdalens Ihre
Briefe las, kam mir ein Bild: Wir tun unsere
Hand auf und halten sie hin. Gott läßt sie nie leer
bleiben. Doch das Bild reicht nicht aus.
Oft war die Hand gar nicht offen und dennoch
ereignete es sich, „daß wir etwas seien zu Lob seiner
Herrlichkeit“. Nur etwas – es ist genug für
ein Leben. Das erfüllt mit immer neuem Dank und
bleibt als Bitte.

G. E. C. Chr. N.
Ranck - R 3400
F. A. & P. O.
/holie

and live according to His will.

P r o t o k o l l

der Sitzung des Indien-Ausschusses des Kuratoriums der Gossner Mission

am 27. April 1978 in Mainz

Anwesend:

Herr Dir.Fugmann, Neuendettelsau,
Herr Prof.Dr.Grothaus, Flensburg (Vorsitz),
Herr P. Dr.Hess, Westkilver,
Herr LSP i.R. Peters, Celle,
Herr OKR Dr.Runge, Berlin,
Herr Bischof i.R. Scharf, Berlin,
Herr Dr. Singh, Ranchi,
Herr Vögeli, Genf,
Herr Sup. Wesner, Bergkirchen,
Frau Friederici, Mainz,
Herr P.Kriebel, Berlin (Protokoll)

1. Berichterstattung

Kriebel und Dr.Runge berichten über die Ereignisse in der Gossnerkirche und in Deutschland seit dem Treffen mit Herrn Lakra in Ranchi am 16.1.1978. Insbesondere erwähnt Dr.Singh, dass das KSS in seiner ersten Sitzung nach dem 16.1.1978 das "Agreed Statement" nicht gebilligt habe.

Scharf gibt den Brief Pastor Boruttas zur Kenntnis, in dem er seinen Austritt aus dem Kuratorium erklärt.

Die Anwesenden bedauern die Initiative Borutta/Lokies und weisen die beiden Gründe zurück, die Borutta in seinem Brief für seinen Austritt anführt. Um seiner Indienerfahrung willen und weil er mit seiner Meinung weite Gemeindekreise repräsentiert, soll dem Kuratorium jedoch empfohlen werden, Borutta zu bitten, im Kuratorium zu bleiben.

Ausserdem wird Scharf Lokies bitten, nicht mehr ohne Abstimmung mit der Gossner Mission in Fragen der Gossnerkirche tätig zu werden. Kriebel wird Lokies besuchen.

Alle Kuratoren werden gebeten, ihre Korrespondenz mit der Gossnerkirche der Gossner Mission zur Kenntnis zu bringen.

2. Bericht von und Aussprache mit Dr. Singh

Zunächst berichtet Dr.Singh von den verschiedenen Versuchen, die Einheit der Gossnerkirche zu bewahren, z.B. vom Besuch von Herrn Lakra, dem Besuch zweier Vertreter der UELCI und den Versuchen einer Gruppe von Laien der Gemeinde Ranchi. Das Ergebnis aller dieser Bemühungen ist jedoch, dass nach der Meinung aller Gruppen die Spaltung in der Gossnerkirche vorhanden und sogar gefestigt ist.

Das gilt insbesondere seit dem 15./16. April 1978, als der NW-Anchal eine eigene Verfassung beschlossen hat und seitdem die Eintragung in Patna unter der Society Registration Act betreibt.

Das KSS wird die Tiga-Gruppe aufnehmen und erwartet, dass bei einer öffentlichen Erklärung des NW-Anchals zu einer eigenen Kirche viele Gemeinden zur GELC zurückkehren werden. Gemeinsame Aktivitäten mit der neuen Kirche, etwa gemeinsame Missionsarbeit, werden dann nicht mehr möglich sein.

Zur Frage, warum er an den Gesprächen mit Herrn Lakra nicht teilgenommen habe, erklärt Dr. Singh, dass er zu den ersten Gesprächen nicht eingeladen war und zu den letzten nicht kommen konnte, weil er bereits andere Verpflichtungen hatte, die er auch im einzelnen erläutert.

3. Empfehlungen an das Kuratorium

a) Brief an Borutta

Siehe dazu unter 1. Berichterstattung.

b) Aussprache mit Lokies

Siehe dazu unter 1. Berichterstattung

c) Brief an die Gossnerkirche

Dr. Singh, Peters und Fugmann sollen einen Brief entwerfen, in dem die Parteien in der Gossnerkirche noch einmal eindringlich gebeten werden, ihren Streit nicht vor weltlichen Gerichten auszutragen, sondern die bereits eingereichten Klagen zurückzuziehen und sich dem Spruch einer kirchlichen Schiedskommission zu unterwerfen, etwa dem der Vertreter der UELCI.

d) Besuch in Indien

Der Vorschlag von Dr. Hess, als Verhandlungsdelegation die Brüder Dr. Runge, Wagner, Borutta und Lakra zu entsenden, findet keine Unterstützung.

Dagegen empfiehlt der Ausschuss, dass der neue Missionsdirektor in Begleitung des Vorsitzenden des Kuratoriums einen Antrittsbesuch macht, bei dem Verhandlungen vorbereitet werden könnten und insbesondere die Frage, wer auf indischer und deutscher Seite an Verhandlungen teilnehmen würde, geklärt werden sollte.

Als nächstmöglicher Termin für diese Besuchsreise käme Oktober/November 1978 in Frage.

e) Verhandlungsrichtlinien

Die Vorlage Kriebel wird kurz diskutiert, ohne dass es zu einer Empfehlung kommt. Vor allem bedarf es noch weiterer Klärung, wie sich die angesprochenen Landeskirchen der Gossnerkirche gegenüber verhalten wollen.

Protokoll der Sitzung des Indienausschusses am
27.4.1978 in Mainz

Anwesend: ²Grothaus (Vorsitz), ⁶Scharf, ⁴Peters, ³Heß,
⁷Singh, ¹Fugmann, ⁵Runge, ⁸Vögeli, ⁹Wesner, ¹¹Kriebel (Protokoll), ¹⁰Friederici

1. Berichterstattung

~~Kriebel und Runge~~ berichten über die Ereignisse in der Gossnerkirche und in Deutschland seit dem ~~xxxxx~~ Treffen mit Herrn Lakra in Ranchi am 16.1.1978.

~~Singhxxxxx~~ Insbesondere erwähnt Dr. Singh, daß das KSS in seiner ersten Sitzung nach dem 16.1.78 das "Agreed Statement" nicht gebilligt habe, weil die Mitglieder des KSS, vor allem der Pramukh Adhyaksh, das Dokument ausdrücklich nur als Privatpersonen unterzeichnet haben.

Scharf gibt den Brief Pastor Boruttas zur Kenntnis, in dem er seinen Austritt aus dem Kuratorium erklärt.

Die Anwesenden bedauern die Initiative Borutta/Lokies und weisen die beiden Gründe zurück, die Pastor Borutta in seinem Brief für seinen Austritt anführt. Um seiner Indienerfahrung willen und weil er mit seiner Meinung weite Gemeindekreise representiert, soll ~~Pastor~~ dem Kuratorium jedoch empfohlen werden, ~~Pastor~~ Borutta bitten, im Kuratorium zu bleiben.

Außerdem wird Scharf Lokies bitten, nicht mehr ohne Abstimmung mit der Gossner Mission in Fragen der Gossnerkirche tätig zu werden. Kriebel wird Lokies besuchen.

Alle Kuratoren werden gebeten, ihre Korrespondenz mit der Gossnerkirche der Gossner Mission zur Kenntnis zu bringen.

2) Bericht von und Aussprache mit Dr. Singh

Zunächst berichtet Dr. Singh von den verschiedenen Versuchen, die Einheit der Gossnerkirche zu bewahren. 2.8. vom Besuch von Herrn Lakra, ~~und~~ dem Besuch ~~zweiter Vertreter~~ ~~mixxxkxx~~ der UELCI und den Versuchen einer Gruppe von Laien der Gemeinde Ranchi. Das Ergebnis aller dieser Bemühungen ist jedoch, daß nach der Meinung aller Gruppen die Spaltung in der Gossnerkirche da und sogar gefestigt ist.

Es gilt insbesondere seit dem 15./16.4.1978, als der NW-Anchal eine eigene Verfassung beschlossen hat und seitdem die Eintragung in Patna unter der Society Registration Act betreibt.

KSS erwartet allerdings, daß bei einer öffentlichen Erklärung des NW-Anchals zu einer eigenen Kirche viele Gemeinden zur GELC zurückkehren werden. Gemeinsame Aktivitäten mit der neuen Kirche, etwa gemeinsame Missionsarbeit, wird dann nicht mehr möglich sein. KSS wird die Tigagruppe aufnehmen und erwartet, daß

Zur Frage, warum er an den Gesprächen mit Herrn Lakra nicht teilgenommen habe, erklärt Dr. Singh, daß er zu den ersten Gesprächen nicht eingeladen war und zu den letzten nicht kommen konnte, weil er bereits andere Verpflichtungen hatte, die er auch im einzelnen erläuterte.

Empfehlungen an das Kuratorium

- a) ~~Ankunft des Besuches~~ Brief an ~~Faxxx~~ Borutta
Siehe dazu oben unter 1) Berichterstattung
- b) ~~Brief~~ Aussprache mit Lokies
Siehe dazu oben unter 1) Berichterstattung

c) Brief an Gossnerkirche

Dr. Singh, Peters und Fugmann sollen ~~im~~ einem Brief entwerfen, in dem die Parteien in der Gossnerkirche noch einmal eindringlich gebeten werden, ihren Streit nicht vor weltlichen Gerichten auszutragen, sondern die bereits eingereichte Klagen zurückzuziehen und sich dem Spruch einer kirchlichen Schiedskommission zu unterwerfen, etwa ^{dem} Vertreter der UELCI.

d) Besuch in Indien

Der Vorschlag von Dr. Heß, als Verhandlungsdelegation die Brüder Dr. Runge, Wagner, Borutta und Lakra zu entsenden, findet keine Unterstützung.

Dagegen empfiehlt der Ausschuss, daß der neue Missionsdirektor in Begleitung des Vorsitzenden des Kuratoriums einen Antrittsbesuch macht, bei dem Verhandlungen vorbereitet werden könnten und insbesondere die Frage, wer auf indischer und deutscher Seite an Verhandlungen teilnehmen würde, geklärt werden sollte.

Als nächstmöglicher Termin für diese Besuchsreise käme Oktober/November 1978 in Frage.

e) Verhandlungsrichtlinien

Die Vorlage Kriebel wird kurz diskutiert, ohne dass es zu einer Empfehlung kommt. Vor allem bedarf es noch weiterer Klärung, wie sich die angesprochenen Landeskirchen der Gossnerkirche gegenüber verhalten wollen.

Fokkau (Voritz), Schaf, Peters, Dr. Kep, Singh,
Fricker, Dr. Ringe, Kriebel (Protokoll), Bögeli,
Werner

1) Berichterstattung Kriebel

Ringe (in Protokollstand:
mit Erwähnung von Bögl und Elsner)

Fokkau: Von GK - CKau
- LKau - GM

Erweiterung? Warm jetzt? Lufttemperaturen gegen GM?
Wieso motivativer von Deutschland aus

Kep: Testamentsdienst war lange vorbereitet, auch von mir
in Indien

① Singh: KSS wollte Agreed Statement ablehnen,
Argument dagegen: GM hat in verschieden ¹⁰ Jahren
keinen Platz für GK mehr
ausreichendes ist dem Kreis nicht
verfügbar worden.

Schaf: Borekas Abschiedsbrief

Peters: seit 1. Brüte von Direktberichtigungen
3 Indien ausschließende Sitzungen mit Boreka

Kep: Ich durfte nicht offiziell nach Indien reisen

Singh: Testamentsdienst wurde keinem unterstellt
Ich könnte die Welt auch bei Elsner nicht kommen
Dr. Jolanius, Tongkor

forsthaus: GM war bestrebt von Spaltung in GK (2)

Runge: Bonita repräsentiert keine Gemeindeweise
Veränderungsprozeß ist notwendig

Kef: wie wirkt bestrebt in GK

Single: Bonita soll im Konsistorium bleiben
Vorstand am Konsistorium (2)

Plans: können wir auf Edies einwirken? (Schlaf)
Krebs zu Edies (Krebs bat um Abrede)
Briefe an einzelne Konsistorien am Konsistorium
(Indien-Trusley)

2) Result Single

Vorstand ein bestrebt zu bewahren

a) Laien-Union bestrebt

b) NELCZ: 2 Versiebes 16.-18.2.

weiteres Treffen verschoben

diese Besuchte (auch Edies)

Spaltung: Kind in Welt plaziert

Edies: " gegen "

NELCZ: " gehört "

wann? mit treffen des former College soll keine Politik gemacht werden.

c) Laien in Randau: auch bestrebt

(4) Die Spaltung ist perfekt, seit 12/13.4.78

NW-Austral macht Versammlung von 700 (Theol. College)
(Spaltung-Demonstration)

neue Versammlung arrepiert und abstinunt (schwarz)
Eintragung in Patra wird angefeindet

Vertreter alle Städte da (etwa 12)

gegen dafür nicht sprechen

viele wollen mehr Selbstständigkeit, aber keine neue Kirche

Besuch in Missionen gebeten

Orissa 1 Woche

NW-Austral 2x 1 Woche

SO - " 1 Woche

Refreshers-Course für alle Kirchen
Missionen werden ausgerichtet

Theol. College: lange Vorgeschiede, LWB-Felder,
Jetzt hat eine Kommission entschieden,
es verzweigt bestimmt bis heute

Fragemr: wie eine gemeinsame Missionarbeit
von 2 Kirchen möglich?

Singh: die Spaltung ist da

KSS glaubt nicht an Gelingen des neuen Kirchens

KSS will Tigragruppe aufstellen u. andere verdrängen

Singh glaubt

keine gemeinsame Missionarbeit vorstellbar

NW-Austral hofft auf Geld bei Selbstständigkeit,
und für eigene Missionen

(4)

Kep: kein Platz um Theologie, sondern Urfahrsfragen
 z.B. Disziplination, Verwaltung
 ein Konsistoriumsmeß im LSS sitzt und Stimme haben

Aidan: es ist ein ethikolog. Problem
 beide Kirchen werden gegenseitig verbrennen

Schaf: Gliedskommunion & anbieten?
Einstellen des Prozesse vor wahl Kirchen

(6)

Vogeli: was meinen wir mit Pastoralität?

Peter: wo soll der Brief stehen? Fürstmann
Fingl
Peter

Kep: Einheit ist kein Tabu

Fürstmann: welche Bedeutungen überstreichen für Teilung

Fingl: Teilung wäre Präzedenzfall
 Teilung betrifft sogar einzelne Familien
 Kirchenvermögen ist Staatsoberst

Kep: Kommunion: Rumpf, Wagner, Zehn, Dorste
Wiebel nicht

~~Wiebel~~: Wiebel allein oder zu zweit vor Verhandlungen

Gottauer: Kirchen sollen allein verhandeln
 GÖT meß verhandeln (in Italien, Napoli oder hier)

Antrittsbesuch Wiebel / Schaf

formulas am 14. 6. 78
an alle Kuraatoren
und Stellvertreter

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) - 851 30 61 - 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

19. April 1978

An die
Teilnehmer der Sitzung des
Indien-Ausschusses am 27.2.1978
in Hannover

Herren

Landessup.i.R. Peters, Celle,
Pastor Borutta, Nürnberg,
Pfarrer Dr.Hess, Rödinghausen
Prof.Dr.Grothaus, Flensburg,
Pfarrer Stickan, Hotteln,
Prof.Dr.Wagner, Neuendettelsau

übersenden wir hiermit den soeben eingetroffenen Bericht von Herrn
Lakra, Köln.

Mit freundlichen Grüßen

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

Anlage

Herrn

Jay Lakra

Sachsenring 35

19. April 1978

5000 Köln 1

Lieber Herr Lakra!

Haben Sie herzlichen Dank für die ausführliche Niederschrift Ihres Berichtes in Hannover, die wir sofort an die Teilnehmer der damaligen Sitzung weitergeleitet haben.

Mit freundlichen Grüßen



Siegwart Kriebel

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

12. April 1978

An die
Mitglieder des Kuratoriums der Gossner Mission
und
deren Stellvertreter

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Ereignisse in der und um die Gossnerkirche seit der letzten Sitzung des Indien-Ausschusses im Februar haben es dem Verwaltungsausschuss geraten erscheinen lassen, die nächste Kuratoriumssitzung dadurch zeitlich ein wenig zu entlasten, dass sich vorher der Indien-Ausschuss noch einmal trifft, und zwar

am Donnerstag, 27.April 1978, 14.00 Uhr in Mainz.

Tagesordnungs-Vorschlag:

1. Bericht über die Entwicklung seit dem 16.1.1978;
2. ausführliche Stellungnahme von und Aussprache mit Dr. Paul Singh;
3. Beschlussempfehlung an das Kuratorium.

Darf ich Sie alle noch einmal darauf hinweisen, dass die entscheidenden Dokumente, die Sie bereits in den letzten Wochen erhalten haben, das Protokoll der Sitzung in Ranchi vom 16.1.1978 und das Protokoll der KSS-Sitzung vom 16.-18.2.1978 sind. Im ersten ist das "Agreed Statement" der Gossnerkirche an die drei deutschen Landeskirchen enthalten und im zweiten die Bitte der Gossnerkirche um Neuverhandlungen über die Vereinbarung von 1967.

Heute finden Sie anliegend das Schreiben von Bischof Kruse an unseren Vorsitzenden, das über das Ergebnis einer Besprechung zwischen den betreffenden Landeskirchen am 30.3.1978 in Berlin informiert und dem das Schreiben dieser Kirchen an die Gossner-Kirche beigefügt ist:

1. Schreiben Bischof Kruse an den Vorsitzenden des Kuratoriums vom 8.4.1978;
2. Schreiben der Landeskirchen an die Gossnerkirche vom 10.4.1978 (abgeschickt nach der Verwaltungsausschuss-Sitzung am 10.4.1978).

Für besonders wichtig halten wir es, dass Bruder Singh ausführlich Gelegenheit bekommt, zu den Ereignissen der letzten Monate Stellung zu nehmen, und dass die Kuratoren ebenso ausführlich Rückfragen an ihn richten können.

Mit freundlichen Grüßen
I h r

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

22. März 1978

An die
Mitglieder des Kuratoriums der Gossner Mission
und deren Stellvertreter

Liebe Schwestern und Brüder!

Beigefügt erhalten Sie das Protokoll der Indien-Ausschuss-Sitzung in Hannover am 27.2.1978. Es tut mir leid, dass es infolge meines zweiwöchigen Urlaubs Anfang März erst so spät kommt. Am Tage nach der Ausschuss-Sitzung trafen hier in Berlin einige Protokolle aus Ranchi ein und kürzlich ein weiteres Protokoll, die ich als Anlagen zu Ihrer Information beifüge. Insgesamt erhalten Sie demnach zur Vorbereitung auf die nächste Kuratoriums-Sitzung:

- 1) Protokoll der Sitzung des Indien-Ausschusses am 27.2.1978
- 2) Kopie des Briefes von Borutta an Barla vom 14.12.1977
- 3) Protokoll KSS vom 2.1.1978
- 4) Protokoll Treffen vom 16.1.1978
- 5) Protokoll KSS vom 16.-18.2.1978

Aus dem letzten Protokoll, in dem das Gespräch mit dem südindischen Vermittler wiedergegeben ist, geht hervor, dass die am 16.1.1978 beschlossene Einigung leider bisher nicht zustandegekommen ist. Punkt 14 dieses Protokolls ist in einem Brief von Rev. Barla, Pramukh Adhyaksh, an die Gossner Mission vom 21.2.1978 gesondert mitgeteilt worden.

Wer eine deutsche Übersetzung der englischen Unterlagen benötigt, wende sich bitte an mich.

Mit freundlichen Grüßen
I h r

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

P r o t o k o l l

der Sitzung des Indien-Ausschusses des Kuratoriums der Gossner Mission

am 27.2.1978, 14.30-21.30 Uhr in Hannover

Anwesend:

Herr Landessup.i.R.Peters, Celle, (Vorsitz),
Herr Pfarrer i.R. Borutta, Nürnberg,
Herr Pfarrer Dr.Hess, Rödinghausen,
Herr Prof.Dr.Grothaus, Flensburg,
Herr Pfarrer Stickan, Hotteln,
Herr Prof.Dr.Wagner, Neuendettelsau,
Herr J.Lakra, Köln,
Herr Pfarrer Kriebel (Protokoll)

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemängelt Borutta, dass der Indien-Ausschuss nicht in seiner 1974 in Springe beschlossenen Zusammensetzung einberufen wurde, und dass kürzlich entgegen demselben Beschluss ein eigener Nepal-Ausschuss einberufen worden ist, zu dem die gewählten Indien- und Nepal-Kuratoren nicht geladen wurden. Diese Frage soll auf der nächsten Kuratoriums-Sitzung erörtert werden.

Tagesordnung

- 1) Bericht von Herrn Lakra
- 2) Reisebericht Stickan
- 3) Suche nach einem Indien-Referenten

TOP 1 Bericht von Herrn Lakra über seine Reise nach Indien

Herr Lakra begründet einleitend ausführlich, dass er auf Grund seiner persönlichen Beziehungen zu fast allen Führern in der Gossnerkirche den Entschluss gefasst habe, einen Vermittlungsversuch zu unternehmen. Vor der Abreise nach Indien habe er mit einigen Kuratoren und auch mit Pfarrer Seeberg gesprochen.

In Indien habe er mit Vertretern beider Gruppen je dreimal ausführlich gesprochen, und in einer siebenten Runde seien dann beide Gruppen zusammengekommen. Er habe dabei mit allen Führern in der Kirche gesprochen ausser mit Dr.Singh, der zu den Gesprächen nicht gekommen sei.

Den Inhalt seines Gesprächsbeitrages in den verschiedenen Gesprächsrunden gibt Herr Lakra zusammengefasst in vier Punkten wieder:

- I. Hintergründe der Entwicklung in der Gossnerkirche
 - II. Derzeitige Situation in der Gossnerkirche und die heutige Entwicklung in der und um die Kirche
 - III. Der Streit in der Gossnerkirche
 - IV. Schlussfolgerungen
- Zu I: die Unterschiede von Oraons und Mundas sind historisch und geographisch bedingt. Die Mundas stellen in der Kirche die parlamentarische Mehrheit, die Oraons dagegen die Mehrzahl der Führer. In Spannung zueinander stehen die Identitätssuche der Nationen (Oraons) und die Notwendigkeit zur Kooperation bei Entwicklungsaufgaben.

Zu II: die Industrialisierung Süd-Bihars ist von aussen (Nord-Bihar; Hindus; Südinindien) gesteuert. 95 % der Gossner-Christen sind dieser Entwicklung hilflos ausgeliefert. Die Kirchenstruktur (Ausbildung, Gehälter, Pensionen) ist veraltet und nicht mehr angemessen. Sie ist nicht gerüstet für die Aufgabe der Verkündigung in diesem Industrialisierungsprozess, der für die Adivasis in den Dörfern eine Überlebensfrage ist. Die Kirche braucht moderne Hilfsmittel und Ausrüstung, die sie sich allein nicht leisten kann.

Zu III: Die Ursache des Streits sind nicht einzelne Personen oder Gruppen sondern die regionale Geschichte. Die Oraons haben das Gefühl, dass die Mundas ihnen ihre Projekte (aus Neid?, z.B. das Gossner College) be- oder verhindern.

Zu IV: beide Gruppen stimmen überein

- a) in der Sicht der Geschichte der Region
- b) in der Sicht der Herausforderung an die Kirche durch die Industrialisierung
- c) in der Einschätzung der eigenen Kräfte als ungenügend
- d) in dem Willen zur Erschließung neuer Hilfsquellen.

Beide Seiten haben abschließend ein gemeinsames Dokument an die Landeskirchen von Berlin, Hannover und Westfalen gerichtet.

Herr Lakra ist bereit, eine Zusammenfassung seines Berichtes anzufertigen, die dem Protokoll beigelegt werden soll.

Auf den Bericht folgt eine längere Aussprache. Folgende Themen stehen dabei im Mittelpunkt

a) die Geschichte der Region:

Die Kuratoren danken Herrn Lakra für die ausführliche und erhellende Darstellung.

b) das gemeinsame Dokument:

Die Kuratoren nehmen erleichtert zur Kenntnis, dass endlich wieder eine gemeinsame Stellungnahme beider Gruppen in der Gossnerkirche zustandegekommen ist. Unbeantwortet bleibt die Frage, warum dieses Dokument nicht der Gossner Mission zur Kenntnis gebracht ist, wohl aber Borutta, der allerdings nicht bereit ist, den Indien-Ausschuss über dessen Inhalt zu informieren. Lakra betont, dass die Briefe von Lokies und Borutta vom 8.12.1977 bzw. 14.12.1977 (s.Anlage) im Entscheidungsprozess der Gossnerkirche keine Rolle gespielt haben, Borutta betont, dass er mit dem Zustandekommen des Dokuments nichts zu tun habe und dass er als Vertreter der Gossnerkirche dem Kuratorium keine Rechenschaft schuldig sei. Er empfiehlt dringend, nichts zu unternehmen, bis die betroffenen Landeskirchen auf das Dokument reagiert haben.

c) die erbetene Partnerschaft von Kirche zu Kirche:

Lakra erläutert, dass diese Bitte der Gossnerkirche nicht gegen die Gossner Mission gerichtet sei, sondern als Ergänzung zu dieser Beziehung verstanden werden müsse. Die Gossnerkirche vertraue bei ihrer Suche nach neuen Helfern auf die deutschen Kirchen mehr als auf den LWB oder die amerikanischen Kirchen.

d) Folgerungen für das Kuratorium:

Die anwesenden Kuratoren sehen folgende Aufgaben für die Gossner Mission angesichts der von Herrn Lakra geschilderten Lage und Stimmung in der Gossnerkirche:

- 1) Die grösste Nähe zur Gossnerkirche
- 2) Verstärktes Mitdenken in den Strukturfragen der Kirche (z.B. stärkere Entflechtung von Entscheidungen)
- 3) Verstärkte Finanzhilfe.

TOP 2 Reisebericht Stickan

Im Zusammenhang mit dem Reisebericht wird auch die Bitte des Ortes Amgaon um Hilfe beim Bau einer Oberschule vorgetragen. Die Kuratoren sind der Meinung, dass dieser Bitte im Augenblick nicht entsprochen werden solle.

TOP 3 Suche nach einem Indien-Referenten

Die Kuratoren setzen voraus, dass trotz der Bitte der Gossnerkirche um direkte kirchliche Partnerschaftsbeziehungen die Gossner Mission wieder einen Indienreferenten brauche. Es werden einige mögliche Bewerber für die Stelle eines Indien/Nepal- und Gemeindedienst-Referenten genannt:

Pfarrer Rudolf Heine, Neu Delhi
Dr. Engel, Tanzania
Dr. Ulrich Meyer, Fürth
Dr. Roland Gierth, Sulzbach-Rosenberg
Pfarrer Hecker, Karlsruhe
Dr. Witzke, EMS
Pfarrer Rudolf Bräsen

Kriebel wird mit den Genannten Kontakt aufnehmen.

Abschliessend zeigt Borutta Lichtbilder aus Ranchi und dem Bereich der Gossner-Kirche, insbesondere den Verfall kirchlicher Gebäude, vor allem von Schulen und Schülerheimen, und demgegenüber den imponierenden Zuschnitt und Zustand entsprechender katholischer Einrichtungen in derselben Gegend.

Berlin, den 22. März 1978
kr/sz

Siegwart Kriebel

Anlage

Pastor i.R. Helmuth Borutta
Brandstr. 23
8500 Nürnberg - Laufamholz
West Germany.

Nürnberg, 14.12.77

To:-
The Rev. S. Barla, Pramukh Adhyaksh
G.E.L. Church
Ranchi
Bihar/INDIA.

Dear Brother Barla,

I am writing this letter in full consent with brother Lokies and some other breth-ren of the Kuratorium. To avoid missinterpretation the best method is just to quote some lines of brother Lokies's letter, dated 8.12.77.

He writes: "The time has come for direct connection between the Gossner Church in India and the Churches in Germany. Negotiation should be started to accomplish full partnership with the Churches in Germany. At the end of the negotiation a formal agreement should be signed by the parties concerned.

The partner-churches of the Gossner Church in Germany should be:
The Church of Berlin.
The Church of Westfalen.

It is up to the Gossner Church to start with the initiatives to approach and to request the Churches in Germany, to recognise the partnership of the G.E.L. Church.

In future the Kurator of the Gossner Church must be delegated directly by the G.E.L. Church and not be recommended nor selected by the Kuratorium.

The Gossner Church should request as soon as possible the Church of Westfalen to delegate an university teacher (Dozent) to the theological college of Ranchi".

Besides this, he is riting about the moratorium. In order to demonstrate the official conception of the Landeskirchen, how they tackle this overdone problem, he gives some authentic figures. The Tamil Church, who is 100 years older than the Gossner Church received during the last year the following amount:

For the general budget.....	1200 000 DM.
In addition for certain projects 2 colleges	202 000 "
	315 000 "
Madura Hostel and Kindergarten	85 000 "
	24 000 "

P.T.O.

These figures are speaking for themselves. In order to main and expand the activity, there is no diminution of the grant, but just the contrary: an increment. We are of the opinion, that this comprehensive financial assistance could have been granted to the Gossner Church too, provided the representative of the Gossner Church in the Kuratorium would have pleaded for concrete help.

It might be, that you may ask for the reason, why the officers in the Gossner Mission handle the problem of the moratorium in a quite different way, than the Landeskirchen. The answer, the brethren in charge of the office in Berlin are of the opinion that their conception might be more successful in mobilising the financial activity of the Gossner Church. The Landeskirchen have abolished this conception, because there are limits of the financial ability.

Personally I am convinced that even the present difficulties in the Gossner Church might diminish and even dissolve by introducing new relation towards the Landeskirchen.

In case the Gossner Church is prepared to go new ways, brother Lukies and several Kurators are ready to do the necessary preparatory steps in Germany. It is of course understood, that your consent and your mandate for us is essential. We respect the autonomy of the Church. The Gossner Church should make full use of her statutes and direct the Homeboard and not to directed by the Berlin's office.

Our Lord may guide and bless you all. With my best wishes for Christmas and the New Year I am.

Yours very sincerely

Sd/- Borutta

Copy:-

Up. Pramukh Adhyaksh, Rev. Sareng.

K.S.S. OFFICERS' MEETING

Dated 2nd January 1978.

1. An urgent meeting of the KSS officers in presence of Guest Mr. R.J.Lakra, was held in the KSS premises in the Chairmanship of Pramukh Adhyaksh. Mr.N.E.Hobo, Rev.Dr.C.K.P.Singh and Rev.C.B.Aind were also invited to attend this meeting.

The following members were present:-

1. Rev.S.Barla - Pramukh Adhyaksh
2. Rev.P.D.Soreng - Up-Pramukh Adhyaksh
3. Rev.N.Bhuinya - Treasurer
4. Sri A.Lakra - Secretary
5. Sri R.J.Lakra - Guest
6. Rev.C.B.Aind - Director, TTC.

2. Mr. R.J.Lakra explained at length the present situation of Gossner Church. In discussion it was brought to light that Gossner Mission have taken a positive step to withdraw support to the Gossner Church. Old missionaries like Dr.Lukies, Rev.Borutta and other well wishers are concerned very much with this deteriorating relationship of Gossner Church with Gossner Mission. They have expressed their utmost willingness and desire to establish strong relationship of Gossner Church with the Churches of Germany as Ecumenical partness.

After discussions we arrived of the following conclusions:-

1. In the name of our Lord Jesus Christ and for his witness bestowed upon us, we solemnly agree to end whatsoever dispute has been among us during the last decades in a peaceful way. We humbly pledge to join hands for the Glory of the Lord and agree that -

(i) Gossner Evangelical Lutheran Church in Ghotanagpur & Assam expresses its earnest desire to establish and maintain ecumenical partnership with the Churches in Germany especially with the Church of Berlin - Brandenburg, Protestant Church of Westfalia and Evangelical Lutheran Landes - Kirche - Hannover.

We are pleased to request one or more representative assisted by Rev. Borutta to visit the Gossner Church in order to finalise the proposed relationship.

(ii) Anchal Adhyakshes may please be delegated to ordinate the pastors on behalf of and on the sanction of the Pramukh Adhyaksh on request of the Anchals. This action in no case be interpreted as the separation of the Church as a whole.

(iii) To establish an development and co-ordination committee which will operate on behalf of the Church and will have the supreme authority to study, plan, Co-ordinate and direct the all development projects including educational, social or charitable, mission work, youth and adult activities, judicial as well as administrative.

All the Anchals are bound to propose and pass their projects through this committee. The number of the committee will be decided later on but one third vote is reserved for our ecumenical partness. One third vote is reserved for the proposing Anchals for the particular projects proposed and the rest is divided among the representatives of the other Anchals.

A master plan should be made to overbridge the due development works which could not be fulfilled during the last decades.

(iv) To withdraw all the open disputes and the actions which led to the open disputes simultaneously.

For this purpose we agree that the advocates of both the sides work out an agreement.

(v) To carry out all these and reestablish one Gossner Church the help of our partner churches in Germany is cordially welcomed.

(vi) We agree to have a joint meeting with N.W.Aanchal representative on 16th and 17th January 1978. Besides the members present today, following more members be requested to attend the proposed meeting:-

1. Sri N.E.Horo
2. Rev.Dr.C.K.Paul Singh
3. Rev.J.Lugun
4. Rev.J.Topno
5. Rev.S.Jojo and
6. Rev.Malaki Kujur.

Read and confirmed

Sd/- Rev.S.Barla

2.1.78

Pramukh Adhyaksh,
G.E.L.Church, Ranchi.

Sd/- A.Lakra

2.1.78

Secretary, KSS,
G.E.L.Church, Ranchi.

AGENDA STATEMENT OF MEETING HELD AT GOSSNER THEOLOGICAL
COLLEGE, RANCHI ON JANUARY 16, 1978.

I A meeting was held on January 16, 1978 under the chairman of Mr. R.J. meeting in the Gossner Theological College, Ranchi/Bihar. Mr. Lakra brought the message and greetings to friends in Germany regarding an ecumenical partnership with the churches of West Germany. This meeting was attended by both the groups led by Rev. S. Barla, KSS and Rev. N. Ekka, N.W. Anchal.

Name of Participants: Rev. N. Ekka, NWA, GELC 2. Mr. C. A. Tirkey NWA, GELC. 3. Mr. P. D. Panna, NWA, GELC. 4. Mr. P. C. Panna, NWA, GELC. 5. Mr. N. Minz, NWA, GELC. 6. Mr. N. Chaudhury, NWA, GELC. 7. Mr. Z. B. Lakra, Secretary, NWA, GELC. 8. Rev. S. Kujur, NWA, GELC. 9. Mr. C. M. TH. Ekka, NWA, GELC. 10. Rev. S. K. Jojo, NWA, GELC, Orissa. 11. Herman Lakra, Head Quarter Congregation. 12. Rev. Sunil Tirkey, NWAGELC. 13. Rev. C. C. Minz, Orissa. 14. Rev. C. B. Aind, SEA, GELC. 15. Rev. S. Barla, GELC, Ranchi 16. Rev. N. Bhuinya, SEA, GELC. 17. Mr. A. Lakra, Secretary, GELC. 18. Rev. P. D. Soren, Madhya Anchal, GELC. 19. Candidate Omilen Lugun, O. Anchal, GELC. 20. Rev. M. Tete, Principal, Gossner Theological College. 21. Mr. Erus Bara, NWA, GELC.

III. After discussion they arrived at following conclusions:

- (i) We welcome the suggestions made by our friends to establish and maintain ecumenical partnership with the churches in West Germany. Especially with the churches of Berlin Brandenburg, Protestant church of Westfalia and the Evangelical Lutheran Churches of Hannover.
- (ii) Both the sides agree and invite the representatives of our future partner churches to negotiate and finalise the proposed partnership. We ourselves on our part are willing to send our representatives for the above purpose.

Hereby it is unanimously requested that Dr. H. Lokies, retired Director, personally or otherwise may kindly present this request on our behalf to our proposed partnership in West Germany.

Our partner churches are hereby requested for understanding for this form of approach.

- (iii) We agree to continue our dialogue for a permanent and peaceful settlement in our church for which co-operation and assistance of our proposed ecumenical partner churches in and friends in W. Germany are cordially requested.

J. Lakra,
Chairman.

Recorder by
Rev. M. Tete.

FULL KSS MEETING
DATED 16-18 FEBRUARY 1978.

1. Full KSS meeting opened with prayer led by Pramukh Adhyaksh.
2. In absence of Secretary Mr. S. Bage was unanimously appointed recording secretary.
3. Unanimously agreed to give time to UELCI member on 17th February 1978 at 8.30 A.M.
4. Attendance - 14 KSS members were present. Dr. W. Horo, Amgaon was allowed to attend KSS meeting as an honourable visitor. Members present were:-
 1. Rev. S. Barla - Pramukh Adhyaksh
 2. Rev. N. Bhuiyia - S.E. Anchal
 3. Rev. C. B. Aind - "
 4. Mr. J. S. Topno - "
 5. Mr. S. Bage - "
 6. Rev. J. Topno - Assam Anchal
 7. Rev. J. Lugun - "
 8. Mr. Nuas Ekka - Orissa Anchal
 9. Rev. P. D. Soreng - Madhya Anchal
 10. Dr. C. K. Paul Singh -
 11. Rev. S. Burh - Orissa Anchal
 12. Rev. N. Kullu - "
 13. Rev. J. Kullu - Madhya Anchal
 14. Sri Lucas Tete - "Visitor - Dr. W. Horo - Amgaon.
5. Matters arising from previous minutes - Property Board did not give its opinion about A.T.C. and its accounts has not been audited till now. After prolonged discussion it was resolved - That - a/ A Commission of three members be formed which shall check finance and past and present situation of ATC and give their report with opinion latest by 20th March 1978. b/ The resolution for handing over of ATC to the Anchal be decided in the next KSS Samiti meeting. Following members were nominated as commission members and they may co-opt. Secretary of the Property Board:- i) Chairman - Property Board ii) Rev. N. Bhuiyia - S.E. Anchal, Adhyaksh iii) Rev. N. Kullu - Orissa Anchal, Adhyaksh KSS Samity meeting be held on 10th to 12th April 1978. Following members of the KSS joined the meeting from the morning session of 11.2.78:-
 1. Mr. A. Lakra - Secretary
 2. Mr. J. Dhan - Orissa Anchal
 3. Sri Lucas Tete - Madhya Anchal.
6. Pramukh Adhyaksh welcomed Mr. A. J. Arnold, Treasurer, UELCI, who was present in the meeting as UELCI representative. In reply to the welcome extended by Pramukh Adhyaksh, Mr. A. J. Arnold gave his message on the following points:-
 - a/ Organise unity of the Church has to be maintained.
 - b/ Withdrawal of cases be taken up as first step towards re-conciliation.

EINGANGEN

15. XII. 1978

Erledigt

- c/ Mission of the Church "Proclamation of Christ by word and deed"- suffers by long continuation of disputes.
- d/ Saerifice is necessary for achieving this goal.
- e/ Development programmes of the Church is damaged by the conflict i.e. self-study programme, incountry scholarship.
- f/ In this sate of affairs challenges facing the Church by Govt. legislations is difficult to take.
- g/ Church being a witnessing community is failing in its responsibility.

He further remarked that 9 Lutheran Churhes from the time of its inception itself has been trying to attain unity as one United Lutheran Church in India. Keeping this in view talking of division in the G.E.L.Church pains us much.

He further expressed his pleaser to know that the KSS have kept open the door for the NW Anchal. Its appealed to the KSS to do something more concrete to bring N.W.Anchal togather.

He informed that the UELCI Triennial conference is due to be held at Vizakhapatnam from 4 to 6 April, 1978.

Gossner College Matter - It was reported by the Pramukh Adhyaksh that Pramukh Adhyaksh and Rev.Dr.N.Minz, Principal,Gossner College have come to a common understanding inpresence of Mr.A.J.Arnold, Treasurer,UELCI.

KSS was pleased to know this matter and decided that:-

- a/ Under the Chairmanship of Mr.A.J.Arnold these verbal agreements be put in black and white.
- b/ All the officers were authourised to assist the Pramukh Adhyaksh in this matter.
- c/ Cases be withdrawn.
- d/ This agreement of effected will be the first step towards our goal of attaining organic unity of the Church.

7. Church Matter:- As decided earlier, the KSS agreed to create a platform for having dialogues under the mediatorship of UELCI officers. The KSS appointed 8 representatives to work in this platform on behalf of the G .E.L.Church under given mandates of the KSS which are for the present as follows:-

- a/ The KSS do not recognise the unilateral declaration of so called North West, G.E.L.Church on 15.3.1977.
- b/ We do not approve the request submitted on 26.3.77 on behalf of the so called NW.G.E.L.Church.
- c/ We do not appreciate and accept any proposal for the division of the G.E.L.Church in Chotanagpur & Assam.

Representatives selected are:-

1. Mr.A.Lakra
2. Rev.P.D.Soren
3. Rev.S.Barla,Pramukh Adhyaksh
4. Rev.J.Topno
5. Rev.N.Bhinya
6. Rev.C.B.Aind
7. Rev.M.Tete
8. Rev.Dr.C.KP.Singh

Any 7 members out of these 8 platform created for the purpose.

8. Gossner College Matter:-

Officers of the KSS met Dr.N.Minz in the Chairmanship of Mr.Arnold to finalise the verbal agreement reached at between Rev.S.Barla, Pramukh Adhyaksh and Dr.N.Minz, Principal,Gossner College. After long discussion on the subject, it was concluded that no agreement could be signed at under the prevailing situations. The Mission of the KSS thus could not materialise in getting the Gossner College matter settled.

9. UELCI Triennial Conference:-

Reported that UELCI Triennial Conference is due to be held at Vizagapatnam from 4-6 April 1978 for which 14 GELC delegates have to be nominated.

Following members were nominated delegates:-

- | | |
|--------------------------------|------------|
| 1. Masih Prakash Surin) | Substitute |
| 2. Daud Horo | |
| 3. Miss Helan Bhengra | |
| 4. Mrs. S.Kerketta) | |
| 5. Mrs. Anola Ekka) | Substitute |
| 6. All the officers of the KSS | |
| 7. Rev. J.Topno | |
| 8. Rev.J.Lugun | |
| 9. Rev.Sushil Jojo | |
| 10. Dr.W.Horo | |
| 11. Rev.Royan Dang | |
| 12. Rev.C.B.Aind | |
| 13. Rev.J.Kullu) | |
| 14. Mr.Anjor Dungdung) | Substitute |

10. Self-Study Programme:-

Resolved that a self study committee be formed for the whole Church:-

- | | |
|--------------------------|-----------|
| 1. Rev.Dr.C.K.Paul Singh | - member |
| 2. Rev.Royan Dang | - member |
| 3. Rev.C.B.Aind | - member |
| 4. Sri A.Lakra | - member |
| 5. Rev.N.Bhuinya | - member. |

Information be sent to the concerned higher authorities.

11. Relief Committee:-

Resolved that a relief committee be formed of 5 members. Following 5 members were nominated:-

- | | |
|--------------------------|-------------|
| 1. Rev.Dr.C.K.Paul Signh | - Chairman |
| 2. Sri S.K.Jay Barla | - Secretary |
| 3. Rev.C.B.Aind | - Treasurer |
| 4. Rev.P.D.Soreng | - Member |
| 5. Mr.J.S.Topno | - " |

12. Church Situation:-

In the mandate given committee of 7 members met leaders of Rev.N. Ekka's group in the Chairmanship of Mr. A.J.Arnoold. After return from this meeting it was reported that for further consultation a tentative programme was fixed for 11 to 14th April 1978. Further decided that KSS Samiti meeting be held on 14-15th April '78 immediately after joint meeting.

13. Ordination:-

Decided that following candidates be ordained for the ministry of the Church:-

1. Rowelson Timming, Tezpur
2. Prabhudan Burh, Asstt. to the Director, BEL
3. Abraham Biswas Surin, Kotbo, C/o Rev.N.Bhuinya
4. Anjor Dungdung, Khutitoli
5. Cand. Tirkey, Purnapani, Hethibari, Sundergarh, Dt. Orissa
6. Samson Kandulna - Jharsugra
7. Elias Topno - Koronjo
8. Sushil Kumar Horo - Kathkunwari, Lapung.

14. Church Relationship with outside bodies:-

KSS on behalf of the G.E.L.Church in Chotanagpur and Assam is very much thankful that the Gossner Mission has time and again given us the opportunity to rethink the relationship between the GELC and the G.M.

KSS resolves that:-

- A/ Summit talk be held at time and place agreed by both to discuss the points and areas in which or through which we can strengthen the relationship between both GELC and G.M. and partnership with the Churches in Germany and other parts of the Worlds
- B/ Although GELC is autonomous since 1919, the Church needs financial assistance for its various works, plans and projects such as Evangelistic work, Development work, Social works, Repair and Construction works etc.
- C/ Leadership Training:- KSS is willing to establish relationship for preparing its Leaders for various fields (Spiritual, Economical, Youth and Women works, etc.).
- D/ Theological and Literature:- Provisions be made in the partnership in which step may be taken for Theological and Literary work (Translation on useful books in languages).
- E/ Personnel:- Exchange of personnel. To make our relationship and partnership fruitful, personnel exchange in visiting one another be carried out (short term training, congregational visit, representations in councils, Fraternal workers).
- F/ Exchange of Information:- For better understanding of situation from each side, exchange of information be encouraged.
- G/ Existing situation of the Church should not be set as Pre-condition.
- H/ The KSS will appreciate if the summit meeting is held at Ranchi any time before 30th June 1978.
Herewith a copy of agreement signed by the members of the Church on 16.1.1978 be presented to the Churches in Germany for your information and necessary action is humbly submitted.
The points therein be considered in line with above mentioned points.

15. Applications from Anchals:-

Application submitted by Rev. J.J.P. Tiga, who has designated himself as Adhyaksh of North West Anchal was read out by the Pramukh Adhyaksh. The matter was accepted for discussion.

After discussion it was resolved that the matter be kept pending till next KSS Samiti meeting. During this period following matters be looked into:-

- A/ Documents of court cases be circulated among the defendants.
- B/ Legal advice be sought for.

16. Financial Matters:-

- A/ Receipt and payment account of KSS main a/c was submitted along with statements of BEL, Property Board and Education Board a/c for the year ending 31st December 1977. This statement of account was accepted for discussion and following suggestions made:-
 - 1) Full accounts during the period covered be submitted.
 - 2) Provident and Pension Fund accounts should also be submitted.
 - 3) This matter be taken up again in samiti meeting in April '78.
- B/ Applications of David Aind and Prasad Hemrom on behalf of his wife were opened for discussion and resolved that the officers be authorised to deal with the matter and take appropriate decisions at an early date.

17. Development Committee:-

The house felt the needs of the development activities of the whole Church in different fields.

Unanimously resolved:- That:-

- A/ The Church rise to the occasion response the demand of the time in various fields of the Church.
- B/ A committee named Development Committee be constituted with three persons:-
 1. Mr. A. Lakra - Convener
 2. Sri S.K. Barla - Member
 3. Rev. Dr. CKP Singh - "

- c/ This Committee shall organise development seminar for Church.
- d/ Collect projects from Anchals and Institutions and submit to the KSS for necessary action.
- e/ Co-ordinate Development programmes of the Church.

Meeting closed with prayer said by ~~Shri~~-Pramukh Adhyaksh.

Minutes read and confirmed.

Sd/-Rev.S.Barla,
19.2.78

Sd/- A.Lakra
18.2.78
Secretary.

Chairman.

After discussion and vote of all members present the following resolutions were passed:-
1. To take up the following tasks after the completion of the present work:-
a) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
b) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
c) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
d) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
e) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
f) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
g) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
h) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
i) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
j) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
k) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
l) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
m) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
n) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
o) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
p) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
q) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
r) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
s) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
t) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
u) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
v) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
w) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
x) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
y) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.
z) To collect funds for the construction of the new building at the Anchal office.

It was decided to start the construction work immediately. The amount required for the construction of the new building at the Anchal office is Rs. 1,00,000/-

The amount required for the construction of the new building at the Anchal office is Rs. 1,00,000/-

It was decided to

fix the date of the meeting for the next

on 19th February 1978 at 10 AM.

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.-Nr. 0407480700

22. März 1978

An die
Mitglieder des Kuratoriums der Gossner Mission
und deren Stellvertreter

Liebe Schwestern und Brüder!

Beigefügt erhalten Sie das Protokoll der Indien-Ausschuss-Sitzung in Hannover am 27.2.1978. Es tut mir leid, dass es infolge meines zweiwöchigen Urlaubs Anfang März erst so spät kommt. Am Tage nach der Ausschuss-Sitzung trafen hier in Berlin einige Protokolle aus Ranchi ein und kürzlich ein weiteres Protokoll, die ich als Anlagen zu Ihrer Information beifüge. Insgesamt erhalten Sie demnach zur Vorbereitung auf die nächste Kuratoriums-Sitzung:

- 1) Protokoll der Sitzung des Indien-Ausschusses am 27.2.1978
- 2) Kopie des Briefes von Borutta an Barla vom 14.12.1977
- 3) Protokoll KSS vom 2.1.1978
- 4) Protokoll Treffen vom 16.1.1978
- 5) Protokoll KSS vom 16.-18.2.1978

Aus dem letzten Protokoll, in dem das Gespräch mit dem südindischen Vermittler wiedergegeben ist, geht hervor, dass die am 16.1.1978 beschlossene Einigung leider bisher nicht zustandegekommen ist. Punkt 14 dieses Protokolls ist in einem Brief von Rev. Barla, Pramukh Adhyaksh, an die Gossner Mission vom 21.2.1978 gesondert mitgeteilt worden.

Wer eine deutsche Übersetzung der englischen Unterlagen benötigt, wende sich bitte an mich.

Mit freundlichen Grüßen
I h r

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

P r o t o k o l l

der Sitzung des Indien-Ausschusses des Kuratoriums der Gossner Mission

am 27.2.1978, 14.30-21.30 Uhr in Hannover

Anwesend:

Herr Landessup.i.R.Peters, Celle, (Vorsitz),
Herr Pfarrer i.R. Borutta, Nürnberg,
Herr Pfarrer Dr.Hess, Rödinghausen,
Herr Prof.Dr.Grothaus, Flensburg,
Herr Pfarrer Stickan, Hotteln,
Herr Prof.Dr.Wagner, Neuendettelsau,
Herr J.Lakra, Köln,
Herr Pfarrer Kriebel (Protokoll)

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemängelt Borutta, dass der Indien-Ausschuss nicht in seiner 1974 in Springe beschlossenen Zusammensetzung einberufen wurde, und dass kürzlich entgegen demselben Beschluss ein eigener Nepal-Ausschuss einberufen worden ist, zu dem die gewählten Indien- und Nepal-Kuratoren nicht geladen wurden. Diese Frage soll auf der nächsten Kuratoriums-Sitzung erörtert werden.

Tagesordnung

- 1) Bericht von Herrn Lakra
- 2) Reisebericht Stickan
- 3) Suche nach einem Indien-Referenten

TOP 1 Bericht von Herrn Lakra über seine Reise nach Indien

Herr Lakra begründet einleitend ausführlich, dass er auf Grund seiner persönlichen Beziehungen zu fast allen Führern in der Gossnerkirche den Entschluss gefasst habe, einen Vermittlungsversuch zu unternehmen. Vor der Abreise nach Indien habe er mit einigen Kuratoren und auch mit Pfarrer Seeberg gesprochen.

In Indien habe er mit Vertretern beider Gruppen je dreimal ausführlich gesprochen, und in einer siebenten Runde seien dann beide Gruppen zusammengekommen. Er habe dabei mit allen Führern in der Kirche gesprochen ausser mit Dr.Singh, der zu den Gesprächen nicht gekommen sei.

Den Inhalt seines Gesprächsbeitrages in den verschiedenen Gesprächsrunden gibt Herr Lakra zusammengefasst in vier Punkten wieder:

- I. Hintergründe der Entwicklung in der Gossnerkirche
- II. Derzeitige Situation in der Gossnerkirche und die heutige Entwicklung in der und um die Kirche
- III. Der Streit in der Gossnerkirche
- IV. Schlussfolgerungen

Zu I: die Unterschiede von Oraons und Mundas sind historisch und geographisch bedingt. Die Mundas stellen in der Kirche die parlamentarische Mehrheit, die Oraons dagegen die Mehrzahl der Führer. In Spannung zueinander stehen die Identitätssuche der Nationen (Oraons) und die Notwendigkeit zur Kooperation bei Entwicklungsaufgaben.

TOP 2 Reisebericht Stickan

Im Zusammenhang mit dem Reisebericht wird auch die Bitte des Ortes Amgaon um Hilfe beim Bau einer Oberschule vorgetragen. Die Kuratoren sind der Meinung, dass dieser Bitte im Augenblick nicht entsprochen werden solle.

TOP 3 Suche nach einem Indien-Referenten

Die Kuratoren setzen voraus, dass trotz der Bitte der Gossnerkirche um direkte kirchliche Partnerschaftsbeziehungen die Gossner Mission wieder einen Indienreferenten brauche. Es werden einige mögliche Bewerber für die Stelle eines Indien/Nepal- und Gemeindedienst-Referenten genannt:

Pfarrer Rudolf Heine, Neu Delhi
Dr. Engel, Tanzania
Dr. Ulrich Meyer, Fürth
Dr. Roland Gierth, Sulzbach-Rosenberg
Pfarrer Hecker, Karlsruhe
Dr. Witzke, EMS
Pfarrer Rudolf Bräsen

Kriebel wird mit den Genannten Kontakt aufnehmen.

Abschliessend zeigt Borutta Lichtbilder aus Ranchi und dem Bereich der Gossner-Kirche, insbesondere den Verfall kirchlicher Gebäude, vor allem von Schulen und Schülerheimen, und demgegenüber den imponierenden Zuschnitt und Zustand entsprechender katholischer Einrichtungen in derselben Gegend.

Berlin, den 22. März 1978
kr/sz

Siegwart Kriebel

Anlage

Zu II: die Industrialisierung Süd-Bihars ist von aussen (Nord-Bihar; Hindus; Südinidien) gesteuert. 95 % der Gossner-Christen sind dieser Entwicklung hilflos ausgeliefert. Die Kirchenstruktur (Ausbildung, Gehälter, Pensionen) ist veraltet und nicht mehr angemessen. Sie ist nicht gerüstet für die Aufgabe der Verkündigung in diesem Industrialisierungsprozess, der für die Adivasis in den Dörfern eine Überlebensfrage ist. Die Kirche braucht moderne Hilfsmittel und Ausrüstung, die sie sich allein nicht leisten kann.

Zu III: Die Ursache des Streits sind nicht einzelne Personen oder Gruppen sondern die regionale Geschichte. Die Oraons haben das Gefühl, dass die Mundas ihnen ihre Projekte (aus Neid?, z.B. das Gossner College) be- oder verhindern.

Zu IV: beide Gruppen stimmen überein

- a) in der Sicht der Geschichte der Region
- b) in der Sicht der Herausforderung an die Kirche durch die Industrialisierung
- c) in der Einschätzung der eigenen Kräfte als ungenügend
- d) in dem Willen zur Erschliessung neuer Hilfsquellen.

Beide Seiten haben abschliessend ein gemeinsames Dokument an die Landeskirchen von Berlin, Hannover und Westfalen gerichtet.

Herr Lakra ist bereit, eine Zusammenfassung seines Berichtes anzufertigen, die dem Protokoll beigefügt werden soll.

Auf den Bericht folgt eine längere Aussprache. Folgende Themen stehen dabei im Mittelpunkt

a) die Geschichte der Region:

) Die Kuratoren danken Herrn Lakra für die ausführliche und erhellende Darstellung.

b) das gemeinsame Dokument:

Die Kuratoren nehmen erleichtert zur Kenntnis, dass endlich wieder eine gemeinsame Stellungnahme beider Gruppen in der Gossnerkirche zustandegekommen ist. Unbeantwortet bleibt die Frage, warum dieses Dokument nicht der Gossner Mission zur Kenntnis gebracht ist, wohl aber Borutta, der allerdings nicht bereit ist, den Indien-Ausschuss über dessen Inhalt zu informieren. Lakra betont, dass die Briefe von Lokies und Borutta vom 8.12.1977 bzw. 14.12.1977 (s.Anlage) im Entscheidungsprozess der Gossnerkirche keine Rolle gespielt haben, Borutta betont, dass er mit dem Zustandekommen des Dokuments nichts zu tun habe und dass er als Vertreter der Gossnerkirche dem Kuratorium keine Rechenschaft schuldig sei. Er empfiehlt dringend, nichts zu unternehmen, bis die betroffenen Landeskirchen auf das Dokument reagiert haben.

c) die erbetene Partnerschaft von Kirche zu Kirche:

Lakra erläutert, dass diese Bitte der Gossnerkirche nicht gegen die Gossner Mission gerichtet sei, sondern als Ergänzung zu dieser Beziehung verstanden werden müsse. Die Gossnerkirche vertraue bei ihrer Suche nach neuen Helfern auf die deutschen Kirchen mehr als auf den LWB oder die amerikanischen Kirchen.

d) Folgerungen für das Kuratorium:

Die anwesenden Kuratoren sehen folgende Aufgaben für die Gossner Mission angesichts der von Herrn Lakra geschilderten Lage und Stimmung in der Gossnerkirche:

- 1) Die grössere Nähe zur Gossnerkirche
- 2) Verstärktes Mitdenken in den Strukturfragen der Kirche (z.B. stärkere Entflechtung von Entscheidungen)
- 3) Verstärkte Finanzhilfe.

Liebe Silvestor und Brüder!

In der Anlage erhalten Sie den Protokoll des Polen-Ausschuss-Sitzung
in Bonn am 27.2.1978. Es tut mir leid, daß es infolge
meines zweitwöchigen Staatsaufenthaltes hier erst so spät kommt. Am
Tage nach der Ausschuss-Sitzung traf ich in Berlin einige Protokolle
aus Bonn ein und hiermit ein weiterer Protokoll, das ich als
Anlagen zu Ihrer Information ebenfalls beigebe. Insgesamt erhalten
Sie demnach zur Vorbereitung auf die nächste Konsistoriums-Sitzung:

- 1) Protokoll des Polen-Ausschusses vom 27.2.1978
- 2) Kopie des Briefs von Bonn an Bonn vom 14.12.1978
- 3) Protokoll KSS vom ~~21.1.78~~ 2.1.78
- 4) Protokoll Treffen vom 16.1.78
- 5) Protokoll KSS vom 16.-18.2.1978

^{aus dem}
Zum letzten Protokoll, in dem das Gespräch mit dem zielindischen
Vertreter wiedergegeben ist, geht ~~es~~ hervor, daß die am 16.~~17.~~ 1.78
beschlossene Einigung leider nicht zustande gekommen ist. Punkt 14
des Protokolls ist in einem Brief von Prof. Baetz, Präsident Allgemeiner,
an die formales Konsilium vom 21.2.78 gesondert aufgeteilt worden.

Ist eine deutsche Übersetzung der englischen Anlagen benötigt, wende
sich bitte an mich.

Ihr freundl. Grßen
Für S.K.

Protokoll der Sitzung des Indien-A.

am. 27.2.1978, 14.30 - 21.30 Uhr im Domusse

(1)

Anwesend:

Her LS i. R. Peters (Voritz)

Her Pf. i. R. Bornha

Her Pf. Dr. Zers

Her Prof. Dr. (?) Fröhle

Her Pf. Kridan

Her Prof. Dr. Wagner

Her J. Zakra

Her Pf. Kriegl (Protokoll)

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung bemängelt Bornha, daß der Indien-Trosschug nicht in seine 1974 in Springe beschlossenen Zusammenstellung einberufen wurde, und daß hierlich entgegen denselben Beschlüsse ein eigener Nepal-Trosschug einberufen worden ist, zu dem die gewählten Indien- und Nepal-Ministern nicht gebeten werden. Diese Tage soll auf die weitere Konsolidierung vorbereitet werden.

- To: 1) Bericht von Herren Zakra
2) Reise bericht Kridan
3) Suche nach einem Indien-Referenten

To 1: Bericht von Herren Zakra über seine Reise nach Indien

Her Zakra begründet einleitend ausführlich, daß er aufgrund seines persönlichen Erfahrungen zu fest allen Filosofen in die jossuehische den Entscheidungs gesetzt habe, einen Vortragsversuch zu unternehmen. Vor der Reise nach Indien habe er mit einigen Konsuln und auch mit dem ~~hierischen~~ ^{Hierarchischen} Doctor gesprochen.

In Indien habe er mit Vertretern beider Gruppen je dreimal ~~je~~ ausführlich gesprochen und in einer zweiten Runde seien dann beide Gruppen zusammengekommen. Es habe dabei mit allen Filosofen in der Kirche gesprochen außer und Dr. Singh, der zu den Grächen nicht gekommen sei.

den Inhalt eines geistlichen Beitrags in den vorliegenden Fe-
⁽²⁾
xpondeuren gibt hier daher zusammengefasst in 4 Punkten
wieder:

- I. Prinzipien der Entwicklung in der Formevkirche
- II. Derzeitige Situation in der Formevkirche und die
heutige Entwicklung in der und um die Kirche.
- III. Der Staat in der Formevkirche
- IV. Schlussfolgerungen

zu I: die Unterschiede von Ordnung und Kündigung sind
^{historisch} historisch und geographisch bedingt. Die Kündungen stellen in
der Kirche die parlamentarische Rechtsordnung dar. Ordnungen legen
die Wahl der Führer. In Spannung miteinander stehen
die Identitätsnähe der Nationen (Ordnung) und die Notwen-
digkeit zur Kooperation bei Entwicklungsaufgaben.

zu II: die Industrialisierung führt ist von außen (~~Nordosten~~)
~~guten & Fehlern~~ (Nord-Indien; Kinder; Industrie) gesteuert.
95% der Formevchristen sind die Entwicklung hilflos ausge-
lieft. Die Kündungsordnung (Bildung, Schalter, Pensionen)
~~ist~~ veraltet und nicht mehr anpassen. Sie ist nicht
geeignet für die Aufgabe der Verkündigung in diesen indus-
trialisierten Gebieten, da für die Klerikals in den Dörfern eine
Überlebensfrage ist. Die Kirche braucht moderne Hilfsmittel
und Motivation, die sie allein nicht leisten kann.

zu III: des Kreises ~~zu~~ sind nicht einzelne Personen oder Gruppen,
sondern die regionale Gesellschaft. Die Ordnungen haben das Gefühl,
dass die Kündungen ihnen ihre Projekte (am Beispiel?; z.B.
des Formev College) beschädigen werden.

zu IV: beide Gruppen stimmen überein

- a) in der Sicht der Gesellschaft der Region
- b) in der Sicht der Erwartung an die Kirche durch
die Industrialisierung
- c) in der Einschätzung der eigenen Kräfte als unzureichend
- d) in dem Willen zu Erschließung neuer Hilfesachen

Beide Seiten haben abschließend ein gemeinsames Dokument
unterzeichnet, ^{von} ~~der~~ ^{der} Formevkirche ~~und~~ ^{von} ~~der~~ ^{der} Evangelischen Kirche Westfalen unterzeichnet.

Der Bericht ist bereit, eine Zusammenfassung seines Berichts anzufertigen, die dem Protokoll beigelegt werden soll.

Auf dem Bericht folgt eine längere Ansprache. Folgende Themen stehen dabei im Rückgriff:

a) die Geschichte der Region:

Die Kuratoren danken Leon Tabor für die ausführliche und eindrückliche Darstellung.

b) des gemeinsamen Dokument:

Die Kuratoren nehmen erneut das Votum an, das endlich wieder eine gemeinsame Stellungnahme beide Gruppen in derゴムニキ教会 zu Stande gekommen ist. Unbeantwortet bleibt die Frage, wann dieses Dokument nicht der former Mission ~~zurück~~ gestellt zur Kenntnis gebracht worden ist, wohl aber ~~zum~~ ^(z.B. Bonita) Kuratoren, das allerdings nicht heißt, dass Bonita ausschließlich über diesen Inhalt zu informieren. Tabor betont, dass die Briefe von Tolius und Bonita vom 8. R. 77 bzw. 14. R. 77 (siehe Anlage) in Entscheidungsprozess der former Mission keine Rolle gespielt haben.

Bonita betont, dass er mit dem Verstehen des Dokuments nichts zu tun habe und dass er als Vertreter der former Mission den Kuratoren keine Rechenschaft schuldig sei. Er empfiehlt dringend nichts zu unternehmen, bis die betroffenen ~~Grundstücke~~ auf dem Dokument reagiert haben.

c) die erbetene Partnerschaft von Kirche zu Kirche:

Tabor erläutert, dass diese Thise der former Mission nicht gegen die former Mission spricht sie, sondern als Ergänzung zu dieser Konsolidierung verstanden werden müsse. Die former Mission bei ihrer Fehde nach neuen Helfern auf die deutschen Kirchen mehr als auf den LWB oder die amerikanischen Kirchen.

d) Folgerungen für das Kuratorium:

Die ~~versammelten~~ anwesenden Kuratoren ~~stimmen~~ darüber ab, ob den folgenden Antragen für die former Mission angesichts der von Leon Tabor festgestellten Lage und Situation in der former Mission:

- 1) Eine größere Nähe zur former Mission
- 2) verstärktes Wiederaufbau in den Grundstücken der Kirche (z.B. stärkende ^{Entwicklung} ~~Erweiterung~~ von Entscheidungen)
- 3) verstärkte Finanzhilfe.

TQ2: Reisebericht Städte

In Zusammenhang mit dem Reisebericht wird auch die Bitte des Ortsgerichts um Hilf beim Bau eines Oberleute vorgetragen. Die Kuratoren sind der Meinung, dass diese Bitte im Augenblick nicht erfüllt werden solle.

TQ3: Suche nach einem Industriereferenten

Die Kuratoren setzen voraus, dass trotz der Tatsche der Formelschule nur direkte häusliche Pachtverträge bestehen, die Formelmission wieder einen Industriereferenten braucht. Es werden einige mögliche Gewerber für die Rolle eines Holz-/Napel- und Gemeindelehrer-Referenten genannt:

Pfarrer Rudolf Keim, Neu-Delhi

Dr. Engel, Tanzania

Dr. Ulrich Keyes, Friste

Dr. Roland Fiecht, Subbach-Rosenberg Aisertal

Pfarrer Zeddes, Ketschwe

Dr. Witke, EMS Witzke

Pfarrer Kest-Rudolf Bräsen Bräsen

Krebel wird ~~versprochen~~ und den genannten Kontakt aufnehmen.

TOP 2 Reisebericht Stickan

Im Zusammenhang mit dem Reisebericht wird auch die Bitte des Ortes Amgaon um Hilfe beim Bau einer Oberschule vorgetragen. Die Kuratoren sind der Meinung, dass dieser Bitte im Augenblick nicht entsprochen werden solle.

TOP 3 Suche nach einem Indienreferenten

Pastores

Die Kuratoren setzen voraus, dass trotz der Bitte der Gossnerkirche um direkte kirchliche Patenschaftsbeziehungen die Gossner Mission wieder einen Indienreferenten brauche. Es werden einige mögliche Bewerber für die Stelle eines Indien/Nepal- und Gemeindedienst-Referenten genannt:

Pfarrer Rudolf Heine, Neu Delhi
Dr. Engel, Tanzania
Dr. Ulrich Meyer, Fürth
Dr. Roland Gierth, Sulzbach-Rosenberg
Pfarrer Hecker, Karlsruhe
Dr. Witzke, EMS
Pfarrer Rudolf Bräsen

Kriebel wird mit den Genannten Kontakt aufnehmen.

Berlin, den 22. März 1978
kr/sz

Siegwart Kriebel

→ ~~DRF~~ Abschließend zeigt Bonita Lichtbilder aus Rangun und dem Bereich der Gossnerkirche, insbesondere den Verfall beschädigter Gebäude, vor allem von Schulen und Schulexternen, wo und dann gegenüber den imposierenden Verlust und Zustand katholischer entsprechender Einrichtungen in derselben Gegend.

Anlage

(1)

Duden - Stunden,
Jannover, 27.2.1978, 14.30 Uhr

2. Gedächtnis-Ordnung Bonita:

Duden - Stunden

Nepal - Stunden

Spanisch - Stunden

wurde Nepal - Stunden illegal

Zef: duden - Stunden besondere Tage, in Kast. geschlossen
Bonita: Wo steht das?

Kribel: Je Laufzeitung behandelt Ausdrucke nicht
unter die drücke

Bonita: Nepal - Stunden im nächsten Verstössen

Fragekarte von Karin Zehn:

1) Löbe würde selbst: an Tschadagla stamme von Elba und Tiga, Vorwandschaft und Verbrecherverhältnisse zu beiden Parteien, Tschad. Ausbildung war in Tschadagla im Krieg, auf ind. Deutschland beruhend gesprochen, 7 Jahre in Löbau, Berührungen in Bobleif und BHS

2) 5 Wörter auf letzten Stand für Frühstück, Kinderspeise mit Kartoffeln und mit Fleisch, 7 Frühstücksmenüs, je 3 mit beiden Gruppen, 1 gemeinsam in welches Tage befindet sich die G.K., wohin tritt sie

I) Keine frühe der Entwicklung in der Kirche

II) Dreierte Sitzung in der Kirche und heutige Entwicklung

III) Die Stadt

Lin und um die Kirche

IV) Schlussfolgerungen

I) Siedlungen - Ostadayapus

Oraon - Jowai bilas / Madya Pradesh (bis Rauchi)
Ø 250 km

Kunda - Südostkäst.

Wälder von Nordosten, Kunda sind ausgedehnt
Kundas leben vorwieg. im Oraongebiet.

Oraon - Kasten der Kunda - andere Utkhgruppe, aber
Oraons waren nachdrängende Invasionen ausgesetzt (Kriev),
(Kinder, Leidens), Fortsetzung durch Oraon feiert

Oraons stellen viele Führer, auch in Kirche:

25% Oraon, 65-70% Kunda,
demonstrative Rolle Kunda, Führer Oraon.

20. Jh.: Aufspaltung - Identität.

Kooperation für Entwicklung

II) Veränderungen in Ostadayapus stark beschleunigt,
eines der reichsten Gebiete (Bodenreiche)

GU-gebiet: über 50% des ind. Bodenreichen, Kohle, Eisen
Industrielles - bewirtschaftige

Keratadik: Rauchi, Gondwana nicht Rauchi,
gesteuert von Nordbilas (Kinder)

Vom kleinen Landesamt Ostadayapus

Sandstein,porös in jüngster Bevölkerung

Zentrale der Kirche in Industriegebiet

Lehrbuch und Schulen verfallen:

Kund- Oraon, Nord- Süd bilas Süd- Kinder die
Entwicklung überwiegt in Nordbilas

95% der Gemeinden gebündelt, kommen nicht mit
angetaut, verwüstet, Zerstörung bewältigen

Verlust wirtschaftlicher, Kulturerfall

5% haben Schrift

Pastoren dominieren, Kulturdenkmale veraltet

Alterssicherung etc. veraltet schlechter als in Industrie oder
öffentlichen Dienst, Erwerbschancen zu niedrig

Verarbeitung ist überwiegend davon.

Zentralfrage Hoffnungslehre:

Was dient Christus für Menschen? Welche Werte nicht mehr ausweichen kann? Und welche da?

Wann die Kirche ein Zeugnis ablegen in dieser Welt?

Evangelisation in unverdorbenem Norden von Deutschland, brandt Menschen dafür, bester Bildungsstätte, Literatur, wo Ziel?

III) nicht personen- oder preissenkendes, sondern gesamtliche Gedanke

unter Dr. Sieg 1½ Jahr lang keine Verfassung
Gedot-Aukal beschließt neue Verfassung
(Entscheidung eines Rates) MP Karlsruhe

Forbes College: Grundung Seine (Seid des Menschen)
College bis Berlin mit der Nordbahn

Menschen wollen keine Religion

Dr. von: unsere Projekte dürfen nicht vor Menschen verborgen werden.

Alle Seiten akzeptieren Gedanke

Klausurforderung

verstärkende eigene Kräfte

ausländische Hilfsquellen

X Dokumente beide Seiten an Menschen in Deutschland abgeben
in Berlin, Hannover, Westfalen

Göttingen: waren Tiere an Menschen und nicht an Gott?

Zahra: das war mein Brüder

Görlitz: warum vor Gedanken?

warum keine Befreiung der Gemeinden?

Kahra: Gedanke: nur Einzel fragen nicht die Stadtbewohner
die Stadt lange nicht aus den Fängen

Krebs: woher kommt es, das jetzt diese GM?

Talor: nicht gegen GM, sondern Einführung

Bonkta: GECC ist vernekt und ist worden

Fotkau: Freund war beweiglich, auch bei LWB

die Patres wollten gemeinsame Praktiken der GECC

Eck: auf Suche nach Delfen hofft GECC vor allem auf Kirchen in Deutschland, wodurch LWB u. andere Eintr.

→ Eck: Lobein - u. Bonkta Briefe haben keine Rolle gespielt.

Hkp: unsere Verzögerung schadet dem G.K und unseren Gemeinden
50.000 DM weiße aus Welf.
G.K. wird von Entwicklung abgehalten

Stikan: Bonkta sollte die Kreaturen u. Missionserziehung informiert werden.

Lobein

Wagnes: erstmal ein gemeinsames Dokument,

wodurch Patreschaft wird in dem Dokument erachtet?
das GM/GK-Verhältnis war zu distanziert.

Patreschaft in Kirchen oder Klöstern in Deutschland?

Eck: Den Unterschied machen sie nicht.

Bonkta: alles verfällt, so viel ist zu tun.

ich als Vertreter des GK bin dem Kons. nicht
Patreschaft zufällig.

Fotkau: wie Lektion über Bonkta Brief informiert werden sollen
an welche Stelle steht die G.K.

wie haben die GK im Brief gelesen

wie hätten wir helfen sollen

wie hätten beide uns unterstützen sollen.

ist die Verantwortung des GK erlaubt?

vor jetzt an ohne GM?

was ist die Aufgabe des GM?

Peter:

Dank für den Überblick.

Welche nächsten Schritte für die GM?

- soziale Nähe verstärken
- Fraufrage nicht isolieren
- Aufklärung in der Führung
- Partnerschaft zu Landesräten ist nötig

Def: abwarten, wie Landesräten reagieren

Was kann qualifiziertes Indienforscher werden
Indien-Referent nach Ko-Direktor werden

Kiebel: 1) wie kann die Kirche helfen
2) technische Lösung
3) 40m und 3 Partner

Zehra: wie können Christen in Industrialisierung überleben
wie Zeugnis ablegen in die Situation
wie Industrialisierungsprobleme lösen
und wann können wir darüber reden

Wojciech: dies werden nicht technische Lösungen geben,
sondern Zeugnis hilft zum Zeugnis,
Teilen des Gabens, Brücke von Partnerschaft

Bonita: "Nicht für ein paar Jahre allein lassen".

Johanna: Sie glaubt nicht an Willen zur Einigung,
dann nimmt es nicht teil.

Stéphane: Technische Revolution ist ja nicht so neuant,
aber Unterschiede in den Dörfern
Was sollen wir helfen, kath. Entwicklungshilfe?

Paula: Bergbau-Tagebau zerstört Landschaft

Lukas: optimale Bedingungen für stabile Industrialisierung
Es geht um Beste Form des Überlebens

(6)

Peter: wieviel Leute haben Verantwortung im GK?

Bonita: Schuler, Pastors, Kirchen sind nicht EH,
sondern Mission

Foethau: Hilfe kann noch besser mit GK abgesprochen werden
einige Leute waren zu hoch für die Pastoren,

Peter: was wollen wir erreichen?

Foethau: Verantwortung für Kuratorium
Fideikommiss oder nicht?

Wagres: Wenn Kuratorium nicht hoch spielt,
umso Fideikommiss besser.

Foethau: Wir müssen einen haben,
sonst füllt sie GK noch mehr verlassen.

Fridan: Haben die Kirchen schon reagiert?

Bonita: Großer Teil der Gemeinde Kirche
Verstecktes Gedanken in Strukturfragen (Fragestellung)
Unterstütze Frau zur Hilfe

GOSSNER MISSION

Herrn LS Peters

~~Herrn P. Gohlke~~ abgeagt bei Peters, Krankheit

Herrn Prof.Dr. Grothaus

Herrn P.Dr. Hess

~~Herrn OKR Dr. Runge~~ abgeagt wegen Torniuüberleidung, 27.2.78, K.

~~Herrn P. Schmelter~~ abgeagt wegen Krankheit, 27.2.78, K.

Herrn P. Stickan

Herrn Prof.Dr. Wagner - Teilnahme fraglich wegen Torniuüberleidung, 20.2.78, K.

Herrn P. Borutta

Herrn Jay Lakra

Herrn P. Kriebel

Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (030) - 851 30 61 - 851 69 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100

Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00

Kto.Nr. 0407480700

23.2.1978

Liebe Brüder!

Jetzt steht der Tagungsort für die Indienausschuß-Sitzung am Dienstag, dem 28.2.1978, 14.30 Uhr, in Hannover, fest:

Hospiz Loccumer Hof, Kurt-Schumacher-Str. 16 (3 Minuten vom Bahnhof)

Da Bruder Stickan auch anwesend sein wird, kann er sicherlich einen Bericht über die letzte Freundschaftsreise geben, an der er ja teilgenommen und dadurch die letzte Kuratoriumssitzung verpaßt hat.

Für die Herren Lakra, Borutta, Dr.Wagner und Kriebel ist Übernachtung im Hospiz Loccumer Hof reserviert.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

An alle Kuratoren

8.2.1978

Liebe Schwestern und Brüder!

Hiermit lade ich alle Interessierten zu der vereinbarten Sitzung des Indien-Ausschusses des Kuratioums ein, und zwar

am Dienstag, dem 28.2.1978, ab 14.30 Uhr (Ende offen) in Hannover.

Da es abends spät werden kann, bitte ich alle diejenigen von Ihnen, die in Hannover übernachten möchten, dies uns mitzuteilen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihnen diemal keine vorbereiteten Antwortkarten beilegen. Unsere Sekretärin, Frau Schulz, ist krank, und ich befinde mich darum ziemlich unter Zeitdruck.

Bitte geben Sie uns umgehend Bescheid, ob Sie kommen und ob Sie in Hannover übernachten möchten, damit wir die Quartiere bis zum 17.2. bestellen können.

Da der genaue Sitzungsort in Hannover noch nicht feststeht, werden wir Ihnen den mitteilen, wenn Sie sich angemeldet haben.

Als Tagesordnung ist bisher vorgeschlagen:

1. Gespräch mit Herrn Jai Lakra
2. Vorbereitung der Wahl eines Indien/Gemeindedienst-Referenten
3. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

Herrn LS Peters
Herrn P. Gohlke
Herrn Prof.Dr. Grothaus
Herrn P.Dr. Hess
Herrn OKR Dr. Runge
Herrn P. Schmelter
Herrn P. Stickan
Herrn Prof.Dr. Wagner
Herrn P. Borutta
Herrn Jay Lakra
Herrn P. Kriebel

23.2.1978

Liebe Brüder!

Jetzt steht der Tagungsort für die Indienausschuß-Sitzung am Dienstag, dem 28.2.1978, 14.30 Uhr, in Hannover, fest:

Hospiz Loccumer Hof, Kurt-Schumacher-Str. 16 (3 Minuten vom Bahnhof)

Da Bruder Stickan auch anwesend sein wird, kann er sicherlich einen Bericht über die letzte Freundschaftsreise geben, an der er ja teilgenommen und dadurch die letzte Kuratoriumssitzung verpaßt hat.

Für die Herren Lakra, Borutta, Dr.Wagner und Kriebel ist Übernachtung im Hospiz Loccumer Hof reserviert.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

lk

Siegwart Kriebel

A n m e l d u n g e n

Sitzung Indien-Ausschuss des Kuratoriums am 28.2.1978 um 14.30 Uhr in Hannover

Ordentliche Mitglieder des Kuratoriums

Name	Zusage	Absage	Zimmerreservierung
Bischof Scharf			
LSP Peters			
P.Dr.Smid			
P.Ehlers			
Dr.Gohlke <i>dl. angem.</i>	X		mein
Dr.Grothaus ✓	X		✓ mein
Dr.Hess ✓	X		✓ mein
Propst Kern			
Vögeli			
Dr.Löffler			
Dipl.-Ing.Hertel			
Dr.Runge ✓	X		✓ mein
P.Schmelter ✓	X		✓ mein
P.Stickan	X		mein
Sup.Dr.v.Stieglitz			
Dr.Wagner ✓	X		✓ ja
Borns-Scharf			
Kriebel ✓	X		✓ ja

Stellvertretende Mitglieder des Kuratoriums

Name	Zusage	Absage	Zimmerreservierung
Dr.Seeber		X	
P.Fahlbusch			
P.Christian Schröder			
P.Dzubba			
Schäfer			
P.Dröge			
Dr.Kratz			
Dr.Rammenzweig			
OKR i.R.Schröder			
Sup.Wesner			
P.Borutta ✓	X		ja
Bidder			
Dir.Fugmann			
Jay Lakra ✓	sel. ange- meldet	X	ja

17. Februar 1978

Herrn Landesuperintendent i.R.
H.-H. Peters
Tannhorstfeld 6 a

3100 Celle

Betrifft: Anmeldungen zur Sitzung des Indien-Ausschusses des Kuratoriums am 28. Februar 1978

Sehr geehrter Herr Peters!

Bis zum heutigen Tage liegen für die o.a. Sitzung die folgenden Anmeldungen vor:

<u>Name</u>	<u>Übernachtung</u>
Prof.Dr.Grothaus	nein
Dr.Hess	nein
Dr.Runge	nein
P.Schmelter	nein
P.Stickan	nein
Dr.Wagner	ja
P.Kriebel	ja
P.Borutta	ja
Jay Lakra	ja
P.Gohlke	nein

Mit freundlichen Grüßen

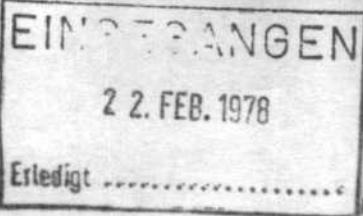

Sekretärin

10 Anmeldungen, davon

P.S. Soeken hat sich auch noch P.Gohlke telefonisch angemeldet.
Nachtquartier benötigt er nicht!

tel. durchgezählt 9.17.1.78 d.o.

Hans-Helmut Peters
Tannhorstfeld 6A
3100 Celle



Celle, den 10. Februar 1978

An das Büro in Berlin

Liebe Frau v.Wedel!

In der Annahme, daß Sie die erkrankte Frau Schulz vertreten, sende ich diesen Gruß an Sie. Bei der Bestätigung der Anmeldung für die Sitzung am 28. Februar in Hannover sollte vermerkt werden, daß das Hospiz 3 Minuten vom Bahnhof entfernt liegt.

Wegen der Sitzung des Verwaltungsausschusses würden mir am besten die Tage zwischen 1. und 3. März passen, auch der 4.3. Bischof Scharf wäre es auch recht; so werden Sie vom Büro nur noch festzustellen haben, ob Dr. Runge kann. Dann sollte die Einladung, von Bischof Scharf unterzeichnet, herausgehen.

Halten Sie gut durch und seien Sie mit allen Mitarbeitern herzlich gegrüßt!

Ihr

Hans Helmut Peters

Hans-Helmut Peters
Tannhorstfeld 6A
3100 Celle

i.R.

31 Celle, 10. Februar 1978

Tannhorstfeld 6 A
Tel. 05 141 - 3 55 63

An das
Hospiz Loccumer Hof
Kurt-Schumacher-Straße 16
3000 Hannover

(Tel. 0511-14657)

Hiermit bestätige ich unsere telefonische Vereinbarung,
daß uns am Dienstag, den 28. Februar, von 14.30 bis etwa 22 Uhr
ein Besprechungsraum zur Verfügung gestellt wird. Teilnehmerzahl
10 bis 15 Personen. Wir würden bei Ihnen auch zu Abend essen.

Zur Zeit wird noch festgestellt, wieviel Übernachtungen bei
Ihnen gewünscht werden. Diese Zahl würde ich Ihnen bis zum 22.
Februar mitteilen.

Termine be-
achten!
Im Durchschlag
an den Herrn Missionsdirektor
K r i e b e l
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
mit der Bitte um Kenntnisnahme

(gez) Peters

Zu der obigen Sitzung melde ich
mich hiermit an.
Hoffentlich erhalten wir von den übrigen Teil-
nehmern rechtzeitig die Meldungen. Bei der Bestätigung
könnte mitgeteilt werden, daß das Hospiz sich 3 Minuten
vom Bahnhof befindet.

Mit besten Grüßen!

Celle,
den 11. Februar 1978.

Ihr

L-L Peters

28.2. Hanover

Absage Seeber

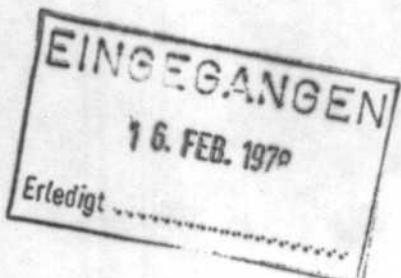


WT. & 13.2.78

Evangelisch-lutherisches Pfarramt
ST. NIKOLAI ZU LEMGO
Pastor Schmelter

13. Februar 1978
492 LEMGO, Neue Straße 20 - Tel. (05261) 3205

An die
Goßner Mission
Handjerystr. 19 - 21
1 Berlin 41



Lieber Bruder Kriebel!

An der Sitzung des "Indien-Ausschusses" am 28. Februar 1978 um 14.30 Uhr in Hannover möchte ich gern teilnehmen.
Da ich hoffe, daß es die Witterungsverhältnisse zulassen, beabsichtige ich doch, am Abend wieder nach Hause zu fahren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wolff-Dietrich Schmeler

Ev.-luth. Kirchengemeinde
Pfarrer Dr. W. Heß

4986 Rödinghausen 2, 13.2.1978
Friedhofsweg 8

Gossner-Mission
Herrn Direktor S. Kriebel
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41

EINGEGANGEN

15. FEB. 1978

Erledigt

Lieber Bruder Kriebel,

an der Sitzung des Indien-Ausschusses des Kuratoriums am
Dienstag, 28.2.1978, in Hannover nehme ich teil. Quartier-
wünsche bestehen nicht.

Mit freundlichen Grüßen

A. Heß , Pfarrer

GOHRSMÜHLE

Pastor.i.R.Helmuth Borutta
Brandstr.23
8500 Nürnberg - Laufamholz

Nürnberg, 11.2.1978

Lieber Bruder Kriebel!

Heute erhielt ich die Einladung zur Sitzung des Indien-Ausschuss. Vielen Dank.
Mit dieser Karte melde ich mich an. Bitte, bestellen Sie für mich ein Quartier.

Mit freundlichen Grüßen

W.B. 13.2.78

Ihr

Borutta

Absender

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)

EINGEGANGEN

13. FEB. 1978

Erledigt



Postkarte

An die

Gossner Mission

Handjerystr. 19 - 20

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

1000 Berlin 41
(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Vermerk für Frau Schulz

Frau Bauer gab am 9.2. Teilnahme Dr. Runges
an Sitzung 28.2. durch - keine Übernachtung.

Vermerk von Herrn Kriebel: Spätestens bis Freitag, 17.2.,
Herrn Peters Teilnehmerliste durchgeben.

(einschließlich Übernachtungen)

v.l. 9.2.

Kriebel: und Übernachtung

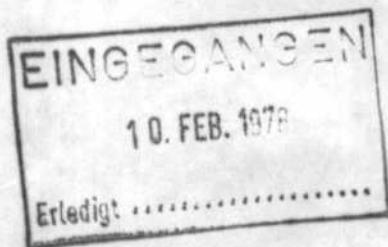
W.M. 13.2.78

Dr. Herwig Wagner

8806 Neuendettelsau
Finkenstraße 5

9. Febr. 1978

An die
Goßner Mission
Handjerystr. 19/20
1 Berlin 41



Lieber Bruder Kriebel -

hiemit melde ich mich zur Sitzung des
Indienausschusses am 28.2.78 in Hannover an.

Ich hoffe, man wird es hinnehmen, wenn ich erst gegen 15 Uhr in
Hannover eintreffen werde. Um Besorgung einer Übernachtungsmöglich-
keit wäre ich dankbar.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr

Herwig Wagner
(Herwig Wagner)

Indien-Kundtag

Herrn
Jay Lakra
Sachsenring 35
5000 Köln 1

9.2.1978

Sehr geehrter Herr Lakra!

Wie Sie sicherlich von Herrn Pastor Borutta schon gehört haben, möchte der Indien-Ausschuß des Kuratoriums der Gossner Mission gern mit Ihnen ausführlich über Ihre letzte Reise nach Indien sprechen, insbesondere über den Verlauf und die Ergebnisse Ihrer Versuche, die Vertreter der verschiedenen Gruppen in der Gossnerkirche zu gemeinsamen Gesprächen zusammenzuführen.

Die Sitzung des Indien-Ausschusses wird am Dienstag, dem 28.2.1978, ab 14.30 Uhr in N Hannover stattfinden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend Bescheid geben könnten, ob Sie zu diesem Termin nach Hannover kommen können. Falls dies der Fall ist, erbitte ich außerdem Nachricht von Ihnen, ob Sie in Hannover übernachten oder noch am selben Tage nach Köln zurückkehren wollen, damit wir entsprechend für Quartier sorgen können.

Der genaue Sitzungsort in Hannover steht noch nicht fest, den kann ich Ihnen dann mitteilen, wenn Sie zu der Sitzung zugesagt haben.

In der Hoffnung, bald von Ihnen eine positive Antwort zu erhalten, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

[Handwritten signature]

Siegwart Kriebel

Hilden: Focuus der Reise

organisatorisch gut geplärrt.

in Rauhri aufgeteilt in Viergruppen.

noch Weihnachtsblätter und -geschenken

Hilden mit 2 Edelmetallen (Hindi, Bunderi)

wie bei vielen Firmen bitten

Hilden soll in Rauhri zum freien Sitzung nehmen

Dr. Jahn: es rechnet sich noch keine Lösung ab.

Möblierung für Dr. Jahn - kein
großer Raum Bedarf vorliegt.

Hilden - Referent

Footwear:

~~x~~ Rudolf Henne - New Delhi

von Leiffer:

~~x~~ Dr. Engel, Schule von Leiffer, Tansania (über Camp Hansen)
Dr. Pohl (Leinfelden hat ab)

von Gewichten:

~~x~~ Dr. Heinz Meyer Fräte

~~x~~ Dr. Roland Giecky, Sulzbach-Rosenberg
Große (Vorstand Erlangen, getrieben, nicht nach Vergütung
Wagnes:

Meyer war in Bangalore, sein Nach in Kambodscha, Leibar, den fröhlig, sehr bewegt

Giecky bei Mauritius, Erlangen, promoviert, Particulare Verzweigung
von Gemeinden in Indien, bewegt evangelikal,
kooperationsfähig, im 2. Jahr auf Pfarrstelle, kaum loslösbar.

~~x~~ Dr. Wölke, Norddeutsche Volksbanken (über string)

V ~~x~~ Kroes, Karlsruhe angefragt 22.3.78

Bangalore 7 Jahre
Lehrjahr Mission haben, Bangalore 3 Jahre
2½ Jahre Gemeinde
Abage
Dr. Ulrich
Leeges, Martin-Luther-Platz 2 Föhr
Tel. 0311 / 77 0530

me, wenn kein anderer
2½ Jahre Gemeinde Dienstleistungen da ist
Dr. Roland Gieseke, Hauptstr. 47
8458 Frisia - Rosenberg
Tel: 09661 / 41 59

Stellvert. Propst Abage
* Karl Rudolf Bräsen, (Adelene von Vogel idem
Gothens)
Schmiedekoppel 114 0451/24572
2407 Bad Schwartau - Cleverbrück 21935

J. De Dres ~~Haus~~ Abage

0721 - 8162655

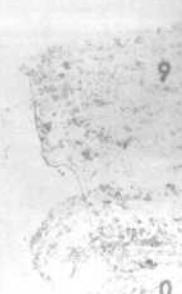
Personalreferat ^{VOKR} These Personalr. B.
089 - 55951 Post. 370240
817-37

815 2650

J. Frau Pfarr Schwader / Kauke

1
2
3
4
5
6
7
8

32



LEITZ

1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

GOSSNER MISSION

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

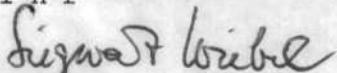
4. Juli 1978

Liebe Freunde!

Den Zambia-Kuratoren und denen, die auch das letzte Mal um die Korrespondenz Berlin-Zambia gebeten haben, werden wir voraussichtlich zweimal im Jahr eine Übersicht über die wesentlichen Themen in dieser Korrespondenz zuschicken. Anliegend erhalten Sie eine Übersicht über das erste halbe Jahr 1978.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr



Siegwart Kriebel

Anlage

Einige Gedanken zur Frage des Einsatzes biologisch-dynamischer Landbaupraktiken in ländlichen Entwicklungsprojekten.
 (Besuch von Dr.Obermaier im Gwembe Valley)

- 1) Es ist eine Tatsache, dass Mineraldünger knapp und teuer ist. Das heisst, die noch in den sechziger Jahren weithin propagierte Landbaumethode - basierend auf starkem Einsatz von Mineraldüngern - diese Methode ist heute grossenteils gar nicht praktizierbar. Es ist dies also keine weltanschauliche Frage, sondern eine pragmatische Erkenntnis.
- 2) Es gibt weltweit Erfahrungen im Landbau ohne Mineraldünger (u.a. eigener intensiver Gemüsebau mit vier Ernten im Jahr auf der M.E.F. Training Farm, Kalulushi über drei Jahre hinweg, von 1967 - 1970).
- 3) Es gibt aber auch Einschränkungen:
 - a) Teure Investitionsvorgaben - Bewässerung durch Pumpenwasser etwa - können den Einsatz von Mineraldünger erzwingen.
 - b) Bestimmte Zuchtsorten können den Einsatz von Mineraldünger erzwingen.
 - c) Der Landbau ohne Einsatz von Mineraldünger erfordert das Erarbeiten lokaler Erfahrungen mit den alternativen Landbaumethoden.
- 4) Die beiden Einschränkungen a) und b) bedürfen keiner weiteren Erörterung. Die Einschränkung c) hat weitreichende Konsequenzen:

Bevor alternative Landbaumethoden propagiert werden, müssen entsprechende systematische Vergleichsversuche gemacht werden, und zwar

- I. in verschiedenen Orten des Gwembetales;
- II. mit verschiedenen möglichen crops;
- III. mit verschiedenen möglichen alternativen Landbautechniken u.a. mit Bewässerung, ohne Bewässerung mit tierischem Dung, ohne tierischen Dung, mit Gründüngung, ohne Gründüngung und in Kombination der angeführten Möglichkeiten;
- IV. über einen längeren Zeitraum, mindestens drei, besser fünf Jahre.

Diese Forderung nach Vergleichsversuchen als Basis für die weitere landwirtschaftliche Beratungsarbeit im Gwembetal bedarf für drei bis fünf Jahre des Einsatzes eines qualifizierten Versuchstechnikers, der unvoreingenommen diese Feldversuche durchführt. Er sollte nicht durch eine entsprechende Anlage der Versuche die Ergebnisse vorweg manipulieren.

27.Januar 1978

Klaus Schäfer

1
2
3
4
5
6
7
8
9
0

33

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

1
2
3
4
5
6
7
8
9
0

34

LEITZ
1650 Trennblatt ohne Ösen
1654 Trennblatt mit Ösen
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Nepal-Ausschuss

Gossner Mission

Postscheck: Hannover 1083 05 - 308
Bank: Mainzer Volksbank (BkLZ 55190000) Nr.7522014

65 Mainz am Rhein
Albert-Schweitzer-Straße 113/115
Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

15. Juni 1978
GM - Fr/Kl

Herrn Dipl.-Ing.
H. Hertel
Dienste in Übersee
Gerokstr. 17
7000 Stuttgart 1

Herrn
Dr. P. Löffler
Rupertistr. 67
1000 Hamburg 52



Lieber Herr Hertel, lieber Herr Dr. Löffler!

Der Nepal-Ausschuss, der am 30. November 77 in Hannover tagte, hatte einige Beschlüsse gefasst. Inzwischen hat allerdings das Kuratorium beschlossen, dass dieser Nepal-Ausschuss nicht mehr rechtmässig ist und ein neuer Ausschuss wurde einberufen. Dieser Ausschuss nennt sich nun Indien- und Nepal-Ausschuss (meine persönlichen Bedenken sind die, dass dieser Ausschuss sich ausschliesslich mit Indien beschäftigen wird). Diesem Indien-Nepal-Ausschuss gehören an: Prof. Grothaus, Herr Hertel, Dr. Hess, Herr Peters, Dr. Runge, Herr Schmelter, Dr. v. Stieglitz und Herr Stickan. Trotzdem möchte ich Sie nun wissen lassen, was aus den Beschlüssen seinerzeit geworden ist:

Unsere so lange vergebliche Personalsuche hat nun plötzlich über Erwarten grosse Erfolge. Im Juli wird Else Furthmüller als Lehrerin nach Nepal ausreisen und beworben haben sich inzwischen bei uns Frau Angelika Thumser, Ökotrophologin, und Herr Hans-Martin Dietz, Ingenieur für Lebensmitteltechnik. Die beiden wollen im August heiraten. Die United Mission to Nepal hat ihr grosses Interesse am Einsatz dieser beiden bekundet. Es kann also evtl. sein, dass wir im nächsten Jahr tatsächlich vier Mitarbeiter in Nepal haben. Ich finde das grossartig.

Das letzte Board-Meeting hat einen neuen Executive Secretary für die UMN berufen. Es handelt sich um einen lutherischen Amerikaner namens Johannsen.

Der von uns vorgeschlagene Prakash-Rai, der in Indien Theologie studieren wollte, hat sich inzwischen anders entschlossen und das Studium abgelehnt. Ich habe nun an die NCF nach Nepal geschrieben und angeboten, dass wir ein oder zwei Personen, die Theologie studieren wollen, finanzieren möchten.

Der Verwaltungsausschuss der Gossner Mission hat beschlossen, dass der neue Missionsdirektor, Herr Kriebel, in Zukunft Indien und Nepal-Referent sein soll. Herr Kriebel und ich haben vereinbart, dass ich noch bis zum Herbst die Nepal-Arbeit von hier aus tue, dass sie dann aber ganz von ihm weitergeführt wird.

Beim Board-Meeting 1978 war die Gossner Mission leider nicht vertreten. Herr Dr. Singh hatte zwar unseren Auftrag dazu erhalten, war aber verunsichert wegen der Lage der BELC. Er ist also nicht nach Nepal gefahren, was ich sehr bedauere. - Die Generalkonferenz 1979 soll aber nach wie vor grossen Gossner-Besuch erhalten. Sie wird am 2., 3. und 4. April 1979 in Kathmandu stattfinden. Anschliessend am 5. und 6. April wird das Board-Meeting 1979 sein. Ich wäre sehr froh, wenn wir tatsächlich zwei Kuratoren finden würden, die für diese Festtage und auch für zwei Wochen davor mit nach Nepal kämen, um die Arbeit der UMN kennenzulernen. Meine Frage heute geht also, wie auch schon im November, an Herrn Dr. Löffler, ob er in der Zeit vom 15. März bis etwa 10. April 1979 mit nach Nepal kommen kann. Ich wäre über eine Zusage sehr froh und hoffe dann noch einen zweiten Kurator zu finden, und schliesslich würde es sicher gut sein, wenn auch Dr. Paul Singh aus Indien mit uns reisen würde, denn die GEIC hat in der Zwischenzeit ein Ehepaar, das sich um den Dienst in Nepal beworben hat.

Für den 26. 7. hatten wir einen nächsten Nepal-Ausschuss-Termin festgelegt. Herr Dr. Kulessa sollte dazu auch eingeladen werden. - Herr Dr. Kulessa ist inzwischen von der UNDP von Kathmandu nach New York versetzt worden. Er kann am 26.7. nicht in Deutschland sein. Da außerdem der neue Nepal-Ausschuss benannt worden ist, meine ich, diesen Termin 26.7. streichen zu können. Ihnen tut es sicher auch nicht leid, einen Termin weniger in Ihrem Kalender zu haben.

Soweit das Neueste aus Nepal. Ich hoffe, bald von Herrn Dr. Löffler zu hören.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Dorothea Friedericici

(Dorothea Friedericici)